

Hartrat - Rebell gegen Karl den Großen (785/86)

Ein Nachtrag zum Gedenkjahr 814 / 2014

Ruprecht Konrad

1. Hartrats Aufstand 785/86 – Reginhers Verschwörung 817
2. Der Tradentenkreis an Kloster Fulda in Haßleben S.11;
Rantwig S. 12; Adalbert und Emecha S. 26; Willihier und Folclind S. 30;
Embrico – Albold S. 37; Hartrat S. 41; Hartrat – Sandrat S. 49;
3. Reginher – Meginher – Muother S. 54
4. Hartrat – Rathart – Ruthart S. 61
5. Zusammenfassung S. 77

Das Jahr 2014 wurde weithin als Gedenkjahr zum Tod Karls des Großen im Jahr 814 begangen und dessen Leben und Wirken eingehend gewürdigt¹. Einige Aspekte kamen dabei verständlicher Weise etwas kurz, wie etwa das Verhalten Karls gegenüber politischen oder persönlichen Gegnern. Das schließt auch Fragestellungen ein, die vielleicht am „Vater Europas“ etwas vorbeiführen, aber nicht weniger legitim sein dürften: Was bedeutet es eigentlich, im Reich der Karolinger „Franke“ oder „Thüringer“ oder „Sachse“ zu sein? Welche Rolle spielten die „gentes“ und ihre Protagonisten? In welchem Verhältnis standen die Repräsentanten der adeligen Oberschicht zur politischen Führung des Karolingerreiches? Der unmittelbare Anlass, sich des Themas anzunehmen, war die mdr - Serie „Geschichte Mitteldeutschlands - Karl der Große“ 2013, in der u.a. der Aufstand des „Thüringers“

¹ Der Artikel ist mit dem Titel „Hartrat – ein thüringischer (?) Rebell gegen Karl den Großen. Ein Beitrag zur Struktur der frühmittelalterlichen Adelsgesellschaft“ erschienen in: „Altes und Neues – Vom Museum in den Landtag“. Festschrift für Volker Schimpff zum 60. Geburtstag, Hg. H. - J. Beier, Th. Weber. In: Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas (BUFM) 76 (2014), 77 - 113 und liegt hier in erweiterter Form vor; - zum Thema: V. Schimpff, Roland – Sagenheld und historische Persönlichkeit. Veröffentlichungen des Städt. Museums Halberstadt. Nordharzer Jahrbuch 11 (1986); - ders., Landesausbau und Frühfeudalismus. Zur Herkunft des thüringischen Herzogsgutes. Letopis. Jahresschrift des Instituts für sorbische Volksforschung 34 (1987) 77 - 87; - ders., Beiträge zur Besiedlungsarchäologie des Thüringer Beckens in der Merowingerzeit. Eine Fallstudie zu den Anfängen des mittelalterlichen Landesausbaus. Ungedruckte Diplomarbeit Universität Halle - Wittenberg (1987); - ders., Die Heden - Orte in Thüringen. Concilium medii aevi 11 (2008), 21 - 70; - ders., Das Reich und die gentes. Bemerkungen zu den fränkisch - thüringischen Beziehungen im ersten Drittel des 7. Jahrhunderts. In: Neue Ausgrabungen und Funde in Thüringen. Terra Praehistorica. Festschrift für K. - D. Jäger zum 70. Geburtstag. Archäologische Gesellschaft in Thüringen (Hg.), Sonderband (2007), 400 - 428; - ders., Sondershausen und das Wippergebiet im frühen Mittelalter – einige zumeist namenkundliche Bemerkungen eines Archäologen. In: Alt - Thüringen 40 (2008), 291 - 302; - ders.: Bemerkungen zum frühmittelalterlichen Hasenburgumland. Alt - Thüringen 41 (2011) 229 - 239; - ders.: Paganisch? Arianisch? Katholisch? Zu welcher Religion bekannte sich das altthüringische Königshaus? Concilium medii aevi 16 (2013) 97 - 184; - J. Müller, Entstehung mittelalterlicher Siedlungsformen in Thüringen. Archäologische Untersuchungen im östlichen Teil des Keuperbeckens. Weimarer Monographien zur Ur - und Frühgeschichte 37, Stuttgart (2002), Hg. Thüringer Landesamt für Archäologische Denkmalpflege;

Hartrat gegen den König dokumentiert wurde, - warf diese doch mehr Fragen auf als sie Antworten zu geben vermochte. Wer aber war dieser Hartrat ? Ein Thüringer, ein Franke oder welcher Herkunft sonst ?

Nun ist die Thematik ja nicht neu: Auch die Archäologie fragt nach, was denn am Fundgut des 6. bis 8. Jhs. in Thüringen spezifisch „thüringisch“ sei, - mit dem (vorläufigen) Ergebnis: fast nichts². Wir müssen also, wie seit geraumer Zeit auch in der bayerischen Landesgeschichte, mit neuen Fragestellungen einen kritischen Blick auf die Quellen werfen, um die vielfältigen Ereignisse und Befunde zu den Gesellschafts - und Herrschaftsstrukturen am Übergang von der Merowinger - zur Karolingerzeit ggf. neu, auf jeden Fall angemessen zu interpretieren³. Welche handelnden Personen und Kräfte, welche Strömungen und Tendenzen zeigen sich etwa in den Interaktionen zwischen den einzelnen Regionen und den Zentralgewalten des sich neu formierenden fränkisch - karolingischen Großreiches ?

So rückt die Beschäftigung mit diesem Thema eine Persönlichkeit in den Mittelpunkt, von der wir zunächst fast gar nichts wissen. Es wird kein Zufall sein, dass die Quellen über den gescheiterten „Helden“ Hartrat nur wenig berichten und wenn, dann seine Rebellion mit Abscheu verzeichnen. Hartrat wird in den zeitgenössischen Quellen weitgehend totgeschwiegen. Mittelpunkt der zweifellos ideologisch gefärbten Hofberichterstattung ist vielmehr Karl als umsichtig handelnder, mildtätiger und erfolgreicher König gegen die das Reich gefährdenden Umtriebe „der Thüringer“.

In einer Pause der Sachsenkriege wird zum Jahr 786 berichtet: *„Rebellare conati sunt quidam (!) comites, nonnulli etiam nobilium in partibus Austriae (!), ac coniurantes invicem coe(p)erunt quos poterant, ut contra dominum regem insurgerent. Quod factum multos exterruit.“* Die Reichsannalen vermelden: *„In demselben Jahr (785) war jenseits des Rheins bei den Ostfranken (!) eine nicht unbedeutende Verschwörung gegen den König angezettelt, als deren Anstifter Graf Hardrad galt.“* Auch Poeta Saxo kennt *„den damaligen Grafen Hardradus“* als den Anstifter des Verbrechens. Andere Quellen berichten in lakonischer Kürze: (785) *„König Karl residierte in der Eresburg und verließ die Sachsen befriedet.“* (786) *„Die Thüringer wurden ertappt und verhaftet“*⁴.

² J. Bemann, Mitteldeutschland im 5. und 6. Jh. Was ist und ab wann gibt es archäologisch betrachtet typisch Thüringisches ? Eine kritische Bestandsaufnahme. In: Die Frühzeit der Thüringer. Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Ergänzungband 63, Berlin, New York (2009), 63 - 81; - V. Schimpff, Thüringen, bevor es Städte gab. In: Beiträge zur Frühgeschichte und zum Mittelalter Ostthüringens 5 (2011) 31 - 69;

³ Vgl. dazu: H. Fehr, I. Heitmeier (Hg.), Die Anfänge Bayerns. Von Raetien und Noricum zur frühmittelalterlichen Baiovaria. St. Ottilien (2012); darin: B. Kägler, „Sage mir, wie du heisst“...Spätantik - frühmittelalterliche Eliten, 183 - 193, mit dem Ergebnis ähnlich dem der archäologischen Fragestellung von J. Bemann für Thüringen (s. Anm. 2); D. Walter, Archäologische Forschungen zur späten Merowingerzeit zwischen Hainleite und Harz: Eine Bestandsaufnahme; In: Zwischen Prunk und Politik. Fürstliche Gräber der Merowingerzeit in Sondershausen und Süddeutschland. Sondershäuser Beiträge, Püstrich, Hg. Schlossmuseum Sondershausen Beiheft 2 (2013) 9 - 15; ebenda V. Schimpff, Das frühe Mittelalter um Sondershausen aus historischer und ortsnamenkundlicher Sicht, 15 - 49;

⁴ Annales regni Francorum inde a. 741 usque ad 829, qui dicuntur Annales Laurissenses maiores et Einhardi. MGH SS rer. Germ. (6) Edit. F. Kurze, Hannover (1895), (Neudr.1950); - Annales Laureshamenses XVIII (786); - VI. Annales Alamannorum Continuatio; - VII. Annales Guelferbytani Continuatio; - VIII. Annales Nazariani, In: MGH Scriptorum I, Edit. G. H. Pertz (1826) 23 - 31, 40 - 44; - Liber Historiae Francorum; - Poeta Saxo a. 784, 785. MGH Scriptorum I, 240 f.- Einhard: Vita Caroli Magni cap. 20, MGH Scriptorum I, 30 - 32;

Lediglich die Annales Nazariani berichten ausführlich (s. Abb. S. 4): „Die Thüringer beratschlagten, wie sie den Frankenkönig Karl mit List fangen und töten könnten. Um dieses verbrecherische Vorhaben durchzuführen, beschlossen sie sogleich, ihm nicht mehr zu gehorchen und seine Befehle nicht mehr zu befolgen.“ Es muss demnach wohl einen Plan gegeben haben, was denn nach der Ermordung des Königs geschehen sollte: War etwa ein Nachfolger ausersehen ? Dann waren wohl auch Hofkreise in die Rebellion verwickelt. Waren separatistische Tendenzen der Grund ? Ganz sicher gab es, schon zeitlich betrachtet, einen Zusammenhang mit den unmittelbar vorhergehenden Sachsenkriegen: Zudem schien der Zeitpunkt günstig, denn die Frankenheere waren zu dieser Zeit in Sachsen militärisch gebunden. Ungünstig für die Verschwörer um Hartrat dürfte sich aber die „Kapitulation“ des Sachsenherzogs Widukind 785 mit seiner nachfolgenden Taufe in Attigny ausgewirkt haben. Jedenfalls hatte das königliche Regiment wieder „freie Hand“, Karl konnte sich als „Taufpate“ Widukinds mit großzügigen Taufgeschenken als mildtätiger und großherziger König öffentlich darstellen. Dabei muss wohl hinterfragt werden, ob die „Taufe“ des „Heiden“ Widukind nicht zugleich eine andere Form der „Unterwerfung“ gewesen war, verbrämt durch kirchliche Symbolik. Es dürfte ja kein Zufall sein, dass wenig später im Juli 787 sich der König von Worms nach Würzburg begab, um dort die „Translatio“ der Gebeine des Hl. Kilian zu feiern, d. h. eine „Legende“ propagandistisch öffentlich zu machen und deren allgemeine Verehrung zu initiieren: ein Ereignis, das die Passio dieses „Märtyrers“ als Glaubenszeugen gegen „heidnische Rituale“ (wie die Verwandtenehe) erhob und die Thematik auf die gleiche Ebene stellte wie es zuvor in der Legende um den Hl. Korbinian in Baiern zum Ausdruck gebracht wurde: als moralische Disqualifizierung der Herzogsfamilien Hedens wie Tassilos samt ihrer Klientel und als öffentliche Warnung zugleich. So war denn das Bistum Würzburg u.a. auch als Basis zur „Christianisierung“, d.h. der Unterwerfung Sachsens konzipiert, mit Willen des Bonifatius und Einverständnis der Kurie. Hartrats Aufstand korrespondiert daher nicht nur zeitlich mit den nachfolgenden Ereignissen in Baiern und der Absetzung der agilolfingischen Herzogsfamilie 788, d.h. der Liquidierung Baierns als „selbständigem“ *regnum*. Letztlich verschwanden (vermutlich) sowohl Widukind als auch Tassilo für immer hinter Klostermauern.

Waren also Probleme der „Reichsverfassung“ der Auslöser gewesen ? Der Biograf Einhard, der Karl schonen wollte, personalisiert einige Jahrzehnte später die Schuld bei der Königin: „Diese Verschwörung hatte, wie man glaubt, ihren Grund und Ursprung in der Grausamkeit der Königin Fastrada.“ In welcher Weise gerade sie (angeblich selbst thüringischer Herkunft, nach den Reichsannalen aber war sie „Fränkin“) schuldig gewesen sein sollte, wird nicht dargelegt⁵. War es etwa die Sorge um die Nachfolge der eigenen Kinder ? Hatte sie solches bei einem Erfolg der Rebellion zu befürchten ? 783 war Königin Hildegard verstorben. Sie hatte mit ihrem Einfluss auf den König zweifellos ihre alamannisch - bayerische Verwandtschaft bis dahin zu protegieren vermocht. Nun hatten sich die Verhältnisse geändert. Wir werden dazu Hinweise finden.

⁵ Passio Sct. Kiliani minor. In: MGH SS rer. Merow. 5, Hg. W. Levison, 711 - 728; - Passio Sct. Kiliani maior. In: F. Emmerich, Der heilige Kilian. Regionarbischof und Martyrer. Würzburg (1896); - S. Riezler, Die Vita Kiliani. In: Neues Archiv 28 (1903), 232 - 234; - H. - W. Goetz, Die Viten des Hl. Kilian. In: Kilian, Mönch aus Irland. Aller Franken Patron. C. Grimm (Hg.), Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur 19 (1989) 287 - 299; - Von einer Beteiligung von **Fastradas** Vater **Radulf** an Hartrats Verschwörung ist in den Quellen nichts bekannt.

De hoc reu. Thuringi curiam consilium fecerunt
 ut eorum legem francorum dolo edicerent
 & occiderent. Si ergo hoc fecerint aut que ne
 fieri dixerint in eum propter hoc non procellerunt.
 sed tam hoc cupiebant constituisse ut non
 a ob se dicerent ne que ob tempore essent iur
 situs. Quod ne quem consilium pro multa
 a e porce laceret ne que que potuit.
 Ille dum loquod dicit prudens ac miris ualde
 peccatis sine hoc de postea. Itaque
 actus reliquis temporibus. aranis misit iam pro
 factus rebe legatum suu ad eorum de illis thuringi
 ringis prope filia sua sponsam se hie & unus
 franci que secundum legem francorum spon
 sate m hie buisse cognoscebatur ut tempore
 factu a rebe dicit & sponsa sua. Ille
 dum per u p b dicit iussit pro non tantum
 sponsondit se illa reddere sed & in sup
 congruere ut p b t am u b s a thuringos
 proximosq; filios & uolubere de f d h e d h e
 francorum. Rebe namque hie ceudi b r
 iracunde ualde ac que indignanter hoc
 misit se se t e l l i b; suis contra eos que se
 g e e r t b; e t q; f i d u e i e r t b; c o n t r a e p r e b e

er. coll. p. p. a.
 b. n. h. a. n. a. r.
 c. o. c. c. i. d. e. r. e. n. t.
 c. o. r. p. o. s. t. e. r. e.
 n. i. e. f. r. a. n. c. i.
 e. t. r. e. d. i. c. i. t.
 t. h. u. r. i. n. g. i.
 e. l. e. g. a. t. u. m.
 p. a. r. t. e. c. o. n. s. i. l. i.
 i. n. t. e. r. d. u. m.
 p. r. o. p. t. e. f. i. l. i. a. m.
 s. u. a. m. s. p. o. n. s. a. m.
 s. e. h. i. e. & u. n. u. m.
 f. r. a. n. c. i. q. u. e. s. e. c. u. n. d. u. m.
 l. e. g. e. m. f. r. a. n. c. o. r. u. m.
 s. p. o. n. s. a. t. e. m. h. i. e. b. u. i. s. s. e.
 c. o. g. n. o. s. c. e. b. a. t. u. r. u. t.
 t. e. m. p. o. r. e. f. a. c. t. u. a.
 r. e. b. e. d. i. c. i. t. & s. p. o. n. s. a.
 s. u. a. I. l. l. e. d. u. m. p. e. r.
 u. p. b. d. i. c. i. t. i. u. s. s. e. p. r. o.
 n. o. n. t. a. n. t. u. m. s. p. o. n. s. o. n. d. i. t.
 s. e. i. l. l. a. r. e. d. d. e. r. e. s. e. d.
 & i. n. s. u. p. c. o. n. g. r. u. e. r. e.
 u. t. p. b. t. a. m. u. b. s. a. t. h. u. r. i. n. g. o. s.
 p. r. o. x. i. m. o. s. q. f. i. l. i. o. s. & u. o. l. u. b. e. r. e.
 d. e. f. i. d. i. h. e. d. h. e. f. r. a. n. c. o. r. u. m.
 R. e. b. e. n. a. m. q. u. e. h. i. e. c. e. u. d. i. b. r.
 i. r. a. c. u. n. d. e. u. a. l. d. e. a. c. q. u. e. i. n. d. i. g. n. a. n. t. e. r.
 h. o. c. m. i. s. i. t. s. e. s. e. t. e. l. l. i. b; s. i. s. c. o. n. t. r. a. e. o. s.
 q. u. e. s. e. g. e. e. r. t. b; e. t. q. f. i. d. u. e. i. e. r. t. b; c. o. n. t. r. a. e. p. r. e. b. e.

Über den Verlauf des Aufstandes berichten wiederum die Annales Nazariani detaillierter: Der König hatte offenbar sehr bald von der Verschwörung erfahren. „*Einige Zeit später lässt er durch einen Gesandten von einem der Aufführer die Herausgabe von dessen Tochter, die nach fränkischem Recht mit einem Franken verlobt war, einfordern. Deren Vater verweigert dies, denn er schätzte die Befehle des Königs gering, scharte seine Verwandten und fast (!) alle Thüringer um sich, um sich gegen den Frankenkönig zu verteidigen.*“ Was hier geschildert wird, ist ein verständlicher, aber wohl eher nichtiger Anlass zum Aufruhr, scheint jedoch zum Kern des gesamten Problems zu führen: Es gab sicher kaum gravierende Unterschiede zwischen fränkischem und thüringischem Eherecht, wohl aber in der Praxis regionaler Traditionen. Der Erlass der *lex Angliorum et Vuerinorum hoc est Thuringorum* 802/03 nach dem Muster der *Lex Ribuaria* mag im Nachhinein solche Fragen geklärt haben und ist vielleicht als Eingeständnis Karls zur „Unsensibilität“ im Umgang mit Traditionen der *gentes* zu werten ⁶.

Jedenfalls hatte diesem thüringischen Adeligen wohl die Art und Weise missfallen, wie der König in seine Rechte als Hausvater eingegriffen hat. Dass dieser Vorgang Hardrads Tochter betroffen hätte, wird nirgends überliefert. Aber es ist denkbar, dass man durch dieses Vorkommnis grundsätzlich die Integrität der Familie und der überlieferten gesellschaftlichen Ordnung in Frage gestellt sah. Das war kein Problem unterschiedlicher Rechtsauffassungen, sondern ein Eingriff der Herrschergewalt in das Privatrecht, - also eine Provokation von Seiten des Königs. Allerdings kennen wir auch genügend Beispiele dafür, dass Ehen in der führenden Adelsschicht vom Hof arrangiert bzw. aus Gründen der „Staatsraison“ unterbunden wurden.

Noch einmal werten die Quellen mehr als 30 Jahre später die „Volksmeinung“ in ähnlicher Weise, als es 817 um die Rebellion König Bernhards in Italien gegen Ludwig den Frommen ging. Damals werden namentlich genannt als „*üble Ratgeber und Aufführer Reginhard, des Königs Kämmerer, Reginhar, des Grafen Meginhar Sohn, dessen Großvater mütterlicherseits Hardrad einst in Germanien (!) mit vielen Adeligen seiner Provinz (!) sich gegen Kaiser Karl verschworen hat.*“ In Thegans *Gesta Hludowici Imperatoris* (c. 22, 23) heißt es: „*...Reginhar....ein Sohn Hardrads, jenes treulosen Herzogs von Austrien, der sich einst gegen den Herrn Karl hatte erheben und ihm seine Herrschaft hatte schmälern wollen und der selber der gleichen Strafe verfallen war, wie sie der Sohn seiner Tochter mit seinen Genossen erlitt,*“ - nämlich Blendung und Tod. Hier heißt es wiederum, die Kaiserin Irmengard habe den Kaiser zur Grausamkeit bei der Bestrafung der Rebellen veranlasst. Erst jetzt erfahren wir zum ersten Mal Details über Hartrats Familie ⁷.

⁶ W. Prevenier, Th. de Hemptinne, „Ehe“: Lexikon des Mittelalters, dtv (2002) Bd. III, 1635 ff. (künftig LM); - ebenda R. Schmidt - Wiegand, „Lex Thuringorum“, LM Bd. V, 1932 f., - H. Drüppel, „Gerade“, LM Bd. IV, 1294 f.

⁷ Andreas von Bergamo, *Historia* Cap.6. MGH SS rer. Langobardiorum 225; - Das Leben Kaiser Ludwigs des Frommen vom sogenannten Astronomus. Quellen zur karolingischen Reichsgeschichte Band V. Darmstadt (1974) 298; - Theganus, *Gesta Hludowici imperatoris* MGH SS rer. Germ. 22, 23/ 596, 29/ 623; 61/ 645; Edit. E. Tremp, Hannover (1995) 167 - 270; - Einhardi *Annales* 817 MGH SS rer. germ. 1, 204; - E. Hlawitschka, *Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Italien zur Zeit Karls des Großen und Ludwigs des Frommen. Forschungen zur Oberrheinischen Landesgeschichte* Bd. VIII. Freiburg (1960) 26, 34, 39, 120 ff., 163, 194, 219;

Aufgrund dieser Aussage der Quellen werden zur Spurensuche nach Hartrat und seiner Familie auch die Namen seines unglücklichen Enkels **Reginhar** (+817), *comes palatinus* und Vertrauter des rebellischen Königs Bernhard, und dessen Vaters und Schwiegersohn Hartrats, **Meginhar**, von Bedeutung ⁸.

Von **Hartrats** weiterem persönlichen Schicksal hören wir nichts. Die Rebellen wurden gefangen. Manche ließ der König nach Rom führen und sie bei den Reliquien der Heiligen den Treueid zu Karl und seinen Söhnen schwören, - um sie dann 786 doch von einer wohl eigens dazu einberufenen Synode zu Worms aburteilen zu lassen. Der Treueid wird hier als probates Rechtsinstrument zur Durchsetzung von Karls Verständnis von Herrschaft gebraucht, wie unmittelbar darauf auch im Verfahren gegen den Baiern - Herzog Tassilo, wengleich auch hier als Vorwand. Ein Nachhall dieser Ereignisse findet sich im Capitulare Missorum (786 oder 792): „...Daher sind „sacramenta“ (!) nowendig, durch Anordnung aufgrund langer Tradition darzulegen, dass diese treulosen Leute in einem großen Aufruhr sich gegen Karls Königsherrschaft und gegen sein Leben verschworen haben und beim Verhör behaupteten, dass sie ihm keine Treue geschworen hätten ⁹. Karls Rache war nachhaltig. Der Besitz der Rebellen wurde verwüstet und konfisziert. Über das Schicksal der einzelnen Aufführer und ihrer Familien haben wir keinerlei Nachricht. Wurde Hartrat ins Exil oder ins Kloster geschickt wie etwa der Sachsenherzog Widukind oder der Baiernherzog Tassilo ? Wurde der Rebell getötet, was doch wahrscheinlicher sein dürfte, oder zuvor geblendet wie 31 Jahre später sein Enkel ? So berichtet es jedenfalls Thegan mit einigem zeitlichem Abstand. Wir wissen nichts darüber, und so sind denn auch seine Lebensdaten für diese Untersuchung sehr dürftig. Im Fuldaer *Liber mortuorum fratrum* (TAF II, cap.4) ¹⁰ ist der Tod eines **Hartrat** zu den Jahren 826, 861, 864 und 876 verzeichnet: keine Basis, daraus gesicherte Schlüsse zu ziehen,- denn selbst wenn der Rebell überlebt hätte, würden diese

278; - G. Tellenbach (Hg.), *Der großfränkische Adel und die Regierung Italiens in der Blütezeit des Karolingerreiches. Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels.* Freiburg (1957);

⁸ **König Bernhard**, Enkel Karls d. Gr. und der Hildegard, Sohn Pippins, hatte sich gegen seinen Onkel Ludwig d. Fr. erhoben, weil er sich bei der 817 erlassenen Thronfolgeordnung „*ordinatio imperii*“ übergegangen sah. – dazu G. Wolf, Nochmals zum sog. „Aufstand“ und zum „Prozess“ König Bernhards von Italien 817/18. In: *Zeitschrift der Savigny - Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung*, 115. Band (1998) 572 - 588;

⁹ MGH Cap. KdG Nr. 25 Capitulare Missorum (792 oder 786); - A. Holenstein, *Die Huldigung der Untertanen. Rechtskultur und Herrschaftsordnung 800 - 1800* (1991) 98, 126; - F. Dirks, *Konfliktstrategien im 9. Jd. Konflikt und Ritual in spätkarolingischer Zeit. Untersuchungen zu Auseinandersetzungen weltlicher Großer. Concilium medii aevi* 15 (2012) 1 - 62; dazu auch B. Jussen, *Die Franken. Geschichte, Gesellschaft, Kultur.* München (2014) bes. 87 - 91;

¹⁰ Abkürzungen im folgenden Text: **CDF**: E. F. J. Dronke (Hg.), *Codex diplomaticus Fuldensis*, Neudruck Aalen (1962); - **FUB**: E. Stengel (Hg.), *Urkundenbuch des Klosters Fulda* 1. Bd. Die Zeit der Äbte Sturmi und Baugulf. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck X,1 Marburg (1958); - **TAF**: E. F. J. Dronke (Hg.), *Traditiones et antiquitates Fuldenses*. Fulda (1844); - **CL**: K. Glöckner (Hg.), *Codex Laureshamensis*, 3 Bde., Darmstadt (1929 - 1936); - **TW**: C. Zeuss (Hg.), *Traditiones possessionesque Wizenburgenses. Codices duo cum supplementis*. Speyer (1842); - **KH**: H. Weirich (Hg.), *Urkundenbuch der Reichsabtei Hersfeld* 1. Bd. Mit Verwertung der Vorarbeiten K. Hörgers. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck XIX, 1 Marburg (1936); - **SG**: H. Wartmann (Hg.), *Urkundenbuch der Abtei Sankt Gallen Teil I (700 - 840)*. Zürich (1860); - **K. Weber**, *Die Formierung des Elsass im Regnum Francorum. Adel, Kirche und Königtum am Oberrhein in merowingischer und frühkarolingischer Zeit. Anhang (CD): Kommentar zu den Urkunden und Formeln der Regesta Alsatie. Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland.* Hg. H. U. Nuber, K. Schmid, H. Steuer, Th. Zotz, Bd. 19, Ostfildern (2011);

Sterbedaten nachfolgende Namensträger bezeichnen ¹¹. Das betrifft auch die beiden Kleriker namens **Hartrat** im Kloster Fulda unter Abt Raban (822/842). Einer der beiden testiert 838 (CDF 516) für Abt Raban Schenkungen an das Kloster in Rohr.

Nicht zuordnen lassen sich zunächst die Einträge eines **Harterat**, eines **Hardrad** und eines **Hardradus** im Necrolog des Klosters Saint Salvator in Charroux / Vienne ¹². Allerdings stehen die Einträge in einem bemerkenswerten Umfeld, dessen Namengebung uns auch im folgenden begleiten wird:

(Sp.347).....*Asulfus*.....

(Sp.348)*Gato...Adillus...Walah..... Adalbreht Harterath Druant ... ADALHELM (sic!) Liubold Landbold ... Agnus ...Paldker (2) Wolvine... Theotorat... Drudmunt...*,

(Sp.350)*Megingoz...Hardrad... Plihtrud*

(Sp.351)....*Ruodhart...Rantwich...*

(Sp.353).....*Petrus...Dado Eremfrid Milo...Hardradus*

(Sp.354) ...*Petrus...Bertuldus*

(Sp.355) *WitoWillisind Emhilt Imma Imma.....Egina....Hug Warmunt...Wolfhere*

Sp.356)...*Muatheri... Pirthtilo.....Ata.....Fastrat*

Man wird diese Personen sicher dem 8./ frühes 9. Jh. zuordnen können. Sie geben in Teilen ein ausgeprägtes „agilolfingisch - alaholfingisches“ bzw. „widonisches“ Personenumfeld wieder ¹³. Wir werden darauf immer wieder zurückkommen, weil diese „Auswahl“ auch in den Personengruppen unserer Untersuchung auftritt. Ein **Hardrad** wird 769 als Abt im Kloster Sithiu (St. Bertin in Omer / Calais) genannt, als ihm König Karl die Immunität

¹¹ Es ist anzunehmen, dass die Namen Hartrat, Reginhar und Meginhar im Familienverband bzw. bei Nachfahren auch in anderen Familienzweigen überlebt haben;

¹² MGH Necrologia Suppl. Libri confraternitatum Scti. Galli. *Nomina fratrum Carroffensis Monasterii*, 254 f.; Das Benediktinerkloster wurde um 785 von Graf Rothgaud / Rathgar gegründet: Er ist 799 einer der Begleiter von Papst Leo III. auf der Rückreise nach Rom und Vertrauter Karls d. Gr.;

¹³ **Gatto, Gaddo, Katan** (KH 21, Erfurt 802: Schenkung der Eigenkirche zu Kölleda an Kloster Hersfeld) stellen wir zum Namen **Chadaloh, Godolao**; - Ein **Cato comes** war Zeuge der Schenkung des **vir illustre Heden** 716 an Willibrord: O. Dobenecker *Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae I*, Nachdruck Vaduz (1986) Nr.5, 7; - A. Calmet, *Geschichte von Lothringen II*, 60, Nancy (1784); - siehe auch **Ghetto/ Cheton/ Hetan/ Ceto/ Cheto** im folgenden Text; - Der Sohn eines **Gaddo** in Mörstadt / Worms hieß 789 (CL 1376) **Liudo**; 806 (CDF 228) war **Gatto** zusammen mit **Victor, Starcrat** und **Brunicho** Zeuge für **Crodwigs** Schenkung in Ülfersheim; - **Droant - Drudmunt** : Graf und Klostergründer **Troand** in Holzkirchen im Grabfeld und dessen Sohn, gehören zu den alaholfingischen Klostergründern in Scharnitz (763) / Mittenwald; dazu W. Störmer, *Eine Adelsgruppe um die Fuldaer Äbte Sturm und Eigel und den Holzkirchener Klostergründer Troand. Beobachtungen zum bayerisch - alemannisch - ostfränkischen Adel des 8. / 9. Jds. In: Gesellschaft und Herrschaft. Forschungen zu sozial - und landesgeschichtlichen Problemen. Festgabe zum 60. Geburtstag von Karl Bosl. München (1969) 1 - 34; - ders., Schäflarn, Murrhardt und die Waltrihie des 8. und 9. Jhs. Klostergründungen und adelige Sippenbeziehungen im bayerisch - württembergischen Raum. In: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 28 (1965) 45 - 81; - G. Mayr, *Studien zum Adel im frühmittelalterlichen Bayern. Studien zur Bayerischen Verfassungs - und Sozialgeschichte Bd. V*, München (1974); - **Adalhelm** heißt auch der Vater der **Williswind** CL 3, 4 (765), „Stammutter“ der Rupertiner - Klostergründer von Lorsch;*

seines Klosters bestätigt¹⁴. Eine Verbindung zum „Thüringer“ **Hartrat** ist nicht festzustellen, aber auch nicht auszuschließen.

In einer 781 zu Quierzy ausgestellten Urkunde schenkte Karl d.Gr. sein „*schon von Haldrat urkundlich geschenktes, dann aber durch Königsboten zum Königsgut eingezogenes Hofgut*“ Roßdorf / Marburg dem Kloster Fulda. (...*“a quondam Hartrato erat traditus“*...) Der Herausgeber bezieht dies auf einen auch sonst urkundlich belegten Haltrat. In einer Abschrift der Urkunde wird **Hartrat** genannt, in einer anderen ist davon nichts zu finden, sondern der seltsame Name **Huldriodus** zu lesen. Weder unter der Rasur noch in Buchstaben - oder Wortgröße lässt sich der Name Hartrat rekonstruieren. Zudem ist das Datum 781 kaum auf die Ereignisse des Hartrat - Aufstandes zu beziehen.

Auch der Hinweis, Hartrat sei *comes* bzw. *dux* gewesen, ist recht unscharf. Er stammt in den Quellen aus den ersten Jahrzehnten des 9. Jds., in der die Einteilung in *comitatus* weitgehend vollzogen war. Zu Hartrats Zeit war dieser Prozess zumindest in den ostfränkischen Gebieten wohl noch im Gange. Auch das könnte einer der Gründe für die Rebellion gewesen sein. Zumindest wird die Einführung der „Grafschaftsverfassung“ in der Literatur als eine Ursache für den „Hartrat - Aufstand“ genannt, obgleich dies mehr der Begrifflichkeit des 20. Jhs. zu entsprechen scheint. Ob sie in Thüringen je eingeführt wurde, ist zweifelhaft¹⁵. 782 hatte Karl gegen die Sachsen die „*capitulatio de partibus Saxonum*“ erlassen mit rigiden Strafordrohungen auch für geringe Vergehen: Man wußte also auch in Thüringen, welche Drohkulisse hier gegenüber allen Bestrebungen nach Eigenständigkeit aufgebaut wurde. Hartrats Bezeichnung als *comes* bzw. *dux* wird also eher seiner besonderen Führungsrolle entsprechen, insofern er als Anstifter und Anführer der Rebellion bezeichnet wurde. Er gehörte aber zweifellos zur adeligen Führungsschicht (in Thüringen ?). Allerdings finden wir seinen Namen nicht unter den „*viri magnifici Thuringi*“, die 722 Adressaten Papst Gregors II. gewesen waren¹⁶. Auch bei Anlässen mit hochrangiger Besetzung wie etwa der Schenkung des fiscus Hammelburg 777 durch König Karl an das Kloster Fulda war er nicht dabei¹⁷. Es gibt jedoch andere Hinweise auf sein Umfeld, wie wir sehen werden. Aber war er auch „Thüringer“ nach Herkunft, Identität, Spross alt eingesessener und vornehmer Grundherren seit Generationen ? Suggestiert das in der mdr - Dokumentation so anschaulich verwendete Bild vom Haßlebener Adelsgrab nicht eine „Stammeskontinuität“ vom 3. bis zum 8. Jh., die sich weder in Thüringen noch anderswo ungebrochen belegen läßt ? Die

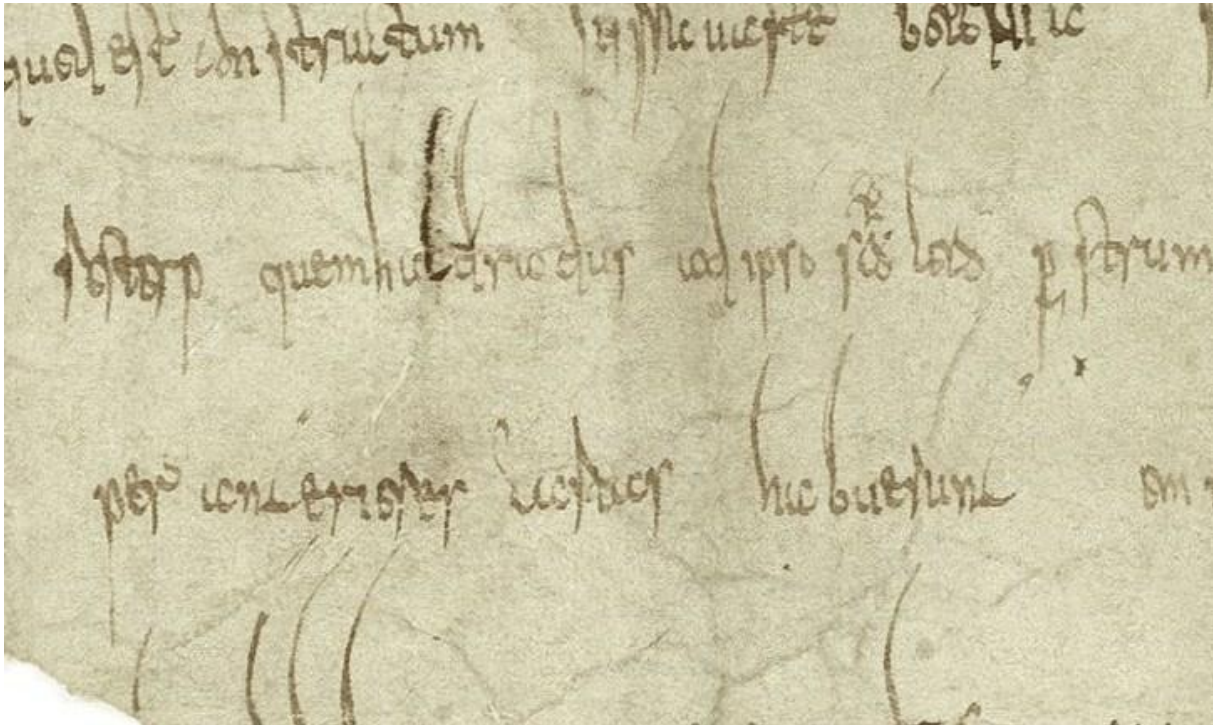
¹⁴ MGH DD KdG Nr. 59 (769); - ebenda Nr. 140 (781) ; FUB 14; CDF 73;

¹⁵ M. Borgolte, „comes“: LM Bd. 3, 70 ff., 78 ff.; - A. Friese, Studien zur Herrschaftsgeschichte des Fränkischen Adels. Der mainländisch - thüringische Raum vom 7. bis 11. Jh. Geschichte und Gesellschaft Bd. 18, Stuttgart (1979); - R. Butzen, Die Merowinger östlich des mittleren Rheins. Studien zur militärischen, politischen, rechtlichen, religiösen, kirchlichen, kulturellen Erfassung durch Königtum und Adel im 6. sowie 7. Jh. Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte. Historischer Verein Schweinfurt Bd. 38, Würzburg (1987); - K. Brunner, Oppositionelle Gruppen im Karolingerreich. Veröffentlichungen des Instituts für Oesterreichische Geschichtsforschung Bd. 25 (1979); - M. Kälble, Ethnogenese und Herzogtum Thüringen im Frankenreich (6. -9. Jh.). In: Die Frühzeit der Thüringer. H. Castritius, D. Guenich, M. Werner (Hg.), Berlin (2009) 329, 386 f.; - J. Müller, Siedlungsformen (wie Anm. 1) 14;

¹⁶ MGH Epist. select. Hg. M. Tangl (1916) 1, Die Briefe des Hl. Bonifatius und Lullus Nr. 19 (722): „*Godolao, Uuilareo, Gundhareo, Aluoldo et omnibus Deo dilectis Thuringis fidelibus Christianis*“;

¹⁷ MGH DD KdG Nr. 116;

Entwicklungen und radikalen Veränderungen in den Jahrhunderten dazwischen hat eindrucksvoll P. Heather dargestellt ¹⁸.



Um Hartrats Spur weiter zu verfolgen, ist zunächst nach Ortsnamen „*sui nominis*“ zu suchen, um auch ein räumliches Bild zu gewinnen. Festeren Boden betreten wir wohl mit der Schenkung König Ludwigs des Deutschen 871 an das Kloster *Fulda* „*in Buchonia in loco... Hartrateshusen*“ / Hartershausen in der Wetterau ¹⁹: Hier wird es sich um konfiszierten Besitz eines Hartrat handeln, - das passt zumindest zum Thema.

Eine Wüstung +*Harderadesrod* / Hartenrode lag in Sachsen-Anhalt südöstlich von Querfurt zwischen Steigra und Gleina (oder aber der Ort ist identisch mit Hackenrode nordöstlich Morungen) ²⁰.

Ein 937 genanntes *Hartaratesdorf* / Harsdorf bei Magdeburg (MGH DD O.I. Nr.101) gibt Anlass, in gleicher Weise Harsdorf östlich Kulmbach in Oberfranken hierher zu stellen, obgleich der Ort erst spät (1370/73) urkundlich belegt ist ²¹. Im ersten Fall läßt die Schenkung Ottos I. an das Moritzkloster in Magdeburg konfisziertes Gut eines Hartrat vermuten. Für das 2. Beispiel werden wir noch einen Zusammenhang erschließen.

¹⁸ P. Heather, *Der Untergang des Römischen Weltreichs*. Hamburg (2011); - ders., *Invasion der Barbaren. Die Entstehung Europas im ersten Jahrtausend nach Christus*. Stuttgart (2011); - dazu Schimpff, *Thüringen bevor es Städte gab* (wie Anm. 1);

¹⁹ MGH DD LD Nr.139;

²⁰ Dobenecker (wie Anm. 13) Bd. 1, Nr. 287; - W. Kahl, *Ersterwähnung Thüringer Städte und Dörfer*. Ein Handbuch. Bad Langensalza (2010);

²¹ Dobenecker, *Regesten* (wie Anm. 13) irrig Nr. 1563; - E. v. Guttenberg, *Historisches Ortsnamenbuch von Bayern. Oberfranken Bd. 1. Land- und Stadtkreis Kulmbach*, München (1952) Nr. 237; 53 f. „Hahartesdorf“ gehört nicht hierher; - J. Looshorn, *Geschichte des Bistums Bamberg*. Bamberg (1888) Bd.2; 334 f.;

Mit größerer Sicherheit läßt sich Hattersdorf / (1087/1102, Kopie 13. Jh.) *Hartiratisdorf*, *Hartratesdorf* (1135) hier anfügen²², südwestlich Coburg gelegen nahe dem in der Schenkung der Äbtissin Emhild von Milz (CDF 158 (800) an das Kloster Fulda bezeugten *Sezelaha* / Seßlach. Dass auch Hattersdorf aus konfisziertem Besitz stammen dürfte, darauf deutet die weitere Besitzgeschichte hin: 1180 bestätigte Bischof Otto II. von Bamberg dem Kloster Langheim den Ankauf von Gütern, darunter Teile des Langheimer Reichsforstes. Verkäufer waren Angehörige der Ministerialenfamilie von Razenberg im nahen Itzgrund: in die Ministerialität abgestiegene Nachfahren der Judith von Banz - Schweinfurt, Enkelin Herzog Ottos von Schwaben aus dem Hause der Schweinfurter Markgrafen²³. Da ein Großteil der Schweinfurter Besitzungen am Obermain aus 1003 konfisziertem Reichs-, Amtsgut stammt, ist der Gedanke an den einst in Ungnade gefallenen Grundherren und Namensgeber Hartrat und die Beschlagnahme dieser Güter durch den Fiskus nicht abwegig, im konkreten Einzelfall aber auch nicht zu belegen. Ein gesicherter Zusammenhang mit unserem Thema ist im nur etwa 8 km entfernt gelegenen Bodelstadt / *Botolfestat* mit der Wüstung + *Egilolfesdorf* gegeben: Hier sind 788 (CDF 87) die Mattonen **Matto** und **Megingoz** begütert, in Folge der Alaholfinger - Familienverband **Huntolf - Egilolf - Helpolf - Huswart** (793 CDF 108, 796 CDF 123, 124, 800 CDF 157), die im unmittelbaren Zusammenhang mit unserem Thema stehen. Schließlich erscheinen als Grundherren hier und im nahen (Groß-) Walbur nordwestlich Coburg 859 **Graf Erphold** (CDF 577) und wenig später 867 und 874 die Geroldingerin **Cunihild** (CDF 597, 611), Nachfahrin von Königin Hildegards Neffen **Adrian** (+798) mit Schenkungen aus dem Erbe ihrer Mutter **Waldrada**. Wir werden diesen Personenkreis noch mehrmals antreffen und in der Region an Itz, Baunach und Obermain weiteren Hinweisen zu unserem Thema begegnen. Der Vollständigkeit wegen sei hier *Hartrateshoven* (um 1110) / Herretshofen bei Kirchhaslach - Babenhausen im bayerischen Unterallgäu angeführt: Ein Bezug zu unserem Thema ist nicht herzustellen, aber auch nicht auszuschließen.

Im folgenden ist den Namensspuren „**Hartrat**“ (auch Hardrad / Harterat / Hardradus u.ä.) in den Klöstern Fulda, Hersfeld, Lorsch, Weissenburg / Elsass (d.h. im Saargau) und Sankt Gallen nachzugehen. Im Mittelpunkt steht insbesondere der für diesen Personenkreis im 8. und 9. Jh. überlieferte Besitz. Vielleicht läßt sich daraus die Herkunft sowie die gesellschaftliche Zuordnung dieser Namensgruppen rekonstruieren²⁴.

Die Quellen berichten, dass die Güter der Rebellen verwüstet und beschlagnahmt wurden. So werden denn neben dem Fiscus auch die Klöster mit Sühnegaben dieser Personengruppen versehen worden sein. Hier werden die Rebellen aber auch vorsorglich ihr Hab und Gut vor den königlichen Konfiskationen in Sicherheit gebracht haben. Auch das wollen wir weiter prüfen, zunächst in den Güterverzeichnissen des Klosters Fulda: Dorthin hatten sich einige Rebellen vor dem königlichen Zorn geflüchtet. Abt Baugulf hat wohl vermittelnd, aber

²² D. Fastnacht, Historisches Ortsnamenbuch von Bayern. Oberfranken Bd. V. Staffelstein. Ehemaliger Landkreis Staffelstein. München (2007) Nr. 72; 145 ff.;

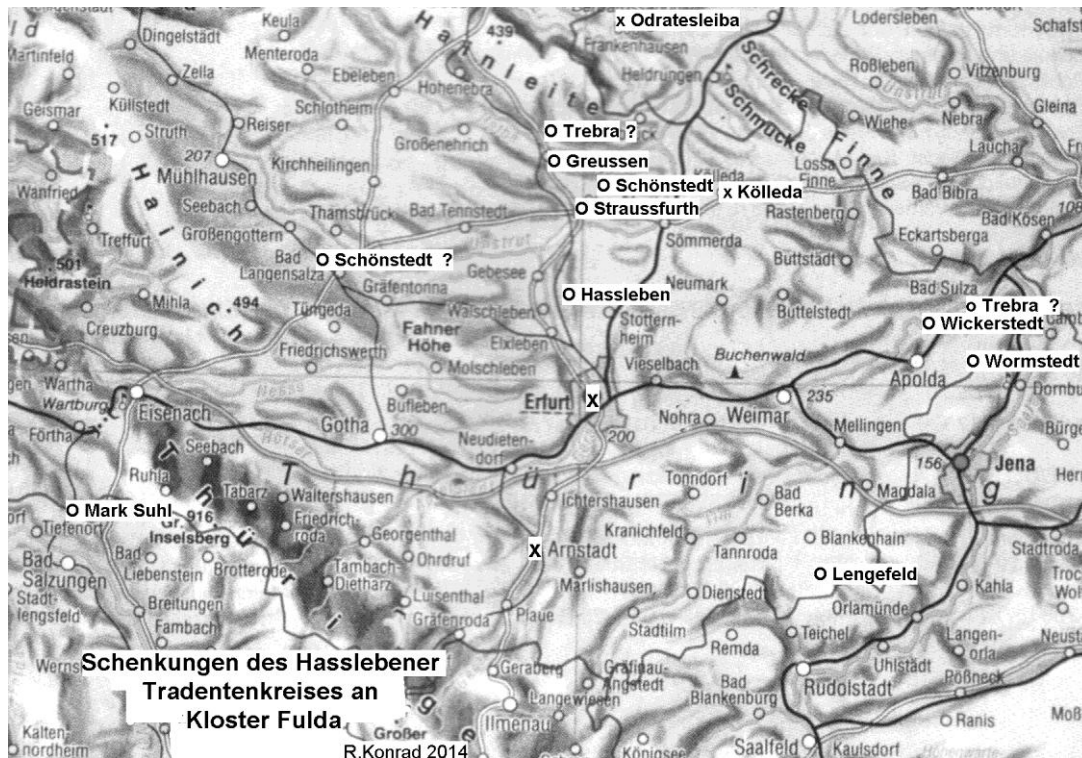
²³ Looshorn (wie Anm. 21) Bd. 2/ 515, 525 ff., - R. Konrad - Röder, Die Herren von Wonsees - ein Adelsgeschlecht auf der Frankenalb. 145. Bericht des Historischen Vereins Bamberg (2009), 81 – 110;

²⁴ zur Methode: W. Hartung, Tradition und Namengebung im frühen Mittelalter. In: I. Eberl, W. Hartung, J. Jahn (Hg.), Früh- und hochmittelalterlicher Adel in Schwaben und Bayern. REGIO. Forschungen zur schwäbischen Regionalgeschichte Bd. 1, Sigmaringendorf (1988) 23 – 80;

vergeblich um Gnade gebeten. Hier dürfte sich ein erster Widerhall dieser Ereignisse finden lassen.

2. Die Tradenten an Kloster Fulda in Haßleben

In der Tat findet sich eine bemerkenswerte Gruppe von Wohltätern des Bonifatiusklosters Fulda in Haßleben / Sömmerda: Dort schenkt ein **Harterat** zwischen 780/802 Güter (TAF 38/33, FUB 447). Als Stifter (780/802 /817) hier und in Trebra finden wir weiterhin **Adalbert** und **Emecha** (TAF 38/98) ²⁵. In *Hachsteinesleibe* (ein solcher Ort ist nicht



bekannt (oder der Kopist hat *Hastenesleibe* verschrieben) hat auch ein **Rentwic** Güter gestiftet, ebenso in Schönstedt (TAF 38/ 131). In Schönstedt wiederum treffen wir **Embrico** als Grundherrn (TAF 38/ 32; FUB 446,780/ 802). In Trebra sind **Williher** und seine Frau **Folclind** Wohltäter für das Kloster (TAF 38/ 92/ 93/ 94), außerdem in *Wurmheristat* /

²⁵ Bei der Häufigkeit von Orten gleichen Namens wie Biberaha / Bebra, Bibra, Dreburne / Trebra, Lengefeld, Schönstedt u.a. ist eine sichere Zuweisung nicht immer möglich. – Die Überlieferung des Ortsnamens **Haßleben** (780/802 *Hastenes-leibe*, 802/817 *Hachsteines-leibe* in der Bedeutung „Erbe, Hinterlassenschaft eines **Hasting**“, cf. G. Winkler, Die Ortsnamen auf -leben. Versuch einer Typologie und Analyse. www.namenkundliche-informationen.de S. 225 f.) assoziiert den Gentilnamen der **Hasdingen**, einer Volksgruppe der Vandalen, die 429 unter Geiserich von Spanien nach Nordafrika übersetzt hatte. Er lenkt den Blick aber auch auf den Dänenführer und Saga - Helden **Hastein / Hasting** im „Großen Heer“ der Wikinger, gegen den 866 vor Paris **Robert „der Tapfere“** gefallen war (s. u.). Nicht zu übersehen ist weiterhin **Hastings** in East Sussex / SO-England, Siedlungsgebiet der **Angeln** (Simeon von Durham: 771 Sieg Offas von Mercia über **Hastingorum gens**), 1066 Schauplatz der Schlacht der Normannen unter Wilhelm gegen die Angel - Sachsen: Wenig nördlich von Haßleben liegt im Kyffhäuserkreis die Ortsnamengruppe Kirch -, Feld -, Holz -, Wester - **Engel**, die man als ursprüngliches Siedlungsgebiet von abgewanderten **Angeln** identifiziert (cf. 802/03 *Lex Anglorum et Vuerinorum hoc est Thuringorum* (Anm. 8); - *Annales Bertiniani*, Hg. G. Waitz, MGH SS 5 (1883) 41, - Regino von Prüm: *Chronicon*, Hg. H. Pertz MGH SS 1 (1826) 77f.; - F. Amory, *Hasting in Franco - Scandinavian Legend*. In: *The Viking in Brittany*, 265 - 298, pdf; - Zur archäologischen und historischen Situation der Region vgl. Schimpff, *Sondershausen* (wie Anm. 2); - ders.: *Besiedlungsarchäologie* (wie Anm. 1);

Wormstedt, *Wicgerestat* / Wickerstedt, Lengefeld , in (Mark) Suhl (TAF 38/ 280), in Greußen und Straußfurt. In Lengefeld sind **Ditwic** / Theotwig und **Salamann** Grundbesitzer (TAF 38/ 2). In Lengefeld ist **Sandrat** Tradent an Kloster Fulda (um 780/802) wie auch in *Kazzaha* / O./ U. Katz , Rhön (TAF 42/183). Ein Sandrat stiftet 9 Joch Ackerland in *Tachenbeche* / Tachbach für sein Begräbnis und 26 weitere (cap. 34, cap. 8 /39). Ein weiterer Sandrat ist Wohltäter des Klosters in Lauringen / Hofheim und Sulzdorf / Hildburghausen und stiftet dort Wald, Grundbesitz und Hörige (cap. 5/4). **Sandrat** heißt auch der Vater eines **Hartrat** 813 in Dienheim / Rhein (CDF 282). Wir kommen damit zu folgender Übersicht:

Hartrat	Hassleben		
Adalbert und Emecha	Hassleben	Trebra	
Rentwic	Hassleben		Schönstedt
Embricho			Schönstedt
Willihar x Folclind		Trebra	Lengefeld
		Wormstedt	Greußen
		Wickerstedt	Straußfurt
Ditwic und Salamann			Lengefeld
Sandrat			Lengefeld, O./ U. Katz
			Lauringen, Sulzdorf

Diese Personengruppe war also in etwa zur gleichen Zeit mit einem Hartrat in Haßleben bzw. untereinander in den genannten Orten als Grundeigentümer und fromme Stifter an Kloster Fulda tätig. Wir gehen davon aus, dass sie möglicherweise einander gekannt haben und hinterfragen nun weiter, ob zwischen diesen Personen bzw. Personen gleichen Namens weitere Beziehungen festzustellen sind.

Rantwig

Zu den Grundherren, die in Haßleben an Kloster Fulda schenkten, gehört **Rantwig** (TAF 38/ 131). Den Zusammenhang werden wir im folgenden gut erkennen können. Dieser **Rantwig** überträgt an das Kloster weiterhin mit seiner ungenannten Gemahlin Güter zu *Sconersteti* / Schönstedt (bei Mühlhausen ?).

Aus den Güterverzeichnissen des Klosters Fulda kennen wir insgesamt 10 Eintragungen mit dem Namen Ra(e)nt-wic/g, davon sind 5 undatiert: Neben der bereits genannten Schenkung in Haßleben ist ein **Rantwig** als Sohn von **Reginmunt** im Werngau in *Muotinesheim* / Müdesheim bei Karlstadt am Main (TAF 5/ 28) genannt: Es schenkte 817 (CDF 350) aber auch ein **Sigimunt** für seinen Sohn **Rantwig** in Müdesheim an Kloster Fulda. Seine Zeugen sind u.a. **Uto**, **Theoto**, **Hugi-bald**, **Egino** und **Witrih**. **Hug-bert** und **Willirad** wiederum waren die Eltern **Sigimunts** in einer Schenkung an das Kloster Lorsch 797 in Heppenheim /

Worms (CL 886): **Sigimunt** heißt der Vater **Rantwigs** in Müdesheim, **Hugbert** und **Willirad** sind wohl dessen Großeltern. **Reginmunt**, vielleicht Sigimunts Bruder, hatte demnach ebenfalls einen Sohn namens Rantwig, ganz sicher aber war er ein Verwandter: Er begegnet uns 823 (CDF 422) als Zeuge mit **Haguno** und **Gerbald** / Gari-bald in Geldersheim / Grabfeld für die Schenkung von **Asger** und **Haduger**. **Haguno** wiederum testiert zusammen mit **Theotrih**, **Rant-wig**, **Hart-wig**, **Nandhar** und **Ruad-hart** die Schenkung Engilmars und Maginolts 825 (CDF 462) in Bibra an das Bonifatiuskloster.

In den Fuldaer Totenannalen finden wir **Rantwig** 833, 841, 848 und 856 (TAF 4) verzeichnet: Dabei muss es sich um mindestens 3 verschiedene Personen handeln, da die Daten nahe beieinander liegen.

Der familiäre Zusammenhang dieser Personengruppe ist unschwer zu erkennen, zudem ihre weitreichenden familiären und besitzmäßigen Verflechtungen vom Mittelrhein an Main und Unstrut.

Ein **Rantwig** wird als Grundherr in der Nüdlinger Mark im Grabfeld genannt (TAF 5/ 7). Ein weiterer Namensträger erscheint mit **Hacho** bei der Schenkung eines Bifangs an der Jossa an der Grenze des Fuldaer Vogteibezirks im Forst Bramfirst (TAF 42/ 196). Dieser Graf Ha(i)cho heißt wie der Sohn (+ vor 747) des Elsässer Herzogs **Eticho**. Dessen Enkel waren **Hugo** und **Albrih**²⁶. Von Graf Hacho und Adalbert kennen wir eine Stiftung 824 (CDF 451) von Hörigen zum Gedenken an Hiltiburg im Baringau in Sondheim und Nordheim. Unter den Zeugen finden sich **Reginhar** (wie Hartrats Enkel), **Erminolt** und **Germo**. Ein Germo signierte bereits 788 (CDF 87) die Schenkung der Mattonengeschwister **Matto** und **Juliana** für ihren Bruder **Megingoz** in Wenkheim zusammen mit **Reginher**. **Germo** und **Emicho** testieren 802 in Erfurt für die Erbgemeinschaft der Kirche zu Kölleda (KH 21), Emicho ist 780/ 802 Wohltäter für Kloster Fulda im thüringischen Schönstedt (TAF 38/ 32).

Eine „*villa sui nominis*“ kennen wir für **Rantwic** in *Rentwigesdorf* (1232 Rentweinsdorf an der Baunach / Grabfeld). Es liegt gerade 10 km entfernt südwestlich von *Botolfestat* / Bodelstadt an der Itz, das uns mit der Wüstung + *Egilolfesdorf* noch öfter begegnen wird. Der Name Rantwig ist auch enthalten in Renquishausen (1092 *Rentwigeshusun*) bei Spaichingen auf der Schwäbischen Alb mit alamannischen Gräbern des Frühmittelalters.

Rantwich ist eingetragen in der Memorialliste des Klosters Charroux (Sp. 351 s.o., nach 799)

Rantwig heißt zudem der Gemahl der Fuldaer Tradentin **Aba** in *Geilsdorf* / Gaildorf auf der Schwäbischen Alb östlich Murrhardt (TAF 40/7).

Aus dem Erbe seiner Mutter **Aba** tradiert wiederum 798 (TW 23) der Priester **Rantwig** an das Kloster Weissenburg in *Bruningestorf* / Preuschkorf im Elsass. Zeugenhilfe leisten u.a. **Welimann**, **Hilt-rih** und **Walahfrid**. Eine Gott geweihte **Aba** lernen wir 803 (CDF 214) mit ihrem Bruder **Hadubert** und dem Neffen **Alb-rih** bei ihrer Schenkung an Kloster Fulda in Boppard kennen. Ihre Zeugen waren damals u.a. **Rudolf** (2), **Ermanolt**, **Swarzaloh**, **Otacar**, **Wignand**, **Eburacar**, **Rupert**, **Vogo** und **Blitger**. **Blit-ger** schenkte 774 (SG 71) zum

²⁶ F. Vollmer, Die Etichonen. Ein Beitrag zur Kontinuität früher Adelsfamilien. In: Studien und Vorarbeiten (wie Anm.7), 137 – 184;

Seelenheil seiner Söhne **Rih-ger** und **Bert-ger** Besitz im Schweizer Thurgau an das Kloster in St. Gallen. Seine Zeugen waren **Asca-rih**, **Wurmher**, **Wolf-ger** und **Waringis**: ein Namensfeld, das uns noch vertrauter werden wird. Aus diesem Umfeld stammte vermutlich auch dieses **Rantwigs** Gattin **Blid-gard**. Aus der Zeugenreihe wird der Zusammenhang deutlich mit den „Wackernheimer“ Otacaren, den Rupertinern, mit **Rudolf** und **Swarzaloh**, dessen Name uns wieder im thüringischen *Swarzalohesstat* (Schwarzhausen / Gotha ?) begegnen wird. **Rantwigs** Gemahlin **Blidgard** finden wir 779/ 83 in Heitersheim / Rhein als Stifterin an Kloster Lorsch für ihren Sohn **Radulf** (CL 2683 - 89): Zeugen waren **Berht-rih**, **Helphant**, **Theot-rih** und wiederum **Welimann**. Welimann war **Rih-balds** Bruder: 790 (TW 64) stifteten beide in Preuschkdorf an das Kloster in Weissenburg. Ihre Zeugen waren **Wulfico**, **Walt-rih** und **Rantwig**. In Preuschkdorf hatte bereits 766 (TW 103) **Blidgard** an das Weissenburger Kloster zum Seelenheil (ihres Vaters ?) **Radulf** Besitz gestiftet,- sein Enkel trägt also seinen Namen. Rantwigs Bruder **Sigilolf** wird 796 (CL 1676) bei dessen Gedenkstiftung in Dienheim / Rheingau bekannt. 790 (TW 64) wiederum stifteten **Rihbald** und **Rantwig** in Preuschkdorf . Zeugen der Stiftung sind **Wulfico**, **Waltrih** und **Albrih**, dem wir 803 als Neffen von **Aba** und Cousin **Rantwigs** begegnet sind. **Rih-bald**, **Welimann** und ihre Brüder **Ger-bald** / **Gari-bald** (TW 60/784, TW 85/786) und **Wig-bald** (TW 127/781) werden wir 784/ 86 im folgenden als Söhne von **Wig-bald** und Beda in **Rant-wigs** Umfeld feststellen können (TW 35/737, 66/765). **Wigbald** heißt 802 auch einer der Zeugen für die Erbgemeinschaft in Kölleda (KH 21). 819 stifteten **Meginher** und **Wigbald** für einen **Waldbert** in +*Frankenheim* (bei Selz / Elsass; TW 127). **Waldbert** und **Adalhelm**²⁷ finden wir in Bebra / Grabfeld (?) als Fuldaer Tradenten zu einem ungenannten Zeitpunkt (um 780/ 802; TAF 38/ 270), wie auch **Amalung** „aus Thüringen“ (TAF38/ 292), der als Tradent zudem in Wölfis erscheint. Wir erinnern uns daran, dass **Rant-wig** 825 (CDF 462) zusammen mit **Hart-wig**, **Nant-her**, **Theotrih** und **Haguno** Zeuge für die Stiftung von Engilmar und **Megin-olt** ebenfalls in Bebra / Grabfeld (?) an das Kloster Fulda war. **Megin-her** wiederum hieß auch **Hartrats** Schwiegersohn, der Vater des Rebellen **Regin-her** (+818).

Die Grundherren und Stifter im Elsass in Preuschkdorf (im Saargau am Ausläufer des Hochwaldes südwestlich von Weissenburg), in +*Biberesdorph* (bei Wörth ?) und in Görtsdorf werden für unsere Betrachtung eine Schlüsselrolle einnehmen. Denn hier in Preuschkdorf ist **Rantwig** 791 zusammen mit **Wulfico**, **Waltrih**²⁸ und **Albrih** als Zeuge für **Hartrats** Schenkung aus dessen elterlichem Erbe an Kloster Weissenburg (TW 130) tätig. Da war der „Rebell“ Hartrat aber bereits tot. Es bestätigt sich dennoch der vermutete Zusammenhang der Haßlebener Namensträger.

²⁷ Zum Eintrag **ADALHELM** im Verbrüderungsbuch von St. Salvator in Charroux (s. Anm. 12), ebenso **Gatto/Chadaloh** (Anm. 13). Chadaloh hieß auch der Alaholfinger - Markgraf in Friaul (+819), seine Brüder waren **Paldebert / Waldbert** (790), **Wago** (- Wacho) (797/ 820): Söhne des Alaholfingers **Graf Bertold** (785/815) (vgl. Bert - oald / Wald - bert) und der **Gerswind**, Enkel von Alaholfs Bruder **Agilolf**. Deren Cousin **Wolvini / Wolfoin**, 806 Graf in Verona, ist ebenso im Gedenkbuch von St. Salvator eingetragen; - dazu M. Mitterauer, Karolingische Markgrafen im Südosten. Fränkische Reichsaristokratie und bayerischer Stammesadel im österreichischen Raum. Archiv für österreichische Geschichte 123. Bd. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien (1963) 26 - 60, 72 - 78; - M. Borgolte, Die Grafen Alemanniens in merowingischer und karolingischer Zeit. Eine Prosopographie. Sigmaringen (1986), 71 - 73, 88 ff.;

²⁸ zu **Waltrih**: Störmer, Schäftlarn (wie Anm. 13);

Görsdorf wird urkundlich im Kloster Weissenburg als *Gerleihe* - *dorf* überliefert: **Gerleih** heißt einer der Zeugen in der umfangreichen Schenkung von **Randolf** und **Theotrada** 815 am Mittelrhein und im Wormsgau an Kloster Hersfeld (KH 26). Wir werden noch mehrmals auf dieses Tradentenpaar zurückkommen ihrer umfangreichen Stiftung und vor allem der zahlreichen Zeugenschaft wegen. Es ist in der Tat ein noch nicht geklärtes Phänomen, wie sich die auffällige Bedeutung dieser beiden benachbarten Orte Preuschedorf und Görsdorf über lange Zeit hinweg herausbilden konnte. Es wird sich wohl um Königsgut handeln, das frühzeitig in adelige Hände gelangt ist und wohl auch von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung gewesen sein muss. Den Gründernamen Brun- (o) bzw. Ger-lei(c)h / Ger-loh- wird dabei eine besondere Bedeutung zukommen.

Ein wiederum etwa zwei Generationen älterer **Rantwig** wird uns bereits 742 (TW 52) im gleichen Umfeld bekannt mit seinen Eltern **Chrodwig** und **Oda**, als Enkel **Chrodions**, Bruder der **Basilla**, der elterliches Erbgut, darunter in *Turenco-heim* / Thüring(-er) - heim (TW 102) an Weissenburg stiftete und in enger Beziehung zu **Herzog Liutfrid** stand. Chrodius / Chrodions / **Chrodoins** Vater, dieses Rantwigs Urgroßvater hieß **Petrus**, wohl ein Hinweis auf das Patrozinium der Weissenburger Kirche St. Peter und Paul. **Chrodoin** hieß zudem 682/83 der Abt des Klosters Weissenburg. Dieser **Chrodoin**, Rantwigs Großvater, hatte ausgedehnten Grundbesitz im Rodungsgebiet um Waldhambach östlich Saarunion mit dem Kirchort Berg, den er 718 dem Weissenburger Kloster zuwendete (TW 194, 227): Chrodoin teilte diesen Besitz offenbar mit einer Erbgemeinschaft, an der auch der *domesticus* **Audoin** / Odo (+ vor 700), dessen Sohn **Wer-oald**, Mönch in Weissenburg (700 / 737 TW 192) und dessen Enkel **Erloin** Anteil hatten.

Der Name **Erloin** tritt nun auch in der Stifterfamilie des Klosters Hornbach / Bliesgau auf: Das Widonenkloster war um 742 von **Warinhar** gegründet worden, seine Söhne hießen **Nanthar**, **Herloin** und **Rothar** (TW 267). Warinhars Bruder, der *vir illuster* Graf **Adalhard** wiederum stand offenbar der Familie **Audoins** und **Erloins** nahe, Erloin war 720 sein Zeuge (TW 267). Erloins Bruder hieß **Sigoin**, 716/20 war er dessen Spitzenzeuge: Auch der Name Sigoin wird uns wieder begegnen, - so hieß der Sohn eines **Willihar**, dessen Namen wir noch mehrfach in unserer Betrachtung antreffen werden. Der *domesticus* **Audoin** (+ vor 700), Erloins Großvater, war mit der „Agilolfingerin“ **Theudala** / **Theotlind** verheiratet. Auch über sie wird noch zu sprechen sein. Abt **Chrodoin** von Weissenburg und Graf **Audoin** waren wohl Brüder oder Vettern. Nach Doblens überzeugender Darstellung war der Vater Audoins jener *chamaro* / Kämmerer **Rado** König Dagoberts (um 630). Audoins Enkel **Radulf**, Sohn seiner Tochter **Amal-lind** / **Amita**, hatte nun 737 gleichermaßen Eigentum im elsässischen Buxweiler / Dep. Bas - Rhin wie 725 (TW 40) sein Enkel **Erloin**, Sohn seiner Tochter Mumma und seines Schwiegersohnes **Haroin** (716/20). Der *centenar* **Haroin** ist wiederum 718 (TW 194) Spitzenzeuge im Testament von **Rantwigs** Großvater **Chrodoin**. Erloins Sohn **Duhtar** / **Theotar** trägt einen Agilolfingernamen wie seine Großmutter **Theudala** / **Theotlind**: **Theotar** (um 600) war der Bruder des Metzger Bischofs **Agiulf**, der **dux Theotar** war ein bedeutender Förderer des Klosters Weissenburg (682/83). Diese engen agilolfingisch - widonischen Beziehungen zum Umfeld des Hartrat - Familienverbandes werden uns auch im Folgenden begleiten. **Theodard**, der Sohn des **dux Theutchar**, gehörte zu den „Erstausstattern“ des Klosters Echternach und war wohl Amtsvorgänger des Bischofs

Lambert von Tongern / Maastricht (+705), dieser ein Günstling des austrasisch - neustrischen Hausmeier **Wulfoald** unter König Childerich II.: **Wulfoald** war „*consanguineus*“ der **Hl. Salaberga** von Laon, deren Vater **Gundoin** Pippins Vater **Ansegisel** ermordet hatte und den **Pippin** wiederum aus Blutrache erschlagen hat. Auf das Haus der Grafen von Laon werden wir erneut zu sprechen kommen, weil wir hier einen Haribert Hartrat vorfinden werden.

Nun waren die Neffen des Bischofs **Lambert** von Tongern / Maastricht **Authlaic** und **Petrus**: Petrus war Grundeigentümer im elsässischen *Görsdorf* und *Preuschkdorf*, die wir als Besitzzentren der Rantwig - Sippe gerade erkannt haben. Dieser Petrus ist demnach identisch mit **Rantwigs** Urgroßvater, dessen Bruder der genannte Authlaic. Bischof **Lambert** von Maastricht, der Onkel der beiden, wurde zum „Adelsheiligen“ dieses Familienverbandes, dessen Kult in *St. Lambert zu Mainz* als Eigenkirche des Clans gepflegt wurde. Wir werden darauf noch zu sprechen kommen. Wir halten zudem fest die Verbindung zum Hausmeier **Wulfoald** / Wolf- / wald mit dem Agilolfingernamen und dem widonischen **Gundoin** sowie die erbitterte Feindschaft dieser Personengruppen mit den Pippinden / Karolingern. Lamberts Schüler **Hugibert** (705/27) wurde auch dessen Nachfolger.

737 hat nun der Elsässer **dux Liutfrid** (TW 37) vom „*frater Rantwig*“ Güter zusätzlich zum Erbe seiner Mutter **Ingina** gekauft und an das Kloster geschenkt, wobei ihm **Theot-bald**, **Rad-bald** und **Wic-bald** (s. o.) Zeugenhilfe geleistet haben. Im gleichen Jahr 737 war **Rantwig** zusammen mit **Radbald**, **Theudbald**, **Offo**, **Udo** und **Haimrih** / Heinrich Zeuge für die Schenkung **Nordolds** aus dem Erbe seines Vater **Hugibert** in Westhofen / Elsass (TW 17, 10,11,13). **Udo** und auch **Haroin** waren hier 741 (TW 1, 2, 4, 5, 7) als Grundherren und Stifter vertreten. 753 (TW 149) gehörte auch **Gaddo** / Chadaloh zu den Grundeigentümern in Westhofen. Wir erkennen in dieser Gruppierung die Magnaten im herzoglichen Umfeld im Elsass des 8. Jhs. Ein **Hugbert** mit seiner Frau **Willirad** wiederum war uns oben 797 als Vater **Sigimunts** und Großvater **Rantwigs** in der Stifterfamilie für Kloster Lorsch in Heppenheim begegnet. Zeuge war u. a. **Theodo** (CL 886) ²⁹.

²⁹ Zu **Audoïn**: E. Dobler, Die Sippe des Grafen Audoin / Otwin: Fränkische Aristokraten des 7. und frühen 8. Jds. in Südalemannien. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 149 (2001) 1 - 60, hier bes. 13 - 19; - **Lambert**: Vita Landiberti episcopi Traiectensis I - IV; In: MGH SS rer. Merov. 6 (1913)353 - 429; - Annales episcop. Leodiensium. In: MGH SS 7 (1846) 192. - **Gundoin**: Vita Sadalbergae abbat. Laudunensis. In: MGH SS rer. Merov. 5 (1910) 53. - W. Metz, Austrasische Adels Herrschaft des 8. Jds. Mittelrheinische Grundherren in Ostfranken, Thüringen und Hessen. In: Historisches Jahrbuch 87 (1967) 257 - 304. - S. Hamann, Frühe genealogische Verbindungen um das Patrozinium **St. Lambert**. In: Regensburg, Bayern und Europa. Festschrift für Kurt Reindel zum 70. Geburtstag. L. Kolmer, P. Segl (Hg.), Regensburg 1995, 49 - 69. Hier auch die Nachweise für die Beziehungen dieser Gruppen nach Baiern. - **Hucbert** (+ ca. 699) hieß auch der Seneschall und Pfalzgraf, Vater der **Plectrudis** und Schwiegervater Pippins d. Mittleren, verheiratet mit **Irmina** (+ 704/10). Die Tochter **Bertrada d. Ä.** war die Mutter des **Haribert / Hardrad von Laon** (721). Die Tochter **Reginrud** war mit dem Agilolfinger- Herzog **Theotbert** von Baiern (ca.712/16) verheiratet. Deren Sohn **Hucbert** war bayerischer Herzog bis 736, sein Großvater war der Baiernherzog **Theodo**. Dieser Agilolfingerzweig erlosch mit dem Eingreifen Karl Martells 736 in Baiern. - Als Graf und Lehensinhaber in Heppenheim / Speiergau (FUB 50, 53) tritt uns 770 **Baugulf**, der spätere Abt von Fulda (779/802,+ 815) entgegen. Mit seinem Bruder **Erkanbert**, Bischof von Minden, **Warinhar** u.a. bezeugt er 770 die Schenkung eines „*Agilolf aus dem Elsass*“ und eines **Folcrad** (CDF 31) mit Gütern **Irminulfs** an Kloster Fulda. Dieser **A(n)gilulf** testierte mit **Irminulf** 767 die Schenkung **Hariberts von Worms** (CDF 30). 771 tritt zu dieser Reihung **Baugulf** - **Agilolf** - **Irminolf** noch ein **Radolf** als Zeuge in **Baugulfs** Schenkung in Gönheim an Fulda (CDF 34), zusammen mit **Iring**, **Warnhar**. - Graf

In den beiden Hauptorten unserer Betrachtung über den Elsässer **Rantwig**, in Preuschdorf und Görzdorf beanspruchte der *dux* und *vir illuster* **Liutfrid** (722/39) „eine königsgleiche Stellung“ (Weber). Liutfrids Mutter **Ingina** trägt einen Namen ähnlich wie die Merowingerkönigin **Ingund**, Gemahlin von Chlothar, Chlodwigs jüngstem Sohn. Zu deren Sippe gehören ihre mutmaßlichen Schwestern **Ing-trud** und **Ingo-berga**, Chariberts I. Ehefrau: Liutfrid war daher gewiss über seine Mutter mit den Merowingern, auf jeden Fall mit Ingunds Familie verwandt. Das erklärt u.a. die gesicherte Position der Etichonen im Elsass zu dieser Zeit und ihre Distanz gegenüber den Karolingern.

So ist auch **Rantwig** nicht zu den herzoglichen „Gefolgsleuten“ zu zählen, wie Weber meint, sondern selbst Mitglied, „*frater*“ der herzoglichen Familie, nicht als „Bruder“ im wörtlichen Sinne, sondern als „Verwandter“: Liutfrids Schwestern trugen romanische Namen wie **Albana** (s.o. Rantwigs Mutter Aba 797/803), **Savina**, **Eugenia** wie auch Rantwigs Schwester **Basilla**. Wahrscheinlich stammte des älteren **Rantwig** Mutter **Oda** aus der Herzogsfamilie, in der die **Hl. Odilia** verehrt wurde, Liutfrids Tante und Tochter Herzog Etichos.

Der Zeuge **Batucho** für **Gerolds** Schenkung 818 (CDF 377) in +Dornheim an Kloster Fulda, wo er zusammen mit **Hartrat** Zeugenhilfe leistet, trägt den Etichonennamen wie Herzog Liutfrids Onkel Batucho (+ vor 723), Bruder seines Vaters Adalbert: Ein **Batucho** wiederum ist Zeuge für **Hartrats** Stiftung an Fulda aus dem Erbe seines Vaters **Sandrat** in Dienheim 813 (CDF 282). **Baducho** heißt aber auch einer der Zeugen für die Kölledaer Erbgemeinschaft 802 (KH 21).

Boran, der Bruder von **Wenilo**, **Irminfrid** und **Duda** in Ilvesheim / Lobdengau 773 und Dossenheim 781 (CL 403), trägt einen Namen wie des Elsässer Herzog Liutfrids Cousin, der *vir illuster* **Boro** / Boran (+ nach 748), Sohn seines Onkels Hugo. Für **Irminfrids** Schenkung 781 in Dossenheim testieren **Hartrat**, **Bernhard** und **Wigo**. Wigo wiederum heißt ebenfalls ein Zeuge für die Erbgemeinschaft 802 in Kölleda (KH 21). Aus dem Erbe **Dudas** schenken schließlich **Hartrat** und **Nant-win** 773 in Ilvesheim an das Kloster Lorsch (CL 453) zum Gedenken an Dudas Gemahl **Du(i)ndo**: **Nando** / Nant-oin und **Sig-oin** hießen 716/20 die Zeugen bei der Schenkung des **Erl-oin** mit seinen Söhnen **Theotar** und **Rothar** an das Kloster St. Gallen (SG 1 Nr.3) in Ebringen/ Breisgau, dem Familiengut der **Aud-oin**-Sippe. **Sigoin** wiederum stiftete dem Kloster Weissenburg 755 (TW 222) aus dem Erbe seiner Eltern **Haroin** und **Theudrada** mit den Zeugen **Nordbert**, **Dundo** (**Dudas** Gemahl). Wir haben oben darauf hingewiesen. In **Hartrats** und **Nantwins** Schenkung aus **Dudas** Besitz 773 in Ilvesheim waren die Zeugen u.a. **Dudo**, **Bald-win** und **Swarzaloh**. Eine **Duda** machte im Breisgau 759 eine Schenkung an das Kloster St. Gallen aus dem Erbe ihre Vaters **Willi-her** (SG 1 Nr. 15). Ihre Zeugen waren u.a. **Regin-her** (er heißt wie **Hartrats** Enkel) und **Bubo**, der Bruder **Dudos**. **Theotar**/ Duhtar wie der o.g. Sohn **Erloins** heißt nun 752 auch der Sohn eines **Willihar** (SG 1 Nr.15). **Bald-win** und **Sige-win** waren sicher verwandt und 767 Zeugen für **Dudos** Stiftung an Lorsch (CL 535), wobei **Sigewin** 765/767 als Sohn von **Willihar** und Bruder der **Bertrudis** / Bertrada genannt wird (CL 552): Auch eine *Gott geweihte* **Berhtrat** / Bertrada war 802 Anteilseignerin in Kölleda (KH 21). Ein **Willihar** wiederum ist uns als

Warinhar ist als kaiserlicher missus 802 in Erfurt bei der Erbgemeinschaft von Kölleda zugegen (KH 21). - dazu Mayr (wie Anm. 13) 82 - 107;

Adressat des Papstbriefes von 722 als Thüringer Magnat wie auch sein Namensvetter 802 als Mitglied der Erbgemeinschaft an der Kirche zu Kölleda bereits bekannt (KH 21) ³⁰.

Willihar war demnach um 759/67 der Vater von **Bertrudis, Duda, Duchtar** und **Sigewin / Sigoin**. Ein weiterer Willihar etwa eine Generation jünger war der Vater von Boran, Wenilo, Irminfried und Duda (773/81): Für sie testierten **Hartrat** und **Nantwin**. Wir kennen den Namen zudem als den eines Alamannenherzogs, gegen den 709/12 Pippin zu Felde gezogen war, und werden uns weiter mit ihm beschäftigen, denn ein Willihar war 780/817 Fuldaer Stifter im Kreis der Haßlebener Tradenten in Thüringen.

In diesem Zusammenhang deuten sich weitere relevante Verbindungen an: Eine **Eugenia** und ihr Bruder **Udo** waren Kinder **Erbios**, der 808 im Worms - und Speiergau Güter tauschte (TW 19). Ihre Zeugen waren u.a. **Hartrat** und **Dudo, Wulfico, Welimann** und **Graf Witagowo**. Diese Eugenia war zweifellos die Großnichte der Königin Hildegard. **Eugenia** aber hieß auch eine Schwester Elsässer **Herzogs Liutfrid**, Äbtissin von Hohenburg (Dep. Bas-Rhin; 722/42). 799 war eine **Eugenia** die Gemahlin / Witwe eines **Meginher** (CL 175=3781) in Bürstadt. Ihre Söhne **Megin-her** (822 / CL 2627, 3723) und **Regin-her** waren 779/80 zusammen Tradenten in Harxheim und Ebersheim / Mainz (CL 949): **Meginher** hieß Hartrats Schwiegersohn, **Reginher Hartrats** unglückseliger Enkel. **Muothar** kennen wir 790 (Cl2027) in der „*villa sui nominis*“ *Mutheristat* / Mutterstadt am Rhein bei der Gedenkstiftung für seinen „*germanus*“ / Bruder **Meginher**.

798 wiederum schenkte **Rantwig** aus dem Erbe seiner Mutter **Albana** in Preuschdorf an das Kloster in Weissenburg (TW 23): Sie war wohl identisch mit der Gott geweihten **Aba**, Gemahlin des (älteren) **Rantwig** in Geilsdorf auf der Schwäbischen Alb. Albana hieß zudem eine weitere Schwester Herzog **Liutfrids**.

Diese Namensübereinstimmungen über mehr als 2 Generationen hinweg sind jedenfalls auffällig und legen nahe, dass in der Nachfolge der herzoglichen Etichonen - Familie deren Namen nicht nur im elsässischen Umfeld weiterhin zitiert wurden. Wir wollen diese Feststellungen so stehen lassen, ohne sie zunächst zu vertiefen. Damit ist aber keineswegs eine Identität der Personen mit der Hartrat - Familie des Rebellen von 785/86 gesichert, doch zumindest eine auffällige Übereinstimmung im Namensumfeld.

Des älteren **Rantwigs** Großvater **Chrodus / ion** ist vermutlich identisch mit jenem gleichnamigen Pfalzgrafen und *vir illuster* **Chrodoin**, dem **König Karlmann** (offenbar konfiszierten) Besitz in Brumath/ Elsass rückerstattet hatte. Der Grund für die Konfiskation wird wohl in den Auseinandersetzungen der Lambert - Neffen **Petrus**, Chrodoin's Vater und **Authlaic** mit den Pippiniden - Anhängern gelegen haben ³¹. Man wird daraus und aus den o.g. familiären Verbindungen nach dem Ende der Merowingerherrschaft 737, mehr noch nach

³⁰ Weber (wie Anm. 10) 142, 147-149 **Chrodwig - Rantwig - Familie; Ratbald - Wicbald - Gruppe** 151 f.; - E. Ewig, Die Namensgebung bei den ältesten Frankenkönigen und im merowingischen Königshaus. Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte. Deutsches Historisches Institut Paris (Hg.) 18/1 (1991), 21 - 69, hierzu besonders 26 ff.;- dazu : 778 (Cl 220) heißen die Zeuginnen für die Schenkung der **Uta deo sacr.** bei Pfungstadt am Mittelrhein an Kloster Lorsch **Fastrada** (wie die Gemahlin Karls d. Gr. 783/791), **Ingo-linda** und **Eugeniana** (s. o. Schwester Hz. Liutfrids); Eine **Eugenia** stiftete an Kl. Fulda in *Stuffesfurt* (Strausfurt) 54 Joch (TAF 8/17);

³¹ MGH DD Klm Nr. 51;

dem Machtwechsel 768 eine tiefgreifende Distanz der Familie gegenüber König Karl vermuten können, wie dies wohl auch für Karlmanns Kanzler **Maginhar** und andere Amtsträger gelten mag: Die meisten haben dann doch wohl rechtzeitig ihre Ergebenheit bezeugt und blieben unbehelligt. Ob von diesem **Maginhar** zu **Hartrats** Schwiegersohn eine Beziehung besteht, ist möglich, aber nicht zu belegen.

Wir wollen erneut daran erinnern, dass in der Schenkung der alaholfingisch - geroldingischen **Cunihild** in Bodelstadt / Itz in Oberfranken noch 874 (CDF 611) **Albrih**, **Milo** und **Etich** als Zeugen fungierten.⁷⁷⁴ war ein **Milo** zusammen mit **Rimis** Zeuge für **Neribert** und seine Frau **Ratburg** in Nordheim / Grabfeld (CDF 44): **Rimis** heißt 802 auch einer der Anteilseigner an der Kölledaer Peter - und Pauls - Kirche (KH 21).

Ein **Milo** wiederum wird schon 695 (TW 46) als Sohn und Erbe seiner Eltern **Adalgis** / Allo und Frawinswind im elsässischen Görsdorf bekannt³²: Noch 783 (TW 190) hatte auch in Preuschkorf ein **Milo** Grundbesitz.

Ebendort verkaufte 696 ein **Asulf** seinen Besitz an Kloster Weissenburg (TW 43): Seine Zeugen sind hier **Chrodoald**, **Salucho**, **Willihar** (wohl der dux von 709/12), **Adalram**, **Witugis**, **Lantfrid** (der Sohn des Alamannen - Herzogs Gotfrid), **Haribert** und **Adalgis**, **Milos** Vater 695 (TW 46). **Asulf** war bereits 693 (TW 38) bei der Schenkung der Kinder des **Bodegis** an das Kloster an verschiedenen Orten im Elsass als Zeuge dabei. Der Alaholfingename **Asulf** findet sich 722 auch unter den „*viri magnifici Thuringi*“, denen der Papst schrieb, an erster Stelle und 802 erneut unter den Eigentümern der Kirche zu Kölleda (KH Nr.21): Auch dieser jüngere Namensträger zählt zu den Thüringer Großen. Im Fuldaer Totenbuch ist der Name zu 864 verzeichnet. **Asolf** tritt 798 als Zeuge der Schenkung einer Adalgard in Dienheim auf (CDF 153). Im ostfränkischen Grabfeld heißt so der Bruder von **Huntolf** und **Agilolf**, welcher identisch sein wird mit dem „*Elsässer Agilolf*“ 770. **Huswart** wiederum ist 823 zusammen mit **Reginher** Zeuge für die Schenkung des **Amalbert** genannt

³² **Milo** (722/62) hieß auch der berühmte Bischof (?) von Reims und Trier, Sohn des Widonen - „Stammvaters“ Bischof **Liutwin** von Trier (715/22) und Günstling Karl Martells; - dazu neuerdings kritisch: G. Schneider, Erzbischof Hinkmar und die Folgen: Der vierhundertjährige Weg historischer Erinnerungsbilder von Reims nach Trier (2010); - Milo hieß zudem ein Pfalzgraf Pippins (752 - 759); (MGH DD Kar.1, 1 p. 3, 9, 17); - E. Ewig, Die fränkischen Teilreiche im 7. Jd. (613 - 714). In: Trierer Zeitschrift H. 1/2 (1952) 85 - 144, (hier 113 - 118, Anm. 118, 132) stellt den Zusammenhang her zwischen dem **baiolus Odo /Audoïn** Sigiberts III. aus der Weißenburger Gründersippe mit dem ermordeten **Agilolfinger Fara**, der beim Feldzug 641 mit den Mainzer Großen und dem Thüringerherzog **Radulf** im geheimen Einvernehmen stand, sowie dem **dux Adalgisel**, der mit **Grimoald** zusammen den jungen König „beschützte“. Ein **Adalgisel** war comes 641/48 in Auster. **Chrodoald** hieß **Faras** Vater, 625 auf Anstiftung Arnulfs und Pippins beseitigt, Schwager Childeberts II., *fidelis* Theuderichs II. von Burgund. Auch jener **Gundoïn** gehörte zur Weißenburger Sippe, den Pippin d. Mittl. um 660/70 als Mörder seines Vaters **Ansegisel** erschlagen hatte. Hier liegt nach Ewig eine der Wurzeln für die anhaltende Feindschaft zwischen Pippiniden und der Weißenburger Gründersippe (s. o. Anm. 29). Hier liegen aber zugleich die Ursachen der uns im Folgenden beschäftigenden antikarolingischen Allianzen. - Ein **Saleco / Salucho** war 726/41 Graf in Auster; - Ein weiterer Hinweis auf die agilolfingisch - widonische Allianz: Der Widone **Lambert**, Vogt der Klöster Hornbach und Mettlach 752/68, war mit **Theotbirg** verheiratet. Ihre Söhne waren Graf **Wido** (802/14), Graf **Radolf** (772 Stifter in Alzey und Bingen an Kloster Fulda) sowie der 814 ermordete Präfekt des Ostlandes **Warinhar**: jener *missus* 802 in Kölleda. **Theotbirg** heißt auch die Gemahlin des Alaholfingers **Agilolf**, 776 Stifter für Kloster Marchthal. Die beiden gleichnamigen Frauen waren wohl Mutter und Tochter (dazu Anm. 29); - H. Ebeling, Prosopographie der Amtsträger des Merowingerreiches von Chlothar II. (613) bis Karl Martell (741). Beihefte der Francia 2. Deutsches Historisches Institut Paris (Hg.), München (1974);

Fugal in Pfersdorf bei Schweinfurt (CDF 413). Asolfs Bruder **Huntolf**, dessen Sohn **Egilolf** (+ nach 806), dessen Söhne **Helpfo** (verheiratet mit **Welarada** 781/ TW 180) und **Huswart** sowie (seinen Enkel ?) **Nidgoz** finden wir, wie **Erphold** und **Cunihild**, als Grundbesitzer und Fuldaer Tradenten im Itzgrund am Obermain in Bodelstadt und +*Egilolfesdorf* (CDF 796/ 123, 124,125), wobei wir an einen Elsässer **Helpoald** denken, der 730 seinen gesamten Besitz in +*Cazfeld* an Kloster Weissenburg schenkte (TW 3).

804 wird **Asolf** als Grundstücksnachbar der **Fast-burg** in Worms genannt. Vermutlich hochbetagt, stiftet er (oder ein Sohn ?) 815 in Rannungen / Grabfeld an Kloster Fulda. Seine Zeugen sind u.a. **Gerolt**, **Hiltibrant** (s.u.), **Wigant** und **Walahfrid** (CDF 310,TAF 40/82). Während **Asolf** einen Hörigen mit dem bezeichnenden Namen **Tacholf** übergibt (so heißt auch der *comes de Bohemia* **Tacholf** 863/ CDF 585)³³, verschenkte 800 **Walahfrid** eben in Rannungen einen Hörigen namens **Asolf** dem Bonifatius - Kloster (CDF 163): Auch **Walahfrid** gehörte also zum Umfeld von **Asolf** und **Huntolf**. Asolf heißt 788 auch ein Höriger der Mattonengeschwister **Matto** und **Juliane** (CDF 88). Die Mattonen waren u.a. als Grundbesitzer und Stifter an Fulda in Rannungen wie in Bodelstadt begütert (788 CDF 87). Eben dort war auch **Huntolf** Grundherr und Fuldaer Stifter³⁴.

Nun sind **Huntolf**, seine Brüder **Agilolf**, verheiratet mit **Theotberga**, und **Asolf** mit seiner Gemahlin **Hildilind** gut bekannt als Söhne **Alaholfs** und der **Hitta / Hildiberga**, Stifter für Kloster Marchtal bei Ehingen in Württemberg. **Agilolf** und seine Frau **Theotberga** (cf. Anm. 32) machen hier 776 eine reiche Schenkung zusammen mit **Asolf** und **Hildilind**, deren Töchtern und den Cousins **Wolfwin** (Wolv-ini /-oin erscheint in der Gedenkliste von Charroux, s. Anm. 12) und **Bertold**. Als Familienhäupter werden dabei ausdrücklich Alaholf und Hitta / Hildiberga genannt. Man bezeichnet den Familienverband zumeist als „**Alaholfinger**“, besser nach deren „Stammvater“ als „**Bertolde**“: ein Zweig der **Agilolfinger** und verwandt mit dem alamannischen Herzogshaus des dux **Gotfrid** (+ 709). 778 (SG 81) hatte der Familienverband, an der Spitze **Agilolf** und **Asolf**, eine Schenkung von Hörigen an das Kloster St. Gallen gemacht, darunter waren in Marchthal ein **Erfo** / Erpo /Aribo und ein **Sandrat**: So hieß auch eines **Hartrats** Vater (813), auf den wir noch stoßen werden. Der Elsässer Namensvetter **Asolf** 693/96 gehörte zweifellos zur Sippe (s.o.).

Alaholfs Gemahlin **Hildiberga** war wohl eine Tochter der Hildiburg, Schwester des Alamannen - dux Hnabi / **Nebi / Nibelung** (um 720) (und des **Grafen Bertold** ?). Zur Familie gehörte auch der dux **Willihar**, Gegner Pippins 709/12 und vermutlich ein weiterer Sohn / Verwandter Herzog Gotfrids. Dabei fällt auf, dass auch **Hildebrand** (+ nach 751, s.o.), der (Halb-?) Bruder **Karl Martells** (+ 741), einen Sohn **Nibelung** hatte (um 750): Begründer der „Nibelungen“ - Dynastie der Grafen von *Perrecy-les-Forge* / Bourges in Süd -

³³ Ein **Tacholf** ist Zeuge 752 (CDF 5) für König Pippins Schenkung an Bonifatius zusammen mit dem Präfekten **Liutfrid**, ein Zeuge **Tacholf** bei der umfangreichen Güterschenkung Graf **Erpholds** +860 u.a. in Bodelstadt und Walbur im Grabfeld (CDF 577); der *comes de Bohemia* **Tacholf** tradierte sein böhmisches „Amtslehen“, die *provinciola Sarowe* (?) im gleichen Jahr an Kloster Fulda, 865 ist er dort Mönch (+873) (CDF 578);

³⁴ 788 (CDF 88) tritt **Othelm** als Treuhänder für die Geschwister **Matto** - **Megingo** - **Juliana** auf. **Othelm** war deren Bruder. Er war mit Eberhild verheiratet und tradiert mit einem weiteren Bruder **Berhtolf**/d (!) in Geldersheim / Grabfeld (TAF 39/80): Ein **Erphol(d) comes** stiftet an Fulda in *Othelmeshusen* (TAF 39/81) wie in *Botolfesstat* / Bodelstadt a. d. Itz;

Burgund. Diese Namensbeziehung zwischen Alaholfingern (s.o.) und Pippiniden ist jedenfalls auffällig. Erinnert sei hier zudem an die Schenkung **Gunthers** mit seiner Gemahlin **Cotaniwi** an Kloster Weissenburg 791(TW 110) in Lembach, deren Zeugen u.a. **Rihbald**, **Rantwig** und **Albrih** waren (787 TW 99 war hier auch ein **Hartrat** Zeuge; - s. dazu auch Anm.63). **Albrih** trägt einen „Nibelungen - Namen“: Wir erinnern uns an den „Bopparder“ **Albrih** 803, den Neffen von **Aba** und **Rantwig**. Ebenso ist **Gunthar** als burgundischer Königsname und Handlungsträger im „Nibelungenlied“ bekannt, wobei wiederum an die ältere Zugehörigkeit des südlichen Elsass zu Burgund zu denken ist. **Cotania** hieß auch eine der Töchter des baierischen Agilolfinger - Herzogs **Tassilo III.**. **Nebi / Nibelungs** Tochter **Imma / Irmina**, Herzog Gotfrids Urenkelin, war Mutter der Königin **Hildegard** und Schwiegermutter Karls d. Gr.. Hildegards Bruder **Gerold** war nach Herzog Tassilos Absetzung baierischer Präfekt. Dessen Söhne waren **Erbio** (auf seine Tochter **Eugenia** und den Sohn **Udo** 808 haben wir oben hingewiesen) und **Adrian**: Der war **Cunihilts** Vater, aus dem Witwengut ihrer Mutter **Waldrada** kam diese denn 867/874 (CDF 597, 611) in den Besitz der Güter im Grabfeld und an der Itz (s. o.)³⁵. **Nebulunc**, **Nebo** und **Wigrih** heißen 815 (KH 26) auch Zeugen für **Rand-olf** (vgl. Rant-wig/ Rud-olf) und seine Frau **Theodrada** bei ihrer umfangreichen Stiftung in Dienheim und weiteren Orten im Oberrheingau an Kloster Hersfeld.

Die Beziehungen werden noch deutlicher, wenn 807 **Karl d. Gr.** einen Tausch zwischen dem Würzburger Bischof und dem Taubergau - Grafen **Audulf** bestätigt: Audulf war seit 799 Nachfolger des Präfekten **Gerold** in Baiern (des Bruders der Hildegard und Karls Schwager). Dabei wurde u.a. die *villa Odinga* / Öttingen bei Nördlingen sowie der gesamte Besitz des **Huntolf** und seines geistlichen Sohnes **Agilolf** als Lehen an den Bischof übertragen. Es handelte sich dabei wohl um konfiszierte Fiskalgüter in der Nähe des Königshofes Mergentheim aus dem Besitz der uns bekannten Grundherren in Bodelstadt / Grabfeld³⁶. Wir haben daher Grund zur Annahme, dass **Huntolf** mit der Verschwörung **Hartrats** in Verbindung stand, weshalb seine Güter eingezogen wurden und sein Sohn (gezwungener Maßen ?) Mönch wurde. So hatte der Aufstand und seine Folgen dann wohl auch die Verwandtschaft der 783 verstorbenen Königin **Hildegard** erfasst. Man könnte daher an eine alaholfingisch - agilolfingische Adelsfronde unter „thüringischer“ Mitwirkung denken, zumal im Vorfeld des verfassungsrechtlich konstruierten Konfliktes zwischen König Karl und Herzog Tassilo wegen Verletzung des Treueides. Auch hier ist daran zu denken, dass **Huntolfs** und **Agilolfs** Besitz an der Itz in unmittelbarer Nachbarschaft von *Hartratesdorf* / Hattersdorf bei Coburg liegt.

Audulf, Karls Seneschall, war mit **Geila**, einer Tochter des bereits genannten „Wackernheimer“ **Otacar** / Aut- / kar (cf. den Langobardenkönig Authari) verheiratet. Unmittelbar nach Hartrats Aufstand wurde **Audulf** zur Befriedung der Bretonischen Mark

³⁵ H. Jänichen, Die alemannischen Fürsten Nebi und Berthold und ihre Beziehungen zu den Klöstern St. Gallen und Reichenau. In: Blätter f. deutsche Landesgeschichte 112 (1976) 30 - 40; - R. Konrad, Früher Adel am Obermain. Archiv für Geschichte von Oberfranken 60 (1980), 19 - 43; - ders.: Siedlung und Herrschaft im frühmittelalterlichen Nordostbayern. Unveröffentl. Manuskript Bayreuth (1984);

³⁶ Mayr, Studien (wie Anm. 13) 120 f., 142 f. - MGH DD KdG (807 August 7); - Friese: Studien (wie Anm. 15); - Mitterauer: Markgrafen (wie Anm. 27) 58 - 52; - R. Wenskus, Stammesbildung und Verfassung. Das Werden der frühmittelalterlichen gentes (1961) 112 ff., - ders., Wie die Nibelungenüberlieferung nach Bayern kam. Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 36 (1973), 395 - 449;

abkommandiert,- vielleicht mißtraute ihm der König wegen seiner familiären Bindungen. 805 wurde er zum Befehlshaber an der Slawengrenze im Osten zwischen Obermain und Donau entlang der Kontrollpunkte in Forchheim, Premberg, Regensburg und Lorch bestimmt. Seine Witwe und sein Sohn **Audulf** sind 819 in Freisinger Urkunden genannt, da war er wohl bereits im Osten gefallen³⁷. Auch der Mattone **Megingaud** (bislang Graf im Raum Le Mans – Rouen ?) wurde damals 805 an die Ostgrenze zur Kontrolle des Waffen- und Handelsembargos gegen Slawen und Awaren beordert und hatte nach Maßgabe des Diederhoffer Capitulare den Abschnitt Erfurt - Hallstadt / Obermain zu beaufsichtigen. In diesen Maßnahmen ist wohl eine Reaktion Karls auf die Ereignisse in Thüringen und Baiern zu sehen. Damit sollte u.a. die ostfränkische Region, die „*terra slavorum*“ zwischen Donau und Elbe unter Kontrolle gebracht werden. Auch die umfangreichen Güterschenkungen an Kloster Fulda durch Alaholfinger und Mattonen im Grabfeld und am Obermain gerade zu diesem Zeitpunkt sind wohl nicht zuletzt auf königlichen Druck hin getätigt worden³⁸. Das bedeutet zudem, die Aufreißer von 785/86 seien gerade auch in diesen Kreisen zu suchen. Das lenkt den Blick darauf, dass Hartrats Aufstand nicht isoliert betrachtet werden kann, sondern eingebunden ist in das Spannungsgefüge der Auseinandersetzungen der Franken mit Sachsen, Friesen und Dänen, mit Alamannen, Baiern, Slawen und Awaren.

Doch zurück zu **Rantwig**: Der Schwerpunkt seines umfangreichen Grundbesitzes lag im nördlichen Elsass um die merowingische Pfalz Marlenheim. Eine weitere bemerkenswerte Gruppierung findet sich im südlichen, ehemals burgundischen Elsass, u.a. um Türkheim / *Thorencohaim*: Siedlung der Thüringer (bzw. eines Turinc) mit später belegtem Königsgut³⁹.

Mit dem bereits o. g. **Rad-bald** treffen wir auf einen weiteren Familienverband vermöglicher Grundbesitzer und einflussreicher Großer im Elsass⁴⁰. Radbald war mit **Atta / Angilswind** verheiratet (774/TW78). Ihr Sohn **Sigi-bald** übergab an das Weissenburger Kloster Güter in Preusdorf, +*Biberesdorf*, Dauendorf und weiteren Orten mit Bestätigung der Zeugen **Theotrih**, **Salucho** und **Rih-bald**, der 790 mit **Rantwig** zusammen in Preusdorf eine Schenkung tätigte. In Dauendorf tradierte 752 (TW 149) **Gaddo** Güter an Kloster Weissenburg, dessen Namen wir auch aus Thüringen kennen. Schreiber seiner Urkunde war der Diakon **Basin** (!). Ein **Salucho** war 696 Zeuge für **Asolf** im elsässischen Görzdorf (s.o.). Ein späterer **Salucho** war 773/84 der Mann von **Albolfs neptis Mahtswind**, einer Grundbesitzerin in Ottersheim (CL 95; über Albof weiter unten). Mit dabei waren **Garomann** sowie die „Alaholfinger/ Geroldinger“ **Aghino**, **Arbio** (beide ebenfalls Grundeigentümer in Ottersheim und in Lembach, s.u.), **Gerold**, und **Iring** (auch er eine Gestalt des „Nibelungenlieds“), **Radulf** und **Muothar**: Von ihm tauschte **Sigibald** umfangreiche Güter im Speiergau ein (774/TW 57, 776/TW58). **Muothar** heißt 790 auch der Bruder **Meginhers** (mit dem Namen von **Hartrats** Schwiegersohn). Ein **Muothar** stiftet 759 (SG 16) seinen Besitz in der *curtis Duringas* / Theuring am Bodensee dem St. Gallener Kloster mit den Zeugen **Alarih**, **Theo-tat**, **Theot-bert**, **Tuoto** / **Theodo** (cf. Dudo), **Wito**/

³⁷ H. Schreibmüller, Audulf, der frühest bezeugte Graf im Taubergau. In: Mainfränkisches Jahrbuch 3 (1951) 53

³⁸ dazu Mitterauer: Markgrafen (wie Anm. 27) 58 - 62, - MGH Capit. cap I/44 (805); - Ein Vergleich der Schenkungen an Kloster Fulda zwischen 775/85 (Schwerpunkt Rhein – Worms - Speiergau) und 785/95 (Schwerpunkt Grabfeld) verhält sich etwa 1 : 6;

³⁹ Weber (wie Anm. 10) 33, Anm. 26, 149 f.;

⁴⁰ Weber (wie Anm. 10) 151 – 154;

Wido (!), **Wolf-leoz**, **Immo** u.a.. In *Teuringas* (ebenda oder unbekannt im Elsass ?) schenkt auch **Haroin** 725/26 und nochmals 742 unter Mitwirkung seines Sohnes **Sigoin** aus der Familie **Gundoins** / **Audoins** an das Weissenburger Kloster, 724 ist Odwin / Audoin sein Zeuge (TW 1,18,40, cf. Anm 32). Sigoin hieß auch ein Sohn **Willihars**.

Wir haben Belege über mehrere Generationen zum Namen **Rantwig** erörtert, die miteinander in unterschiedlicher familiärer Abfolge standen. Auch für die Generationen „dazwischen“ finden sich weitere Verbindungen: 766/69 (TW 70) ist **Rantwig** mit **Muothar**, **Sigibald** und **Ado** Zeuge für **Rihbalds** Schenkung in Preuschkdorf. 776 sind **Rantwig** und **Welimann** Zeugen für **Ados** Stiftung zugunsten von **Sacco** und (seiner Mutter) **Theotlind** (TW 73): Für eine ältere *deo sacrata* **Theotlind** hatte 746 (TW 141) **Hartrat** als erster Zeuge in +*Lörtzheim* / Elsass gebürtig: Er stand ihr wohl besonders nahe. Auch **Theotlind** trägt einen Agilolfinger - Namen. **Theudala** / **Theotlind** hieß auch die Gemahlin des Grafen **Audoin** (+ vor 700) und Großmutter des Grundherrn **Radulf** in Ebringen (s. Anm. 29). Radolfs Mutter war Theotlinds Tochter **Amal-lind**. Wir werden darauf zurückkommen.

Die Familienverhältnisse werden noch deutlicher, wenn 774 (TW 71) **Ado** für **Radulf** aus dem Besitz seiner Mutter **Theotlind** in Preuschkdorf stiftet, wobei der „Agilolfinger“ **Theodo** Zeuge ist. Radulf ist im Zusammenhang der Schenkung Theotlinds Vater, Ados Großvater. Einen **Radulf** haben wir bereits als Sohn von **Rantwig** und **Blidgard** registriert. 769 (TW 91) gehören dazu die Zeugen **Arbio** und **Troant** für **Theotlind**, wobei wir uns an den bayerischen Klostergründer in Scharnitz / Mittenwald und am Main in Holzkirchen / Würzburg erinnern, der uns mit seinem Sohn **Drudmunt** im Necrolog von St. Salvator in Charroux schon aufgefallen war (Anm.12): Wir waren hier auch auf zwei Einträge für **Hartrat** gestoßen. Auch **Theotlinds** bayerische Verbindungen werden damit vertieft. Der genannte **Arbio** ist 787 **Ados** Neffe (TW 72). **Rantwig** ist 781 mit **Milo** (TW 127) Zeuge für **Wigbalds** und **Sigibalds** Schenkung in + *Frankenheim* aus dem mütterlichen Erbe, an dem auch **Meginher** Anteile hatte.

Mit **Irminfrid** (*sive Ymmo*, Udos Sohn ?) ist **Rantwig** 783 Zeuge für **Beratger** (TW 98), zusammen mit **Gerold**, **Theotbert**, **Udo**, **Sigibald** und **Rihbald** 784 (TW 111) bei der Schenkung von **Cierolf** und **Burcswind**. **Beratger** wiederum war 786 (SG 107) Zeuge in der Schenkung **Dudos** in Seitingen/ Tuttlingen an das Kloster St. Gallen. Für **Hildiboto** testiert **Rantwig** 784 (TW 89) zusammen mit **Rupert**, **Cierolf**, **Imicho** (Irmin-) und **Helphant**: Ihn kennen wir bereits als Zeugen mit **Theotrih** und **Welimann** in **Blidgards** Schenkung von 766 (TW 103) für ihren und **Rantwigs** Sohn **Radulf** in Preuschkdorf. **Rihbald**, **Hildiboto**, **Rantwig**, **Albrih** und **Sigiboto** sind 791 Zeugen für **Gundhar** und **Cotaniwi** (s.o.).

Sigibald war verheirat mit **Liutswind** und Vater einer gleichnamigen Tochter (774-82/TW 8, 88): **Liutswind** kennen wir auch als Mutter eines **Adalbert** in Dienheim als Fuldaer Tradentin (TAF 3/65). Dem Namen nach könnte sie der Etichonenfamilie oder dem Mainz - Wormser Tradentenkreis nahestehen, über den wir sogleich sprechen werden.

Der Zusammenhang dieser genannten Familienverbände wird an folgenden Besitz - und Personenbeziehungen deutlich ⁴¹:

Görsdorf: **Milo** 695 (TW 46) Eltern Adalgis x Frawinswind

Asolf 696 (TW 43) Zeugen Willihier, Chrodoald, Landfrid, Adalgis u.a.

Sigibald 773 (TW 128)

Preuschdorf: **Gerbald** (Garibald) - **Rihbald** elterliches Erbe 765 (TW 66)

Rihbald mit Zeugen **Sigibald, Muother, Rantwig** 766/90 (TW 70)

Rantwig x **Blidgard** Sohn **Radulf** 766 (TW 103) cf. 779/83 (CL 2683 - 89)

Muother Zeuge für Sigibalds Familie 766/90 (TW 55,56,65,66,67,70)

Sigibald 773 (TW 128)

Rihbald mit Zeugen **Warin, Baugolf, Muother** u.a. 774 (TW 57)

+ **Radulf**, Tochter **Theotlind**, Enkel **Ado** 774, 776 (TW 71, 73)

Milo 783 (TW 190)

Rihbald 790 (TW 64) Bruder Welimann, Zeugen **Wulfico, Rantwig, Waltrih**

Rantwig x **Aba Geilsdorf** / Wttbg. (TAF 40/7 um 780/802)

prb. **Rantwig** Erbe seiner Mutter (Aba-) **Albana** 798 (TW 23)

Hartrat elterliches Erbe 791 (TW 130)

Graf Hugo, Zeugen Grafen **Lantbert, Wido** sowie **Werinher** 820 (TW 69)

Aufschlussreich in dieser Aufstellung ist u.a. die Zeugenschaft des Lobdengau - Grafen **Warin** (mit einem Widonennamen) 774 und des Grafen im Speiergau 770, Lehensinhabers von Heppenheim und späteren Fuldaer Abtes **Baugulf** zusammen mit **Muothar** (**Meginhers** und **Reginhers** Bruder ?).

Interessant ist zudem die Zeugenschaft **Hartrats** in folgenden zeitlichen und personellen Zuordnungen für

Theotlind mit **Theodo, Wolf-** ger (746)

ein (jüngerer) Hartrat für **Wulf-ico** (791), **Wolf-hart** (797)

Helphant (787) und dessen Schwiegersohn **Waning** (791,792, 797, 816)

⁴¹ Hinzuweisen ist hier auf den namengebenden Ortsgründer Troand von Trumsdorf (1402 Truensdorf/ Kulmbach) mit spätmerowing./karol. Reihengräbern in Alladorf unweit Harsdorf (s.o.); - Weber (wie Anm. 10) 151 ff. Anmerkungen 10 - 21, jedoch ohne Hinweis auf Hartrat;

Sigiboto (787), mit **Albrih, Waltrih, Rantwig** (791/92) und **Welimann** (791/97)

Die Häufigkeit gemeinsamer Zeugenhilfe und Beziehungen **Hartrats** mit dem Umfeld von **Rantwig** in den Weissenburger Besitzverzeichnissen unterstreicht, wie eingangs zunächst nur vermutet, dass die Haßlebener Tradenten bzw. an Kloster Fulda, **Rantwig** und **Hartrat**, bzw. ihre Familien miteinander in Beziehung standen. Damit ist aber keineswegs eine Identität mit dem Rebellen **Hartrat** erwiesen. Für diesen kommt nach zeitlichen Kriterien lediglich die Zeugenschaft für **Theotlind** 746 in Frage. Alle anderen Belege beziehen sich demnach auf jüngere Namensträger.

Die Beziehungen nach Thüringen dürften aber älter sein: Denn nachdrücklich sind im Namensbestand dieser Familienverbände alaholfingisch - agilolfingische wie auch „thüringische“ Elemente vertreten, so auch die Hinweise auf den *vir illustre* und *dux* **Heden** und seine Familie. Seit 734 stand weiterhin Bischof **Heddo** dem Bistum Straßburg vor. 742/43 unterzeichnete Bischof **Eddanus** die Protokolle der von König Karlmann einberufenen Synode. Man vermutet auch in ihm einen Abkömmling des thüringischen Herzogsgeschlechts⁴².

Auch einen **Gaddo** finden wir 744/51 (TW 149, 188) mit einer Schenkung an Kloster Weissenburg in Dauendorf und erinnern uns an **Gatto** in der Memorialliste von Saint Salvator / Charroux, an **Godolauo** / Chadaloh 722 im Schreiben Papst Gregors II. und den Grafen **Katan** 802 in Kölleda (KH 21)⁴³. Der Alaholfinger **Chadaloh** ist wiederum 790 bzw. 802/17 als Graf in der alamannischen Ostbaar nachgewiesen, Bruder von **Berthold** und Onkel von **Paldebert** / **Waldbert**.

Für die Abfolge der politischen Verhältnisse im Elsass am Übergang der Merowinger - zur Karolingerzeit ergibt sich insofern auch eine plausible Erklärung: Weber konstatiert wohl zu Recht in den Urkunden eine Zäsur mit dem Todesdatum König Theuderichs und der damit beginnenden „königslosen Zeit“: „Für die Etichonen und den im Elsass begüterten Adel gab es nach 737 keinen legitimen Herrscher im Frankenreich mehr“⁴⁴. Man beachte in diesem Zusammenhang die ostgotisch - langobardischen, vor allem agilolfingischen und widonischen Zitate von „Traditionsnamen“. Zur mutmaßlichen Verwandtschaft **Rantwigs** zu den Etichonen und der Herzogsfamilie wiederum zu den Merowingern haben wir oben belegt argumentieren können. Das merowingische Königtum war offenbar für diese Adelsgruppen mehr als nur eine verblässende Reminiszenz: Es garantierte Besitzkontinuität und war inzwischen schwach genug, sich den Interessen des Adels nicht sonderlich entgegenzustellen. Umso mehr gab es ein Legitimierungsproblem für den Aufstieg der arnulfingisch - pippinidischen Hausmeier, spätestens beim Griff nach dem Königtum.

Das kann ein Grund dafür sein, dass sich nunmehr unter den veränderten Machtkonstellationen dieser Adel nach Osten hin jenseits des Rheins orientiert hat, umso mehr unter dem Druck der Karolinger auf die alamannischen Gebiete im Südosten. Erinnerung sei an das

⁴² H. Mordek, Die Hedenen als politische Kraft im austrasischen Frankenreich. In: Karl Martell in seiner Zeit. Beihefte zur Francia (1994) 345 – 366;

⁴³ cf. Anm. 12, 13, 27, 54;

⁴⁴ Weber (wie Anm. 10) 163, 165;

Beispiel der alaholfingischen „Bodelstädter Tradenten“ an der Itz / Coburg, die aus dem Erbe von **Huntolf - Egilolf - Helpfold (- Huswart)** seit 793 in der Region an das Kloster Fulda stiften und deren Drittelanteile von einem mindestens eine Generation älteren gemeinsamen Erblasser stammen müssen, - wohl vom Alaholfinger **Agilolf**. Dazu sei an den Weissenburger Stifter **Helpoald** erinnert, der 730 (TW 3) seinen Gesamtbesitz in +*Cazfeld* / Elsass an das Kloster schenkte. Das kann auch zeitlich eine solche „Abwanderung“ unterstreichen.

Ab 742 übernahm im Elsass auch in den Urkunden **Karlmann** das Regiment, eben sichtbar in einer Urkunde über Preuschkdorf, wo Herzog **Liutfrid** bis dahin über Heerbann und *stuofa* verfügte⁴⁵. Eine Zäsur bezüglich der urkundlichen Präsenz des Adels läßt sich auch am Beispiel **Hartrats** zwischen 746 und 787 feststellen, wobei hier schon die nächste Generation von Hartrats Namensträgern in der Familie einsetzt, - nicht zufällig nach 786. Das heißt, dass Teile dieser Adelsgruppen ihren Aktionsradius in die *francia orientalis* entlang ihrer Besitz bezogenen Interessenschwerpunkte verlegt haben. Dazu gehörte die thüringisch - obermainische Region, sicher auch Baiern⁴⁶.

Adalbert und Emicha

Ebenfalls in *Haßleben* schenken **Adalbert und Emicha** zu einem ungenannten Zeitpunkt Güter an Kloster Fulda wie auch in *Trebra* (TAF 38/98).

Emicha trägt einen Irmin - Namen und kann Adalberts Mutter, Schwester, Tochter oder sonst nahe Verwandte gewesen sein, kaum Adalberts Ehefrau. In den Fuldaer Urkunden ist weiterhin ein **Adalbert** mit seiner Frau (G-?)/ **Heilswind** in Auleben (TAF 38/115) und als Grundherr in +Adalberteshusen begütert (TAF 38/219), der „*villa sui nominis*“. In Auleben schenkte weiterhin ein **Adelo** (Adelolt ?) einen Bifang (TAF 38/201). Eine **Liutswind** hat für ihren Sohn **Adalbert** in Dienheim / Rhein an Kloster Fulda geschenkt (TAF 3/65).

Das trägt nicht gerade viel zur Identifizierung dieses Haßlebener Tradentenpaares bei. Die Häufigkeit des Namens Adalbert erschwert zudem die Suche wie auch der fehlende zeitliche Fixpunkt (um 780/802).

Einen Hinweis gibt die Verbindung Adalbert - Emecha/ Irmin-(a), denn eine solche läßt sich in den Fuldaer Quellen belegen: 751 schenken **Adalbert** und seine Frau **Irmin-swind** an das Bonifatiuskloster 1 Hufe in Mainz (FUB 11). Im Jahr darauf tradiert **Adalbert** einen Weingarten in Mainz und in Bretzenheim (FUB 18/752). Seine Zeugen sind **Otacar**, **Irminswind**, **Theotar**, **Rihbald**, **Sigibald**, seine Nachbarn **Gund-rat** und **Bald-rat**. Das ist nun ein bereits vertrauter Personenkreis: **Theotar / Duhtar** hieß 752 der Sohn (des dux ?) **Willihar** und Enkel (?) des Alamannenherzogs **Gotfried** (SG 1 Nr. 15), wie 716/20 auch der Sohn des älteren **Erloin** (SG 1 Nr. 1). **Rihbald** und **Sigibald** kennen wir aus dem Umfeld des „Elsässers“ **Rantwig**. **Sigibald** war mit **Liutswind** verheiratet und hatte eine gleichnamige Tochter. Der Sohn einer Liutswind in Dienheim hieß **Adalbert** (TAF 3/65). Sigibald war

⁴⁵ Weber (wie Anm. 10) 168;

⁴⁶ E. - M. Butz, Der Rückzug der Etichonen (735/742) im Spiegel ihrer Gefolgschaft. In: *In frumento et vino opima*. Festschrift für Thomas Zotz zum 60. Geburtstag, H. Krieg, A. Zettler (Hg.) (2004) 1 - 14; - W. Hartung, Bertolde in Baiern. Alamannisch - Baierische Adelsverflechtungen im 8. und 9. Jh. In: Früh - und Hochmittelalterlicher Adel (wie Anm. 24, 115 - 161) kann eine „antikarolingische Adelsfronde“ nicht erkennen;

demnach in dieser Beziehung Adalberts Vater oder Großvater. Mit **Otacar** wiederum sind wir beim Familienverband der Wackernheimer Grundherren angelangt: 757 (CDF 14) schenken **Adalbert** und seine Frau **Williswind** in Wackernheim für **Bernher** an Fulda. Ihre Zeugen sind die Brüder **Otacar** und **Nord-berct**, außerdem **Odil-berct** / Adal - und **Liutswind** (s.o.).

763 (FUB 40) tradiert der Wormsgaugraf **Leidrat** in der Bingener Burg an **Erzbischof Lull** von Mainz Grundbesitz in Dromersheim (*Druhtmares - heim*). Seine Zeugen sind dabei seine Schwester **Irminswind**, **Cheton** (mit dem Namen des thüringischen Herzogs **Heden**), die bereits genannten **Bernher** und **Otacar** aus Wackernheim und ein **Williher**: Er gehörte oben zum unmittelbaren Umfeld von **Rantwig**. Er wird uns noch detaillierter beschäftigen, denn **Williher** heißt auch ein Adressat des Papstbriefes von 722 und einer der Großen in Thüringen. Die von Graf **Leidrat** verschenkten Hörigen haben bezeichnende Namen wie **Theodo**, **Williher**, **Rih-wig**, **Adalbert**, **Rat-olf**, **Theod-olf** und **Agil-olf**: ein Spiegelbild der Namen ihrer Herrschaft und der hier von uns genannten Personen, zugleich agilolfingisch und „thüringisch“ geprägt. 754 (FUB 25) stiftet **Graf Leidrat** in Dienheim einen Weingarten mit den Zeugen **Otacar**, **Adalbert** und **Rantolf**, an der Spitze Graf **Voto** / Udo: Rantolfs Schenkung an Kloster Fulda über einen Weinberg in Bodenheim 754 (FUB 24) bezeugt der gleiche Personenkreis mit **Graf Voto** an der Spitze. Wir kennen nun Graf **Leidrats** Familie, seine Schwester **Irminswind** und wissen, dass ihre Eltern **Radulf** und **Theotswind** hießen und zu den illustren (mittel -)rheinischen Adelskreisen gehörten. Dabei fällt die Namenskonstellation der Personen auf: von **Radulf**, der heißt wie der thüringische dux des 7.Jds., seiner Gemahlin **Theot-swind** (Herzog **Hedens** Gemahlin hieß **Theod-rada**) und der **Irm-in-swind** (Herzog Hedens und Theodradas Tochter hieß **Irmina**). **Radulf** hieß um 735/40 ein Enkel des Widonen **Audoin** und der **Theut-lind**. Auch des Elsässers **Rantwig** und der **Blidgard** Sohn war ein **Radulf** (776). **Radulf** hieß der Vater der „Elsässerin“ **Theotlind**, **Ados** Großvater (774/76). Der Eindruck eines familiären Zusammenhangs dieser Namensgruppen bestätigt sich, wenn 773 (CDF 43) **Waluram**, **Aggiolt** / **Agilolf**, **Williher** und **Adalbert** in Mainz die Schenkung von **Adalfrid** und seiner Frau **Songart** in Bretzenheim und weiteren Orten bezeugen. Wir haben oben bereits 751/52 **Adalbert** mit seiner Frau **Irminswind** als Stifter in Mainz und Bretzenheim festgehalten: **Adalbert** war demnach der Schwager des Grafen **Leidrat**. Wir konstatieren insbesondere die Beziehungen dieser Mainzer „Agilolfinger“ zum „agilofingisch - alaholfingischen - etichonischen“ Elsass um **Rantwig** und nach Thüringen, wo man wiederum von „thüringischen Agilolfingern“ spricht. Adalberts Eltern waren sein gleichnamiger Vater und **Williswind**. Verschwägert war dieser Familienverband zudem mit den Rupertine - Klostergründern von Lorsch, **Williswind** und Graf **Rupert** (764/68), deren Sohn bezeichnender Weise **Turincbert** heißt. **Williswinds** Vater war **Adalhelm** von Hagenheim / Hahnheim (CL 1/764) und wir erinnern uns erneut an den **ADALHELM** im Necrolog von St. Salvator in Charroux (s. Anm. 12). Verschwägert waren beide Familien zudem mit den Wackernheimer **Otacaren**: Otacar war 772 (CDF 39) mit **Reginswind** verheiratet, seine Töchter hießen **Geilana**, **Geilrada**, **Landswind** und **Elisabeth** (775 CDF 53). **Reginswind** hieß auch die Mutter des Alaholfingers **Graf Bertold**, der mit **Gerswind** verheiratet war, die Eltern von **Wago** / Wacho und **Chadaloh** / Gatto, 790 Graf in der Ost- /Bertholdsbaar: 805 übertrugen beide Besitz in Marchthal an St. Gallen (SG 186), 802 waren beide in Kölleda dabei (KH 21). Chadaloh starb 817 als Markgraf von Friaul. **Geila** wiederum war mit Graf **Audulf** verheiratet, dem Grafen im Ostland, wir haben darüber

berichtet. Eine **Geilswind** tradierte 797 (CDF 143) mit ihrem Gatten **Udo** in Mainz an das Bonifatiuskloster, wo ihre Grundstücksnachbarn u.a. **Elisabeth** und **Geilrada** waren. Auch hier können wir Verwandtschaft annehmen und erinnern uns an **Adalbert** und seine Gemahlin **G- / Heilswind** als Fuldaer Tradenten in Auleben (TAF 38/115). Den letzteren Aspekt bestärkt folgende Beobachtung:

802 (CDF 175) tätigt **Liutswind** mit ihrem Sohn **Adalbert** eine Schenkung in Dienheim. Diese **Liutswind** ist sehr wahrscheinlich identisch mit **Sigibalds** Tochter 774/82 (s. o. TW 87, 88).

Ein Dienheimer Grundstücksnachbar von **Liutswind** heißt **Iburin**, er kommt auch anderweitig urkundlich vor, so 788 (CL 186) im +Lochem / Rheingau: Der Ort wird uns später noch beschäftigen. Iburins Sohn **Berthrih** ist 816 ebenfalls Grundherr in Dienheim (CDF 318) und war mit **Hiltwara** verheiratet, - beider Sohn heißt **Gundhar**: Den Namen kennen wir sowohl zweimal 802 unter den Eigentümern der Kirche zu Kölleda (KH 21) wie auch 722 als **Gundhareo** und Adressaten Papst Gregors II. Auch die „Agilolfingerin“ **Cotaniwi** war mit einem **Gundhar** verheiratet (s. o.). Es gibt dazu aber noch einen weiteren interessanten Aspekt, der unser Thema berührt:

Iburin ist eine jüngere Form des Namens **Ebroin / Eber-win**: So hieß der 681 vom „Franken“ (!) **Erminfrid** getötete neustrische Hausmeier. **Iburin** und **Maht-hild** waren die Eltern der Heiligen **Bili-hild**, die um 734 in Mainz gestorben ist und in dessen zweiter Ehe mit Herzog **Heden** „von Thüringen“ (+ nach 717) verheiratet gewesen sein soll. Ihre Schwestern hießen **Hildi-gard** (!) und **Regin-hild**: Diese war Nonne in dem von ihrer Schwester ausgestatteten Kloster Hagen- / Altmünster zu Mainz ⁴⁷. **Reginhild** hieß aber auch die Frau des **Katan** (- Chadaloh ?), der mit ihr in +Kettendorf / Arnstadt, der „*villa sui nominis*“ an das Kloster Fulda schenkte (TAF 38/152, wird aber zumeist identifiziert mit Kettenbyren / Großburschla bei Eschwege cf. MGH DD LdD Nr.170, 239 ff.) und wohl identisch sein dürfte mit dem **Grafen Katan**, der 802 die Erbgemeinschaft zu Kölleda anführte (KH 21). Hier deutet sich erneut eine Verbindung von alaholfingisch - agilolfingischer mit thüringischer Namenstradition an.

Eine „Rekonstruktion“ der weitgehend verfälschten Bilihild - Urkunde zeigt nun erstaunliche Zusammenhänge auch mit unserem Thema auf: Im Schlussprotokoll werden genannt **Bischof Rigi/o-bert** von Mainz (ca.689/717, - auffälliger Weise ist gleichzeitig ein Bischof Rigobert Amtsvorgänger des Widonen - Bischofs **Liutwin** von Trier / Reims + 717: Sollte es sich hier um Personengleichheit handeln ?), der Onkel der **Bilihild**, der **comes Adalhelm** (!) (ca.680/740), Vater der **Williswind**, Großvater von deren Söhnen **Cancor** und **Turincbert**, Urgroßvater von **Williswinds** und **Graf Ruperts** Enkeln **Rupert** und **Haimrih** (ca. 764): die Familie der Lorscher Klostergründer. Willi - (swinds) Bestimmungsname entspricht nun sprachlich dem der W/ Bili- (hild), der Name ihres Onkels Bischof Rigibert den Regin-/ Rih-Namen, die uns bisher schon geläufig waren im Umfeld von Rantwig (wie **Rihbald**, **Reginbert** u.a.), auch wie von Hartrats Enkel **Reginher**. So ist wohl nicht zufällig ein **Ebroin**

⁴⁷ M. Weidemann, Urkunde und Vita der Hl. Bilihildis aus Mainz. Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte. Deutsches Historisches Institut Paris (Hg.) 21/1 (1994); www.francia.digitale-sammlungen.de

Zeuge von Rantwigs Großvater **Chrodoin** 718 (TW 194) im Weissenburger Saargau, obwohl die Klientel des **Bischofs Lambert** unter der Protektion des Hausmeiers **Wulfoald** in heftigem Konflikt stand mit den Anhängern des Hausmeiers **Ebroin**. Solche „Bruchstellen“ und Konfliktzonen gingen wohl oftmals auch quer durch die Familienverbände.

M. Weidemann hat nun sehr deutlich die in der Familie gebräuchlichen Namensvarianten -hild/ -bil- /wil- und -uuin/ -bert herausgearbeitet. Wir möchten ergänzend feststellen, dass dabei sowohl alaholfingische (-hild,-berht) als auch widonische (-win,-oin) Elemente erkennbar werden. Dabei sind die Tradentengruppen in Gimbsheim / Oppenheim an Kloster Lorsch für uns interessant, weil zu ihnen **Willi-her** 773 (CL 1596) und 775 (CL 1593) gehört. In Gimbsheim stiftet 813 **Hartrat** aus dem Erbe seines Vaters **Sandrat** an Kloster Lorsch. Die Namen **Willihar** und **Willo** finden wir zudem bei den Tradenten in Bürstadt. Zu den Haganonen, den Stiftern des *Klosters Hagen- /Altmünster* in Mainz zählt nun auch der **comes Adalhelm** von *Hagen- /Hahnheim* mit seiner Gemahlin **Willi-swind**. **Haguno** haben wir aber bereits im vorherigen Abschnitt 823 (CDF 422) in Geldersheim für **Regin - munt**, den Vater des Müdesheimer **Rantwig** angetroffen. 825 war ein **Haguno** mit **Rantwig** Zeuge in Bebra (CDF 462) (s.o.). Die Brüder (H-) **Ado /Atto** und **Haguno** waren zudem in Thulba bei Hammelburg begütert und schenkten dort an Kloster Fulda. In Veitshöchheim, in Geldersheim und Thulba lag auch das väterliche Erbgut der **Hl. Bilihild** und ihrer Schwestern. In *Trumbestorf* (Trumsdorf / Eckardsberga ?) hat eine **Bilihild** „aus Thüringen“ an Kloster Fulda zu ungenanntem Zeitpunkt (um 780/802) Güter geschenkt (TAF 38/290).

Zu den *Haßlebener* Tradenten **Adalbert** und **Emecha** ergibt sich demnach folgende Übersicht:

751/752 (FUB 11/18) **Adalbert** x **Irminswind** in Mainz Zeugen **Otacar, Rihbald, Sigibald**

755 (CDF 8) Graf Leidrat, Schwester **Irminswind** in Mainz Zeugen **Getto** (Cheton), **Willihar**

763 (FUB 40) Graf Leidrat in Dromersheim Zeugen **Irminswind, Cheton, Otacar, Willihar**

773 CDF 43) Adalfrit in Mainz Zeugen **Agilolf, Willihar, Adalbert**

773,775 (CL 1596,1593) **Willihar, Willo** in Gimbsheim und Bürstadt

788 (CL 186) **Ebroin** in +Locheim / Darmstadt

802 (CDF 175) **Sigibald** x Liutswind, Tochter Liutswind, Sohn /Enkel **Adalbert** in Dienheim

802,816 (CDF 175,316) **Iburin/Ebroin**, Sohn Berhtrih x Hiltwara, Enkel **Gundhar** in Dienheim

Mit **Adalbert** und **Emecha** hat sich das Rhein /Main - Gebiet um Bingen, Worms und Mainz, um **Leidrat, Adalbert** und **Irminswind** als eine ausgeprägte „Brückenlandschaft“ zwischen den elsässischen Familienverbänden um **Rantwig, Sigibald** wie auch **Willihar** zu den ostfränkisch - thüringischen Güterzentren dieser Gruppen erwiesen, u. a. durch die Präsenz der Namensträger **Cheton / Hetan**. Mainz war wohl auch politisch - strategisch das Einfallstor der Franken nach Thüringen. In diesem Umfeld haben sich zunächst keine

direkten Hinweise auf **Hartrat** ergeben. Allerdings sind ein **Meginher** 800 (CL 1966) , **Rupert, Megingoz** und **Gerold, Bernher** und **Nordbert** (wohl ein Verwandter des Wackernheimer **Otacar**) Anteilseigner an der *Kirche St. Lambert* zu Mainz (CL 1966), ebenso **Immo** (Irmin-) 807 (CL 1968) und **Cazo** mit seinem Sohn **Egilolf** 806 (CL 1970). Auch **Albolf**, der Sohn **Hucberts** und der **Theotlind**, gehört zu diesem Kreis (775/ CL 602). Wir werden diese Hinweise auch in bezug auf Hartrat weiter vertiefen können.

Williher und Folclind

Williher und seine Frau **Folclind** sind mit Schenkungen an Kloster Fulda an verschiedenen Orten tätig: Willihar in Westera bei Witzenhausen / Hessen, in Thüringen in Trebra (was ihn mit den Haßlebener Tradenten Adalbert verbindet), *Wurmheristat* / Wormstedt, *Wicgerestat*/ Wickerstedt (TAF 38/93), + *Lunisdorf* (?) , Lengefeld (TAF 38/94) und (Mark) Suhl (TAF 38/280, mit seiner Frau Folclind zusammen in Greußen, Straußfurt, Steinsdorf , +*Lunizdorf* (?) und Lengefeld (TAF 38/92). Die Schenkungen in +*Lunisdorf* und Lengefeld belegen, dass wir es mit identischen Personen zu tun haben, die letzteren Güter wohl aus dem Besitz der **Folclind** stammen. Nordöstlich Weimar, in unmittelbarer Nähe der Schenkungsorte Wormstedt, Wickerstedt und Trebra, finden wir auch eine „*villa sui nominis*“ in Willerstedt (1110 *Wilherstete*). Ein **Williher** war neben **Muther** (so heißt **Reginher**s Bruder), **Odilo** (!), **Blicger** u.a. Stifter in O./ U.Brach bei B.Kissingen (TAF 44/68). **Blid-ger** hieß 803 ein Zeuge für **Abas** Stiftung (CDF 214) in Boppard, womit wir deren Sohn **Rantwig** und dessen Ehefrau **Blid-gard** in namentliche Verbindung gebracht haben (s.o.). Ein **Willihar** schenkte an das Kloster in Fulda auch Güter in Möckmühl und Züttlingen an der Jagst bei Heilbronn (TAF 4/34) ⁴⁸.

Über **Folclind** haben wir keine einschlägigen Notizen: Der Name fehlt in den Verzeichnissen der Klöster Weissenburg und Lorsch (hier heißt lediglich eine Hörige von Herzog Liutfrid so). Sie, zumindest ihre Mutter stammte vielleicht aus Friesland, denn dort tätigte eine Folclind aus ihrem mütterlichen Erbe Schenkungen an Kloster Fulda (TAF 7/63,76, 167).

Für all diese Stiftungen haben wir erneut keinen konkreten zeitlichen Fixpunkt (780/817). Auch hier werden wir nach weiteren Argumenten suchen müssen.

Wir beginnen mit den älteren Überlieferungen des Klosters Weissenburg im Elsass, weil wir damit zugleich an eine uns bereits bekannte Persönlichkeit anknüpfen können, den Alaholfinger **Asolf**. Wir haben oben bereits auf die beiden Schenkungen hingewiesen: 693 (TW 38) leisten **Asolf** und **Willihar** Zeugenhilfe mit **Adalbert, Grimolf** (!), **Rihmunt** (so heißt auch der Vater **Rantwigs** in Müdesheim / Main), **Adalram** und **Adalgis** (Milos Vater), mit **Salucho** und **Landfrid** (Herzog Gotfrieds Sohn ?) für die Schenkung der Kinder des **Bodegis** im bekannten Görzdorf an das Kloster in Weissenburg. **Williher** wiederum ist Zeuge für **Asolfs** Schenkung an Kloster Weissenburg 696 (TW 43) ebenda in Görzdorf mit **Chrod-**

⁴⁸ Ebendort sind Fuldaer Tradenten wie **Willi-rih** mit seiner Frau **Burgund** (FUB 102 /750 - 79) genannt. – Zu den Fuldaer Tradenten in Friesland gehört eine **Folclind** mit einer Gedenkstiftung für Mutter und Schwester in *Lienesbach* / Leonspich bei Texel / Ostfriesland und *Wierum* / Insel Wieringen, NL. Dort und in *villa Wictulfingafurt* / Wilfoort finden sich weitere Fuldaer Tradenten, die Güter werden schließlich an **St. Martin** in **Utrecht** übertragen.

oald, Rihmunt, Salucho, Landfrid und **Adalgis**: Wir haben also begründeten Verdacht von familiären Beziehungen dieser Personengruppe untereinander und **Willihar** stand wohl in verwandtschaftlicher Nähe zum Alaholfinger **Asolf**.

Wir haben oben bereits die Familie des alamannischen Herzogs **Gotfrid** und der mit ihm verwandten Alaholfinger und des dux **Nebi / Nibelung** beschrieben, ohne dass wir dieses Verhältnis im Detail sicher klären konnten. Hier spielte nun offenbar der dux **Willihar** eine Rolle, als es wohl um Herzog Gotfrids (+709) Nachfolge ging: In diese Situation griffen nämlich 709/12 die Karolinger-Hausmeier militärisch ein und **Pippin** stand als Heerführer der Franken einem dux **Vilarius/Willihar** gegenüber, dessen Herrschaftsbereich die Ortenau war: „*Pippin perrexit in Alamanniam contra Wilharium ducem*“⁴⁹. Im Ergebnis folgte **Landfrid** seinem Vater Gotfrid als Herzog nach, er war 693 und 696 einer der o.g. Zeugen: Vielleicht erwies er sich als willfährig der fränkischen Intervention gegenüber. Wir gehen daher wohl nicht fehl in der Annahme, dass der Zeuge **Willihar** 696 identisch mit dem **dux Willihar** von 709/12 sein wird und möglicherweise ein weiterer Sohn Herzog Gotfrids gewesen ist. Wir konstatieren aber auch hier die alamannische Opposition gegen die pippinidischen Hausmeier. So ist **Willihar** ebenso, wiederum mit **Asolf** zusammen, 722 Adressat Papst Gregors II. unter den „*virii magnifici Thuringi*“. Aber aus welchen Gründen kamen **Asolf** und **Willihar** von Alamannien nach Thüringen? Wenn wir die Verhältnisse in Thüringen zu dieser Zeit berücksichtigen, stoßen wir auf den **dux Heden** (+ nach 717) und seine Familie, die um diese Zeit „geräuschlos“ von der politischen Bühne verschwinden: ähnlich wenig später 737/747 die Elsässer Etichonen wie dann 788 der Baiernherzog Tassilo. In dieses Machtvakuum drängen nun offenbar mächtige Leute aus den Nachbargebieten herein, keineswegs „Thüringer“, sondern wie der dux **Willihar** und **Asolf** alamannischer Herkunft, aber sicher auch von anders woher. In der Alamannia waren die Verhältnisse durch das Eingreifen der fränkischen Hausmeier ebenfalls im Umbruch. So war der Mißerfolg um die Nachfolge im alamannischen Dukat für beide Männer wohl letztlich der Anlass für den „Exodus“. Auch der **dux Heden** war ja kein „Thüringer“ gewesen.

Was aber bezweckte damals eigentlich das o.g. päpstliche Schreiben? Es sprach zunächst die Eitelkeit der Männer an, rühmte sie in ihrer Glaubensstärke gegenüber den Heiden und deren „idola“ und ersuchte sie um Unterstützung des „*fratris karissimi Bonifatii*“. Darum also ging es: um den Aufbau einer Kirchenorganisation unter Leitung der Papstkirche (und nicht der irischen Wandermönche), die Mission des Bonifatius als Organisators von zentral gelenkten Bistümern und Reichsklöstern (und nicht von Adelsinteressen dominierten Eigenklöstern), was wohl alles durchaus im Sinne und mit Willen der karolingischen „Staatskanzlei“ geplant und durchgesetzt wurde, - wie denn auch das Schreiben des Papstes. Gregors Adressaten **Asulf, Wilareo / Willihar, Godolao / Chadaloh, Gundhar** und **Aluold / Albold** waren demnach tatsächlich die damals bedeutendsten Ansprechpartner des Papstes in Thüringen, - aber zweifellos keine „Thüringer“. Vielleicht waren sie Repräsentanten einer widerstrebenden Opposition? Hedens Abgang hatte also offensichtlich ein Machtvakuum hinterlassen.

⁴⁹ Borgolte, Grafen (wie Anm. 27) 70, 120, 184, 216, 285; - E. Ewig, Die Merowinger und das Frankenreich (1988) 196, 198 - 200; - D. Geuenich, Geschichte der Alemannen (1997), 103 - 105, 109, 117, 159 f.; - MGH Script. Annales Scte. Columbae Senonensis (709), 102; - Annales Scti. Maximini Trevirensis (709), MGH SS II, 212; - Passio Desiderii et Reginfriidi Martyrum Alesgaudiensium, MGH SS. rer. Merov. VI, 57;

Nicht weniger interessant sind aber die weiteren Personen in diesen beiden o.g.

Weissenburger Urkunden: 693 geht es um das Erbe von **Bodegis** und seines Vaters **Regin-
frid** in Görzdorf, das wir erneut als Besitzzentrum dieser Grundherrensicht im Elsass
finden. Zeuge ist **Adalgis**: Der war verheiratet mit Frawin-swind, beider Sohn war **Milo**,
eben der Tradent in Görzdorf 695 (TW 46). **Adalgis** hieß auch der dux im Feldzug Sigiberts
641 gegen Herzog **Radulf** in Thüringen. **Adalgis** (+788) heißt zudem der Sohn des letzten
langobardischen Königs **Desiderius**, Karls „Schwager“. Es tut sich also ein Fenster auf, das
den frühen **Willihar** in einem interessanten Umfeld zeigt.

755 (CDF 8) ist **Willihar**, wohl ein Sohn dieses dux Willihar, zusammen mit **Getto** / Cheton
Zeuge für Graf **Leidrat**. 763 (FUB 40) ist derselbe **Willihar** Zeuge zusammen mit **Cheton** /
Heden in der Schenkung des Grafen **Leidrat** an **Bischof Lull** in Bingen und Dromersheim im
Wormsgau (wobei daran zu denken ist, dass eine Reihe von Schenkungen an den Mainzer
Bischof Lull in Thüringen auf diesem Wege an das Kloster Herfeld gelangt sein werden). Hier
hatten wir Leidrats Schwester **Irminswind** als Gemahlin des Fuldaer Tradenten **Adalbert**
erkannt: ein Adalbert war mit seiner (Tochter ?) **Emecha** in Haßleben und Trebra in
Thüringen Fuldaer Tradent. Auch in der Stiftung **Adalfrids** in Mainz - Bretzenheim 773
(FUB 64) leistet **Willihar** mit dem uns bereits bekannten **Waluram**, mit **Aggiolt** / **Agilolf** und
Adalbert Zeugendienst. 765 (CDF 25) war **Williharis** Sohn **Sigwin** Zeuge für **Walurams**
Stiftung im Lobdengau. 767 (CL 552) stiftete **Bertrudis** aus dem Erbe ihres Vaters **Willihar**
mit ihrem Sohn **Sigewin** u. a. in Mannheim an Kloster Lorsch. Ihre Zeugen sind **Theot-bert**,
Gerold, **Theot-mar** und **Goz-bert**. Von diesem Gozbert wird zu sprechen sein: 783/787 (TW
84,86) wird er mit seinem Sohn **Other** als Grundbesitzer in Ottersheim (*Otheres – h.*) /
Rheingau bekannt, seine Zeugen sind **Waldolf**, **Wardo**, **Boran-olt** (man denkt an den
Etichonen Boran) und **Arbio**. Aus den Lorschur Urkunden wissen wir weiterhin, dass (der
jüngere) **Sige-win** einen Bruder **Goz -win** hatte (765, CL 281), der Priester geworden war.
Sie waren Williharis Enkel. Ihrer beider Vater, Bertrudis / Bertradas Mann und Williharis
Schwiegersohn hieß **Agil-win** (CL 544/ um 780), - eine sehr deutliche Kombination von
agilolfingisch - widonischen Namenskomponenten. 769 hat **Rat-birg** zum Gedenken an ihre
Mutter **Theod-rada** und ihren Mann **Eggifrid** an das Kloster Weissenburg geschenkt (TW
191): Ihre Zeugen waren **Siggo**/ Sigoin, **Gerolf**, **Huc-bert**, **Theot-bert**, **Goz-bert** und
Willihar. **Theot-bert**, **Theot-mar**, **Gerold** und **Goz-bert** waren uns gerade oben 767 in der
Schenkung der **Bertrudis** aus dem Erbe ihres Vaters **Willihar** in Mannheim genannt
worden. **Theot-bert** wiederum ist Zeuge mit **Regin-bert**, **Trudbald** und **Willihar** 773 in
Lam-berts Schenkung für seine Frau **Angil-rad** und den Bruder **Agis-bert** in Wallstadt (CL
494), wobei **Willihar** und **Ruod-win** Mitzeugen sind: Der Name (Ch-) **Rodoin** ist uns bereits
bei **Rantwigs** Großvater in Preusdorf / Elsass aufgefallen. Der Widonennamen **Lambert**
wird uns noch in enger Beziehung zur Hartrat - Familie begegnen. So sind auch 802/14 (CL
364) bei der Schenkung der **Gailswind** an Kloster Lorsch in Handschuhsheim **Theotbert**,
(Ch-) **Ruodoin** mit **Galamann**, **Hildibald**, **Ermen-frid** und **Willihar** Zeugen. Wir wollen
zudem den Namen **Theotar** / **Duhtar** für Willihers Sohn 752 festhalten (SG UB
1/Nr.15), wohl Herzog Gotfrieds Enkel. Erinnert sei aber auch an (H-?) **Gailswind**, **Adalberts**
Ehefrau als Tradentin an Kloster Fulda im thüringischen Auleben (TAF 38/115 s. o.)

Mit dem Namen **Theotlind** verbinden sich erneut Beziehungen ins Elsass wie auch zum Umfeld von **Willihar**. Wir kennen bereits die Schenkung der Gott geweihten **Theotlind** 746 in *+Lörtzheim* / Lorenzenheim im Elsass, wo der ihr sicher nahestehende erste Zeuge **Hartrat** war. 773 (CL 253) lernen wir in Bensheim / *Basines-h.* (mit dem Namen des altthüringischen Königs **Basin**) **Theotlind**, ihren Mann **Altwin** sowie den Sohn **Cilward** kennen. 774 (TW 71) und 776 (TW 73) waren in Preuschkdorf eine **Theotlind** und ihr Sohn **Ado** für den Vater / Großvater **Radolf** als Stifter tätig. Auch **Rantwigs** und **Blidgards** Sohn in Preuschkdorf hieß 766 **Radulf**. **Ado**, **Theotlinds** Sohn, schenkte nun 774 (TW 71) in *Ruodolfo villa* / Rottelsheim an Kloster Weißenburg aus dem Besitz seiner Mutter: **Theotlind** war also (Mit-) Eigentümerin an **Radolfs** „*villa sui nominis*“, zusammen mit **Lupo** / Wolf- (!) und **Theodo**. **Ados** Zeugen waren u.a. **Gerold**, **Sigibald**, **Adalhelm**, **Theot - win** (cf.Dudo) und **Eribo**, Ados Neffe. Wir kennen nun einen zeitgleichen Eribo als Sohn des Hegaugrafen **Rupert** und der **Theodrada**, **Dudos** Schwester und **Enkel Udos**: Dieser Eribo war Cousin der Königin Hildegard (+783), denn sein Vater Rupert war der Bruder von Hildegards Mutter Imma. Hier zeigt sich deutlich die Verzahnung alaholfingischer und widonischer Namenstraditionen mit rupertinischen. 750/802 (FUB 323,324,325) schenkten **Theotlind** und **Ratolf** sehr viel weiter nordöstlich an das Kloster Fulda Besitz in (Markt) Bergel, Nördlingen u.a. Orten. Ein (weiterer ?) **Ratulf** ist denn wohl identisch mit dem 789 in der Bertholdsbaar genannten Grafen. Es ist nicht auszuschließen, dass wir in diesem Umfeld die Eltern der Königin **Fastrada** vor uns haben, die Karl d. Gr. 783 geheiratet hat: Deren Tochter hieß wiederum **Theot-rada** und war die 1.Äbtissin im Kloster (Münster-) Schwarzach am Main. Der „Großvater“ dieses Grafen **Ratolf** hieß der Überlieferung nach **Authar** / Other / Autcar / Otacar.

In Ottersheim/ *Otharis-heim/ Autharesheim* u. ä. tradierte 734 (TW 9) der Etichonengraf und Bruder Herzog Liutfrids **Eberhard** mit den Zeugen **Ermanolt** und **Theodo**. 786 (TW 82) stiftete hier **Engilbert** aus dem Erbe seines Vaters (H)**Agino**. Seine Zeugen waren u.a. **Helphant** und **Hildiboto**. 783 (TW 84) und 787 (TW 86) treten **Gozbert** und sein Sohn **Other** (!) im Ort als Grundherren auf (s.o.). Other kann zwar aus zeitlichen Gründen nicht der Namensgeber des Ortes sein, steht aber in dessen Namenstradition. 808 stiftete **Erbio** (TW 19 s. o.) in Ottersheim aus dem Besitz **Irminolfs** an das Weißenburger Kloster mit den Zeugen **Dudo**, **Witagowo**, **Welimann**, **Wulfico** (!) und **Hartrat**: Diese Zeugenreihe kennen wir bereits aus **Hartrats** Schenkung mit **Nantwin** 773 (CL 453) in Ilvesheim/Lobdengau. 790 (CL 906) war dieser **Irminolf** in Ottersheim Zeuge für **Albolf** und dessen Vater **Hucbert**. Einen weiteren Hinweis dazu werden wir weiter unten erhalten, wenn wir über den „Thüringer“ **Albolf** reflektieren: Auch **Albolf** war der Sohn einer **Theotlind**, sein Vater war der *vir illuster* **Hucbert**. Seine *neptis* **Mahtswind** und deren Schwester **Williswind** (!) tradierten 773/84 ebenfalls in Ottersheim (CL 951) an Kloster Lorsch. **Mahtswind** wiederum war mit **Salucho** verheiratet, den wir oben schon im Umfeld der Elsässer Gruppe um **Sigibald** und **Rihbald**, um **Agino**, **Radulf**, **Iring** und **Muothar** 774/78 notiert haben.

Nun ist **Theotlind** ja kein „Allerweltsname“, sondern für die Namenstraditionen dieser Adelsgesellschaft mit bestimmter Herkunftsüberlieferung und Statussymbolik verbunden: **Theotlind** (+627) hieß die Tochter des ersten Baiernherzogs **Garibald**/ -wald und der **Walde-rada**, einer Tochter des Langobardenkönigs **Wacho** und Witwe des Frankenkönigs **Theude -**

bald. Schon die Namensgebung verrät eigenartige „familieninterne“ Beziehungen, Gari-bald war „*unus ex suis*“ Theude-/balds, - wohl nicht nur seiner Gefolgschaft wie man meint, sondern auch Verwandtschaft. Theotlind heiratete zwei Langobardenkönige: 589 **Aut-har**, so hieß auch „unseres“ **Ratolf** angeblicher Großvater (es sei erinnert an den Wackernheimer Otacar/ Autcar / Aut-har). Ihr zweiter Gemahl war **Agilulf** (590). Wenn unsere Vermutung zutrifft, dass auch die Königin **Fast-rada** aus dem Umfeld von **Theotlind** und **Ratolf** stammen soll, dann war auch sie, zumindest mütterlicherseits keine „Thüringerin“, wie einige Quellen behaupten. Wenn der „Großvater“, d. h. wohl „Vorfahre“ dieses **Ratolf** Authar hieß, dann ist auch er langobardisch - agilolfingischer Namens - Herkunft, also auch kein „Thüringer“: es sei denn, es gäbe eine Beziehung zwischen ihm und dem „Thüringer“ **dux Radulf** des 7. Jhs., der aber „Franke“ und auch nicht „thüringischer Abstammung“ war. Wir wollen zugleich daran erinnern, dass es am Obermain ein *Ratolfesdorf* / Rattelsdorf (10.Jd.) unweit des uns bereits bekannten Alaholfinger-Besitzes in Bodelstadt /+*Egilolfesdorf* an der Itz gibt. Nahebei nordöstlich am Main liegt Döringstadt / *Duringestat* (9. Jd.): entweder zum Personennamen Thurinc (wie der Rupertiner - Name) oder zum Gentilnamen „Thüringer“ gehörig. Dabei ist auch an eines der seltenen frühmittelalterlichen Adelsgräber der Region mit Pferdebestattung im nahen Staffelstein zu denken, dessen Typus die Archäologie „althüringischem“ Bestattungsritus zuweist⁵⁰.

Theotlinds Großvater war also der Langobarde **Wacho** (510/40). Dessen erste Frau **Radegunde** war eine Tochter des Thüringerkönigs **Basin** (s. o. Bensheim: *Basines-heim*). Wachos 3. Gemahlin Silunga war eine Tochter des Herulerkönigs **Rodulf**. **Radegunde** wie die althüringische Königstochter hieß die Frau des Langobarden **Warmunt**: Auch diesen Namen finden wir mehrfach in unserem Umfeld. So treffen hier verschiedene Namenstraditionen zusammen, die offenbar eine wesentliche Bedeutung für unser Thema haben. Denn in unserem Kontext ist auch **Wacho** / **Wago** ein auffälliger Name: 758 (TW 145) stiftet **Wacho** in Görzdorf (*Gerleihes villa*), dem Besitzkomplex u.a.von **Rantwig**, mit den Zeugen **Hagino**, **Imico** (vgl.Emicho im nächsten Kapitel) und **Gerleih** an Kloster Weißenburg: wiederum eine Namenskontinuität seit Gründerzeit des Ortes wie in Rottelsheim und Ottersheim.

763 (CL 275) ist **Wacho** mit **Waltrih**, **Albrih** Zeuge für **Rupert** und **(H)Ado** in Handschuhsheim bei Heidelberg: **Ado** ist **Theutlinds** Sohn (s.o.), Radolfs Enkel. Der Sohn der langobardischen **Theotlind** hieß **Adalolt**, ein **Ado** war langobardischer Statthalter in Friaul. 766 (CL 282) tradiert **Wacho** mit **Radgis** (!) ebenda an Kloster Lorsch: 693 (TW 38) waren **Asolf**, **Willihar**, **Adalgis** Zeugen für die Kinder des **Bodegis**. **Adalgis** und **Willihar** waren 696 (TW 43) Zeugen für **Asolf** in Görzdorf . 772 (TW 26) ist **Wacho** mit **Fortigern** Zeuge für **Hari-lund** und **Hari-lind** in Preuschkorf. 778 (CL 316, 344) testieren für **Wachos** Schenkung in Handschuhsheim **Theutbert**, **Hildibald**, **Vogo**, **Adalman**, **Baldwin** und **Landbert/Lambert**: **Baldwin** war mit **Sigewin** 767 (CL 535) Zeuge für **Dudo** und **Gebalind**

⁵⁰ **Rattelsdorf** 10. Jd. Kloster Fulda (Kopie um 1160 Ratolfesdorf) ; Fastnacht (wie Anm. 22) HONB Staffelstein Nr. 146 , 286 ff.,- **Döringstadt** (791 Kloster Fulda) **Hiltrih** x **Hruadun**; 9. Jd.“Gräfin“ **Blitrud** Durngestat; 1057 Herzog Otto v. Schweinfurt Testament für Tochter Alberada villa Duringestat mit **+Adeloltesdorf**; Fastnacht (wie Anm. 22) HONB Staffelstein Nr. 33, 72 ff.; - H. Wagner, Die Hedene, die hl. Bilhildis und die Erstnennung von Bamberg. In: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 61 (1999), 13 - 50 (kritisch zu sehen);

in +*Dornheim*. **Sigewin** ist 765 als **Williharis** Sohn genannt (s.o.), **Gebalind** war **Willihars** Frau. Sie war Tochter von **Maginbert** und Schwester von **Meginrad** und **Megintrud**: Diese wiederum ist als **Dudos** Gemahlin belegt. 770 (SG 90) schenkt **Gebalind** aus dem Erbe ihres Vaters **Maginbert** an das Kloster in St. Gallen. Wir haben oben festgestellt, dass auch **Duda Williharis** und **Gebalinds** Tochter ist, zusammen mit ihren Geschwistern **Bertrudis**, **Sigwin**, **Beratgar** und **Duhtar / Theotar**.

786 (CDF 85) war **Wacho** mit **Graf Eburacar** und **Erpo** Zeuge für Bischof **Willibalds** Übergabe von Hörigen in Eibstadt / Grabfeld an das Kloster in Fulda. 800 (CDF 157) waren **Wacho**, **Alarich** (!) und der Alaholfinger **Huswart** Zeugen bei der umfangreichen Schenkung der Äbtissin **Emhild** von Milz im Grabfeld. 802 (KH 21) gehörte **Wacho** zu den Zeugen der Kölledaer Erbgemeinschaft. 820 (TW 175) waren **Wacho**, **Theodo**, **Willo** (!), **Theotbald** und **Bubo** mit **Friduger/ Fritiger** Zeugen der *mulier nobilis Irminburg* an Kloster Weissenburg. 824 (TW 171) testierte **Wacho** mit **Haimrih / Heinrich** für den Priester **Albrih** in Preuschkdorf.

Hier sind gotisch - langobardisch - agilolfingischen Namenszitate unübersehbar: **Fortigern** nannte Beda einen Machthaber im Britannien des 5. Jds. (vgl. Mainz - *Bretzenheim: villa Britannorum*). **Fritigern** hieß der Anführer der gotischen Terwingen im 4. Jd., der mit **Alarich** zusammenwirkte. **Radgis** führte 405/6 ein gotisches Kontingent über die Alpen. **Ratgis** hieß 738 ein langobardischer Herzog von Friaul. **Adalgis** (+788) war ein Sohn des letzten Langobardenkönigs **Desiderius**, Karls d. Gr. „Schwager“. Auch der bereits zitierte **Grimo(a)ld** (+671) trägt einen langobardischen Namen. Seine Geschwister waren **Aba** (!), **Gaila** (!), **Taso** (demin. Tassi-lo), **Grasolf** (Graolf cf. *Graolfesheim / Grolsheim* im Wormsgau), die Kinder des langobardischen Herzogs **Gisulf von Fraul** (+610). **Arichis** ist ein geläufiger langobardischer Name, so hieß auch der Großvater des Paulus Diaconus (vgl. dazu *Arahes-heim/ Harxheim* nordwestlich Oppenheim bzw. bei Worms). So war denn auch Lampertheim südöstlich von Worms ursprünglich ein *Langobardeno-heim* (CL 6)⁵¹.

Grimold wiederum hieß der Bruder des **Wurmher**: Gemeinsam tradieren sie 768 (SG 139) einen Teil ihres Besitzes in der Burg Eschenz / Schweiz, u.a. den Anteil an der dortigen Kirche an das Kloster in St. Gallen: Wir erinnern uns dabei an **Willihars** Schenkung in *Wurmheristat / Wormstedt* in Thüringen an Kloster Fulda.

In unserem Kontext gehört **Wacho** zum Kreis der Preuschkdorfer und Görsdorfer Grundherren im Elsass, zum Umfeld von **Rantwig** wie von **Willihar**. Auch seine Nähe zu den Rupertinern und Otacaren ist auffällig. Nicht zu übersehen sind in diesem Kreis wiederum die Träger von widonischen Namenstraditionen.

Theudala / Theotlind hieß die Gemahlin des *domesticus* **Audoin / Otdo** (+ vor 700), Großeltern von **Radulf** und **Erloin**, den Grundherren im elsässischen Ebringen und Buxweiler (737 bzw. 725). 746 testierte **Hartrat** in +*Lörtzheim / Elsass* für **Theotlind**. 779 (CL 324) traten für die Schenkung einer **Theotlind** an Lorsch in Feudenheim / Mannheim und in Handschuhsheim / Heidelberg (Ch-) **Ruotgang**, **Udo** und **Willihar** als Zeugen ein. **Theotlind** besaß 783 zudem Güter in Schwetzingen (CL 762). Eine **Theotlind** kennen wir

⁵¹ G.Tabacco, „Langobarden“, LM V/1688 – 1698;

791 mit ihrem (zweiten ?) Gemahl **Hucbert** als Grundbesitzer in Krumbach im Kraichgau, 792 (CL 356) in Dossenheim und Schwabenheim ihre Söhne **Walmar, Druhtmar** (s.o. *Druhtmares-* / Dromersheim) und **Albolf: Druht-bald** heißt 784/804 (CL793) **Wachos** Sohn und Mitzeuge 779/83 (CL 794) bei **Adalgards** Schenkung in Plankstadt an Kloster Lorsch. Das Namensfeld von Theotlinds Sohn **Albolf** wird uns im anschließenden Kapitel besonders interessieren: Ein Albolf gehört zum Tradentenkreis um Haßleben. Albolfs Vater **Hucbert** trägt nun einen auffälligen Namen, den wir mit den elsässischen Etichonen ebenso verbinden können wie mit den baierischen Agilolfingern (s.o. Anm. 32). Für **Walmar** aber ist 774 **Hartrat** mit **Gerold, Bubo** (dem Bruder **Dudos** CL 453) in Feudenheim und Mannheim als Zeuge tätig (CL 519). 788⁵² schließlich stiften **Willi-har** und **Wit-har** (Wid- !) Hörige an das Kloster Weissenburg (TW 126). **Withar** war Grundherr in Heppenheim (CL 858) und gehört sowohl zum Umfeld des Grafen **Leidrat** wie auch von dessen Sohn **Radulf**. Dudos Bruder **Bubo** wiederum (CL 621) war ebenso in Seckenheim begütert wie Dudos Sohn **Nant-her**. **Dudo, Swarzaloh** (!) und **Baldwin** waren aber auch 773 (CL 453) Zeugen für die Schenkung von **Hartrat** und **Nant-win** in Ilvesheim / Lobdengau aus dem Besitz **Dudas** zum Seelenheil ihres Gemahls **Dindo/Theodoin**. Den urkundlich seltenen Namen **Nant-win** finden wir 817 (CDF 351) wieder unter den Zeugen der Schenkung des Mattonen **Hruadgoz** für seinen Bruder **Megingo**z in Tüngeda: **Rihbert, Raban** (der spätere Fuldaer Abt), **Nandwin, Theutbert, Gramann, Catto**(-Cadalhoh) und **Meginher** (wie Hartrats Schwiegersohn). **Catto** wiederum heißt wie **Graf Katan** 802 in der Kölledaer Erbgemeinschaft (KH 21). 791 (CL172) kennen wir den Priester **Willihar** als Lorsch Tradenten in Bürstadt. 807 (TW 201) ist dieser (?) **Willihar** möglicherweise schon tot, denn ein **Beratger** schenkt zum Gedenken an den Vater Willihar im Saargau an das Kloster in Weissenburg. Seine Zeugen sind hochrangig: Der *centenarius* **Ratbert, (C-)Hruodwin, Theotbodo, Nordmann, Adalgar, Constantio, Reginlant** und **Wurmher**. **Beratger, Willihars** Sohn wiederum war 786 (SG 107) Zeuge für **Dudos** Schenkung in Seitingen / Tuttlingen an das Kloster in St. Gallen. Ein (jüngerer) **Willihar** ist 814 Zeuge zusammen mit **Wurmher** und **Gundhar** in Fertings Schenkung im Saalegau an das Bonifatiuskloster (CDF 297). **Gundhar** aber hieß **Cotaniwis** Mann, mit dem sie 791 in Lembach / Elsass an Kloster Weißenburg stiftete und **Rantwig** ihr Zeuge war. **Gundhar** heißt auch einer der Thüringer Magnaten, an die 722 der Papst schrieb, und zweimal erscheint der Name **Gundhar** unter den Erben der Kölledaer Kirche 802 (KH21).

Die Übersicht vermittelt folgendes Bild:

693 (TW 38) **Asolf** und **Willihar** Zeugen für Bodegis(el) in Görzdorf / Elsass u. a.

696 (TW 43) **Asolf** in Görzdorf : Zeugen **Willihar, Salucho, Adalgis**(el) u.a.

709/12 Pippin gegen **dux Vilharius**

722 **Asolf, Willihar** unter den *viri magnifici Thuringi*

746 (TW 141) **Theotlind** in + Lörtzheim / Elsass, Zeuge **Hartrat** u. a.

⁵² Mayr, Studien (wie Anm. 13) 90 ff.;

755 (CDF 8) Getto (Heden), **Williher** u.a. Zeugen für Graf Leidrat

763 (FUB 40) **Willihar**, Cheton Zeugen für Graf Leidrat in Bingen

765 (CDF 25) Sigewin, Sohn **Williharis**, Zeuge für Waluram im Lobdengau

767 (CL 535,1563) **Willihar** x Gebalind in +*Dornheim*, Oppenheim

767 (CL 552) Bertrudis mit Sohn **Sigewin** in Mannheim aus Erbe des Vaters **Willihar**

769 (TW 191) Ratbirg für Mutter **Theodrada**, Zeugen **Willihar**, Hucbert, Theotbert

773 (FUB 64) **Willihar**, Waluram, Aggiolt Zeugen für Adalfrid in Mainz

773 (CL 253) **Theotlind** x Altwin, Sohn Cilward in Bensheim (*Basinesheim*)

774,776 (TW 71,73) Radolf, Tochter **Theotlind**, Enkel **Ado** in Preuschdorf

774 (CL 519) Walmar in Feudenheim, Mannheim, Zeugen **Hartrat**, Gerold, Bubo

779 (CL 324) **Theotlind** in Feudenheim, Handschuhsheim, Zeugen **Willihar**, Ruotgang, Udo
(750/802; FUB 323/324/325) **Ratolf** Graf Bertholdsbaar (Mutter / Tochter ?) **Theotlind**

791 (CL 2295) **Theotlind** x Hucbert im Kraichgau

791 (CL 172) **prb.Willihar** in Bürstadt

792 (CL356) **Theotlind** x Hucbert, Söhne Albof - Walmar - Druhtmar

807 (TW 201) Berater für Vater **Willihar** im Saargau, Zeuge Wurmher

814 (CDF 297) **Willihar**, Wurmher, Gundhar Zeugen für Ferting im Saalegau

Auch beim Namen **Willihar** haben wir unterschiedliche Namensträger über mehrere Generationen hindurch anführen können. Es gibt hier Gemeinsamkeiten insbesondere mit dem „Alaholfinger“ **Asolf**, mit **Graf Leidrat** und den „Agilofingern“ **Agilolf** und **Theotlind** sowie der Thüringertradition um **Hetan**. Von Bedeutung für das Thema ist die Beziehung zwischen der Theotlind - Familie in Feudenheim und ihrem Umfeld mit **Hartrat**, **Gerold**, **Dudo** und **Bubo**, aber auch mit dem **comes Radulf** .

Embrico - Alvuold/ Albold

Wie Rantwig schenkte auch Embrico an das Kloster Fulda in *Sconerstete/ Schönstedt* in Thüringen (FUB 446/ 780 - 802).

Ein Priester **Embrico** ist 784 Zeuge u.a. mit Erphold (dem Bruder Leidrats ?), Ermanolt, Nordbert und dem Mattonen Matto / Madalgaud in der umfangreichen Schenkung der **Äbtissin Emihild** im Grabfeld an ihr Kloster in Milz (FUB 154). Er gehörte wohl dem Familienumfeld der Emhild an. Er wird wenige Jahre später gestorben sein, denn ein **Embricho** ist in den Fuldaer Totenannalen zu den Jahren 788 bzw. 812 (TAF cap.4) verzeichnet. 786 (CDF 89) war ein **Emicho** Zeuge für die Schenkung des Elsässers **Udo** an

Kloster Fulda zusammen mit **Theotbert**: 779 (CL 324) waren **Udo** und **Willihar** in Feudenheim Zeugen für **Theotlind**. So überrascht es nicht, dass **Emicho** 802 als Zeuge für die Kölledaer Erbgemeinschaft in Erfurt als Zeuge auftritt (KH 21). 803 (CDF 198) stiftete **Siggo** dem Bonifatiuskloster in Dienheim, +*Talheim* / Mainz, Weinsheim, *Ruodolfesheim* / Rottelsheim (s. o.) und Bönshem / Oppenheim Hörige, Weinberge und weiteren Grundbesitz. Siggos Dienheimer Grundstücksnachbarn waren u.a. **Embricho**, **Arnwis**, **Wido**, **Wernher** (die Widonenbrüder) und **Hartrat**. Unter den Zeugen waren Waltolf, Waldleih und Batucho. Diese Gemengelage von Gütern läßt Besitzverhältnisse erkennen, wie sie durch Erbteilung eines einst zusammengehörigen Grundbesitzes entstanden sein mögen. Dass die Namen Embricho / Emicho identisch sind, zeigen die Urkunden für Kloster Lorsch zur Stiftung von **Bicco** in Handschuhsheim 789 (CL 349), in der die Zeugen **Hucbert** (der Gemahl **Theotlinds** und Vater **Albols**, **Druhtmars** und **Walmars**), **Ermenolt** und **Emr(!)iho** zusammen mit **Erkanfrid** testieren. In **Erkanfrids** Schenkung mit seiner Frau **Wiltrud** zur gleichen Zeit (CL 315) leisten **Hucbert**, **Emicho** (!) und **Ermanolt** Zeugendienste. Dieser **Embricho/Emicho** ist in den Lorsch Urkunden 810 (CL 788) in diesem Zeugenkreis mit seiner eigenen Schenkung in Plankstadt / Heidelberg vertreten. Ebenda wiederum schenkte 793 **Birnicho**, der Vater **Erkanfrids** an Kloster Lorsch (CL 2635,2642). Eine Tradition des Klosters Weissenburg zeigt 820 (TW 68) ein Personenumfeld, das wir bereits kennen: *comes quondam* (!) **Huc** tauscht mit **Bischof Bernher** von Worms Güter in Preuschkdorf / Elsass (das wir von den Schenkungen **Rantwigs** kennen) u.a. Orten. Die lange Reihe hochrangiger Zeugen, voran die Grafen, führte **Etich** an

in Brunn: mit **Odilo**...Haimrih...Welimann **Hartrat**

in Preuschkdorf: ...**Albolf**...**Odilo**...**Wido**

in Walf: ...**Uodilo**...Altmann **Emicho**

Der Rupertiner **Haimrih** und **Welimann**, Rihbalds Bruder waren auch **Rantwigs** Zeugen, für **Hartrat** war **Rantwig** 791 Zeuge in Preuschkdorf. **Altmann** und **Otol** (das ist wohl der gerade genannte **Odilo**, ein Agilolfingernamen) schenken an Fulda zu ungenanntem Zeitpunkt für **Emicho** im thüringischen Vesser (TAF 42/307). **Emicho** wird identisch sein mit dem Fuldaer Tradenten in Schönstedt und gehört damit wohl zu dem von uns umrissenen Tradentenkreis um **Hartrat** in Haßleben. Dahin führt auch eine Lorsch Schenkung 792 (CL 191) in +*Locheim* südöstlich Oppenheim / Rheingau, wo eine weitere Gruppierung von Grundbesitzern um **Hartrat** als Stifter tätig ist: **Emicho**, **Brunicho** und **Haribert** gedenken dort (ihrer Mutter / Schwester / Verwandten ?) **Odrada(na)**. Ein(e) Odrad(a) jedoch war namengebende Ortsgründer(in) im thüringischen *Odrades – leiba* / Udersleben, bei B. Frankenhausen wenig nördlich von Schönstedt gelegen, wo wir **Emicho** als Fuldaer Tradenten fanden (TAF 38/154). Der Name **Odrada** ist nun außergewöhnlich selten in unseren Quellen. Eine Hl. Audrada / Odrada (3. bzw. 5.11.) von Balen wird im Bistum Utrecht verehrt, ihre Vita ordnet man dem 8. Jd. zu. Der Name erscheint auch in einer toxandrischen Adelsgruppe, Stifter an das Willibrord-Kloster Echternach. Ein(-e ?) Autrad (-a ?) tritt 768 (CL 3255) als Lorsch Wohltäter (- in ?) in Eutingen nordöstlich Horb „in pago Alamannorum“ auf. Ein(-e ?) Othrad (a ?) war die Tochter einer Sigerad und 778 (CL 1470) Tradent(-in ?) an Kloster Lorsch in Flörsheim / Wormsgau. Odrada hieß aber auch die

Schwiegertochter des **Sachsenherzogs Widukind**: Ihr Gemahl **Wicbert** stiftete 834 Güter in Osterbac und Praast bei Arnheim / Niederrhein an das Stift St. Martin in Utrecht. Vielleicht stammte Odrada aus diesem westsächsischen Gebiet, die genannten Güter waren dann wohl ihr Erbe. Mit der *Gott geweihten Burada* und ihrer Stiftung 796 (CL 192) für das Seelenheil ihres Bruders **Rathart** an das Nazarius - Kloster in Lorsch wollen wir diesen Kreis von +*Locheimer* Grundherren vorerst beschließen: 800 (CDF 156) ist jene Burada, nunmehr Äbtissin, Zeugin für die Schenkung der **Blitrud** „von *Ülfersheim und Worms*“, zusammen mit **Brunicho** und **Haribert**. Dieser Personenkreis wird uns nochmals begegnen.

Besonders hinzuweisen ist aber auf den o.g. Preuschkdorfer Zeugen **Albold/f**: Er heißt wie **Alvold**, der bisher noch nicht genannte Adressat im Schreiben des Papstes 722, einer der „*vir magnifici Thuringi*“. Eine „*villa sui nominis*“ ist *Alboldesdorf* (1231)/ *Albersdorf* im Grabfeld: 10 km nordwestlich von *Rantwiges* - / *Rentweinsdorf* gelegen: Wir haben dieses Siedlungsgebiet zwischen Baunach und Itz am Obermain zusammen mit *Bodelstadt* / +*Egilofesdorf* schon mehrmals genannt. Ein weiterer nach einem **Albold** benannter Ort ist *Albshausen* / *Wetzlar*: *Alboldeshusun* (CL 3661 a)⁵³. Ein **Albold** habe außerdem mit anderen die 725 von Bonifatius eingerichtete *Cella Sancti Michaelis* in Ohrdruf ausgestattet, deren Grund von einem **Hugo senior**, *primus omnium Thuringorum* gestiftet worden sei, berichtet der bayerische Schriftsteller **Otloh** / *Odilo* (!) von *Sankt Emmeram* in Regensburg im 11.Jd.

Ein **Albolf** läßt sich auch 770/72 (CL 602) in +*Herimundesheim* / +*Hermesheim* bei Mannheim als Tradent für das Kloster in Lorsch nachweisen: 775 (CL 601) stiftet er hier für seine *neptis* **Mahtswind**, deren Schwester **Williswind** wir in Ottersheim als Tradentin fanden (CL 951). Diesen Frauennamen haben wir bei den Rupertiner - Gründern des Klosters Lorsch festgestellt. **Williswind** heißt 751/52 zudem die (mutmaßliche) Mutter unseres Haßlebener Tradenten **Adalbert** mit (seiner Tochter ?) **Emecha**, der mit **Irminswind** (757), der Schwester des Wormsgaugrafen **Leidrat** (763) verheiratet war. Wir kennen die Familie aus Lorsch und Fuldaer Stiftungen. **Albolf** wiederum war 773 mit **Ruotswind** verheiratet (CL 702). Ihre Kinder heißen **Egilolf**, **Muotswind** und **Hariolf** (775 CL 602). **Albolfs neptis Mahtswind** wiederum war 792 **Saluchos** Gemahlin (CL 3450). Einen **Hariolf** als Vater **Nordolfs** und **Haroins** kennen wir aber bereits 747 (TW 1,18,41,148, 197,222 u.w.) aus den Weissenburger Stifterkreisen um **Chrodoin** - **Rantwig**, **Rantolf** und **Willihar** als Grundbesitzer in der Mark Lembach, in *Audoin villa, in loco Teuringas*, Kirchweiler u.a. Orten im Elsass. Wir haben hier den Kontakt zur *Audoin* - *Gundoin*-Sippe herstellen können.

770 und 772 bezeugen **Albolfs** Schenkungen an Kloster Lorsch in +*Herimundesheim* u.a. **Gerold**, **Leidrad**, **Raffold** / *Rad-bald* ?, **Rad-win** / *Chrodoin* und **Eberhard**. 773 (CL 702) waren **Albolf**, **Gerold** und **Eberhard** Zeugen für **Erharts** Schenkung in Wieblingen /

⁵³ MGH SS II, *Annales Xantenses* 217; - E. Balzer, *Frühe Mission, adelige Stifter und die Anfänge des Bistums Munster*. 2 Teile. *Westfälische Zeitschrift* 120 (2010), 121 (2011), cf. Anm. 48; - H. Patze, W. Schlesinger, *Geschichte Thüringens* (1967) 147 ff.; - I. Eberl, *Die frühe Geschichte des Hauses Schwarzburg und die Ausbildung seiner Territorialherrschaft*. In: *Thüringen im Mittelalter. Schwarzburger Beiträge zur schwarzburgischen Kunst - und Kulturgeschichte* Bd. 3. *Thüringer Landesmuseum* 81 ff. Die hier vertretene Ableitung des Ortsnamens + *Aolveroth* zum Personennamen **Albold** ist sprachlich nicht überzeugend; wohl aber ein späterer Rodungsort + *Albolderode* (1123); zu **Albold** s. Schimpff, *Hasenburg* (wie Anm. 1) 235; - K. Blaschke, „*Ohrdruf*“. *LM VI*, 1375; - H. Röcklein, „*Othloh* von St. Emmeram“. *LM VI.*, 1559 f.; *Otloh* hatte einige Zeit im Kloster *Hersfeld* verbracht.

Heidelberg. 775 ist **Albolf** als einer der Anteilseigner der *St. Lamberti - Kirche* in Mainz genannt (CL 602).

Bereits aus der Schenkung **Radolfs** 771 (CL 600) in *+Herimundesheim* lernen wir dessen Sohn **Erphold, Grao** (s.o. Graolf / Grasulf) und **Gerold** kennen und damit die Verbindungen innerhalb dieser Personengruppe: **Erphold** und **Leidrat** hießen wiederum die Söhne von **Radolf** und **Theotswind**. 776 (CL 454,455) ist **Albolf** für Graf Leidrat als Zeuge in Ilvesheim tätig zusammen mit **Erphold, Lambert, Gerold, Irminolt** u.a. Dort war 773 **Hartrat** mit **Nantwin** Stifter an Lorsch mit **Dudo** und **Baldwin**. 778 (CL 459) war ebenda **Hartrat** Zeuge für **Bernhard** mit **Gerold** und **Ruothart**: Dieser Ruothart war wohl der Bruder von Albolfs neptis **Mahtswind** (CL 3426). Wir treffen ihn häufig in diesem Umfeld an.

779 (CL 519) war **Gerold** zusammen mit **Hartrat** als Eideshelfer tätig für **Walmar** in Feudenheim und Mannheim (s.o.): **Walmar, Druhtmar** und **Humbert** sind Söhne des *vir illuster* **Hucbert** und der **Theoda(-lind)** (784 CL 1048, CL 347,354,356,469). **Hucberts** Vater war **Truhtolf** (CL 976). So wird dieser **Gerold** identisch sein mit dem gleichnamigen Zeugen, der zusammen mit **Hartrat, Bernhard** und **Wigo** 781 (CL 403) die Schenkung **Erminfrids** bestätigte: Ein **Graf Wigo** war 802 Zeuge für die Erbengemeinschaft in Kölleda (KH21).

792 (CL 356) tätigte **Albolf** ein Gedenkstiftung zusammen mit seinen Brüdern **Walmar, Druhtmar** und **Humbert** für das Seelenheil seiner Eltern **Hucbert** *vir illuster* und **Theodana(-lind)** in Dossenheim, Handschuhsheim und Schwabheim.

Ein **Albold** war aber auch Zeuge der umfangreichen Schenkung von **Rand-olf** (vgl. **Rant-wig**) und **Theod-rada** 815 (KH 26) an Kloster Hersfeld in Mainz, Dienheim, Wienheim und Spießheim im Oberrhein- und Wormsgau. Mit ihm testierten in Dienheim **Hart-frid, Hart-rat, Isanbart, Walah, Nebo** und **Nebulunc, Wigrih, Batucho** und **Baturih**, des weiteren **Muothar, Erbio, Anthad, Degenhart, Embrico** und **Ceto / Cheto / Heden**). Ein weiterer Zeuge ist **Salucho**, - wohl der Gemahl von **Albolfs neptis Mahtswind** 792 . Auffällig ist die Variation **Hart-frid / Hart-rat. Nebo** und **Nibelung** sind uns schon als „Nibelungen“-Namen aufgefallen, dazu gehört auch **Wigrih. Nebi** dux war der Großvater der **Königin Hildegard**. **Erbio** hieß 787 der Enkel von **Radulf** und **Theotlind** in Ottersheim, aber auch der Sohn von Königin **Hildegards** Bruder **Gerold**, der wiederum den Namen von **Hildegards** Cousin **Erbio** trägt: Sohn des Hegaugrafen **Rupert** und der **Theodrada, Dudos** Schwester, des **Grafen Udo** (755) Enkel (s. S. 70). Über **Embrico** haben wir oben gerade gesprochen.

Einen **Rantolf** haben wir aber schon 754,763 (FUB 24,25,40) als Tradenten im rheinischen Bodenheim und als Zeugen für Graf **Leidrats** Schenkung in Dienheim an Kloster Fulda kennen gelernt: Aufgefallen waren uns hier die Zeugen **Otacar, Adalbert, Willihar, Cheton** (s.o.) und als Spitzenzeuge der (Oberrhein-?) Wormsgaugraf **Vto / Udo**: Er hat in diesem Gefüge von Personenverbänden eine Schlüsselrolle.

Eine größere Übereinstimmung von Personen und Schenkungen auch über Zeiträume und Regionen hinweg kann man wohl kaum finden. Dass ein **Embricho / Emicho** sehr viel später auch zum Umkreis eines jüngeren **Hartrat** gehörte, belegt die Schenkung von **Swarzaloh** 868 (CDF 606) im Grabfeld (wir erinnern uns an den gleichnamigen Zeugen und an die „*villa sui*

nominis“ *Swarzalohesstat* – Schwarzhausen / Gotha TAF 38/70), als der Priester **Hartrat** und der Scholastiker **Emicho** gemeinsam Zeugen sind. Zur gleichen Zeit 868 (CDF 605) war auch der Subdiakon **Catan** (!) als Zeuge für die Schenkungen eines **Albrih** (!) und **Sigiwart** im Kloster Fulda tätig.

Wir konstatieren im Personenumfeld von **Embricho** und **Albolf** erneut, was wir schon für die zuvor untersuchten Personen im Umkreis von **Hartrats** Besitz in Haßleben feststellen konnten: Im Fall von **Embrico** / Emicho ist dies ein ausgeprägt „widonisches“ Umfeld in Verbindung mit dem „Elsässer“ **Rantwig** und mit **Hartrat**, wo wir auch **Albold**, den Namen eines der Thüringer Großen des Papstbriefes von 722 wiedererkennen. Albolf treffen wir nun auch in den 770er Jahren in einem ebenfalls widonisch geprägten Namensumfeld, in engem Kontakt zu Hartrat (hier wird es sich wohl um den „Rebellen“ handeln), zu **Lambert**, **Ruthart**, **Adalhart** und **Wurmher** u.a. in Ilvesheim, Feudenheim, +Hermsheim und Mannheim.

Nicht zu übersehen sind zudem des älteren **Embricho** Mitzeugen in den 780er Jahren: **Ermanolt** und **Erphold**, Bruder des Wormsgaugrafen **Leidrat** (771/CL600, 756/CDF 12), Sohn **Radulfs** und der **Theotswind** (nicht zu verwechseln mit Radulf, dem Vater der Theotlind im elsässischen Preuschdorf). Auch **Ermanolt** mit seiner Schwester **Emhild** geben daher Anlass, an die gleichnamige Gründerin und Äbtissin im Kloster Milz/ Römhild zu denken: **Ermanolt**, **Erphold** und der Mattone **Matto** / Madalgaud sind 784 (FUB 154) Zeugen ihrer umfangreichen Schenkung im Grabfeld.

Hartrat

Kommen wir zur Hauptperson dieser Betrachtung. Den Namen **Hartrat** haben wir bisher schon mehrmals aufgegriffen, sowohl im Umfeld von **Rantwig** und **Embricho**, den Tradenten in Haßleben bzw. Schönstedt, als auch mit **Willihar**, dem Fuldaer Stifter in Trebra.

Den vorerst ältesten Beleg für **Hartrat** finden wir 746 (TW 141) im ersten Zeugen der *Gott geweihten* **Theotlind** in +Lörtzheim / *Lorenzenheim* im Elsass, als sie aus dem väterlichen Erbe an das Kloster in Weissenburg schenkte. Beide Personen standen demnach in einem nahen Verhältnis zueinander. Die weiteren Zeugen waren **Theot-ram**, **Werdolt**, **Theodo** und **Wolfger**.

Im folgenden stellen wir eine zeitliche Zäsur urkundlicher Einträge bis 773 fest (CL 453): Damals schenkte **Hartrat** mit **Nantwin** in Ilvesheim im Lobdengau an das Nazariuskloster in Lorsch aus den Gütern von **Duda** zum Seelenheil **Dindos**: Die Zeugen dabei waren **Dudo**, **Baldwin**, **Swarzaloh**, **Erkan-bert** und **Ram-bert** (Hartrats Mitzeuge 746 hieß **Theot-ram** s.o.). Wir haben diese Schenkung bereits ausführlich in den Zusammenhang mit **Dudo**, dem Vater **Nanthers** und Bruder **Bubos** 767 ff. in +Dornheim gestellt. **Dudos** Ehefrau hieß **Megintrud** (CL 453). **Dudo**, **Meginrat** (Dudos Schwager) und **Gebalind** stifteten 767 (CL 535) in +Dornheim, ihr Zeuge damals war **Baldwin**. Eine **Gebalind** war 767 **Willihers** Gemahlin (CL 1563).

In Ilvesheim / Mannheim (766 CL 447 Ulvinis - h.: zum Alaholfinger-Pers.Namen (**W-**) **ulvini** s.o. Anm.14/27) finden wir eine bemerkenswerte Gruppierung von einigen uns bereits als Stifter an Kloster Lorsch bekannten Grundbesitzern:

766 (CL 446,54a) **Radulf**, Tochter Irminswind, Söhne Leidrat, Erpfold, mit Zeugen **Milo**

766 (CL 449) **Gumbert** mit Zeugen **Gerold, Udo, Milo**

773 (CL 453) **Hartrat** und **Nantwin** mit Zeugen **Dudo, Baldwin, Swarzaloh**

776 (CL 456) **Rupert** (Sohn **Gumberts** + 778), Zeugen **Erlulf, Harirad** (sic), **Bernhard, Udo**

776 (CL 454,455) **Leidrat**, Zeugen Erpfold, Gerold und **Irminold**

776,778,782 (CL 456,457,478, 463) **Rupert** aus Erbe seines Vaters **Gumbert**, Zeuge **Warin**

776 (CL 454,455) **Leidrat** m.Z. **Erphold, Lambert, Albof, Agisbert, Gerold, Irminolt**

778 (CL 459) **Bernhard** mit den Zeugen **Haribert, Ruothart, Hartrat**

779 (CL 460) **Liudolf** mit Zeugen **Gerold, Bernhard**

782 (CL 464) Erkan-bald, Erkan-frid, **Irmin-frid** (Bruder **Dudos**, cf. 743 /TW 5: **Udo** Vater von **Immo / Irminfrid**

782/804 (CL 467) **Leidrat** Zeuge für **Hucbert** x Irmin-lind (sic)

789 (CL 1376) **Liuto** (Liudolf ?) Sohn **Gaddos/ Chadalhohs** in Mörstadt/Worms

790 (CL 471) **Swarzaloh**, Zeuge **Irminold**

792 (CL472) **Werinher** x Engiltrud und Sohn **Nanther**, Zeugen **Wegalanzo, Albrih**

811 (CL 477) **Meginher** für Graf **Warin x Friderun** Zeugen **Dudo, Rupert** (cf. 786 CDF 84 Schenkung des Warin comes x Friderun im Maingau, Volkfeld an Kloster Fulda).

774 war **Hartrat** Tradent an Kloster Lorsch in Bellersheim / B-, *Waldratesheim* in der Wetterau (CL 3745). 771 (CL 2970) tradieren hier **Aliulf** und sein Sohn **Engilulf**, zweifellos Agilolfingernamen (cf. um 800 im oberfränkischen Bodelstadt / Itz die Alaholfingergruppe um **Egilolf** wie 874 die Geroldingerin Cunihild aus dem Erbe ihrer Mutter **Waldrada** (CDF 611). Auch **Nanther, Dudos** (!) Sohn ist hier 769 (CL 2949) und 772 (CL 2954) mit seinem Bruder **Mazolf** zusammen begütert.

Als Zeuge fungierte **Hartrat** 776 (Cl 521) zusammen mit **Eggiolt, Walmar** (dem Sohn **Theotlinds** und **Hucberts**), mit **Wolf-grim** (vgl.Grim-wold) und **Baldwin** für die Schenkung von **Garomann** und dessen Bruder **Ruothard** in Feudenheim und +Dornheim im Oberrheingau: Hier und in Handschuhsheim / Heidelberg stiftete 779 (CL 324) auch **Theotlind**, ihr Zeuge war damals **Willihar**. 779 (CL 519) ist auch **Hartrat** in Feudenheim Zeuge zusammen mit **Engil-bert, Willi-bert, Bubo, Erkanfrid** und **Gerold** für die Schenkung wiederum von **Walmar**.

In Handschuhsheim wiederum war 778 (CL 327) **Hartrat** Stifter für das Lorscher Kloster: Ihm testierten **Haribert** (s. o., eine für das Thema wichtige Beziehung, wie wir noch feststellen werden), **Rucher**, **Erkanfrid**, **Ruothard** (auch dazu später) sowie **Bernhard** (s.u.). Einen Anteil an diesen Gütern hatte **Starcher**, auf dem anderen war die dortige Nazarius - Kirche erbaut: **Starcher** war demnach Miteigentümer, Miterbe und verwandt mit **Hartrat**, die Kirche eine Eigenkirche der Familie. Starcher stiftete auch zusammen mit seinem Bruder **Biriho** 794 (CL 358) in Handschuhsheim. 815 war ein **Starcher** Zeuge für die umfangreiche Schenkung von **Randolf** und **Theodrada** an Kloster Hersfeld (KH 26), die uns mit ihrem Zeugenkreis noch mehrmals beschäftigen wird.

Wir wollen in diesem Zusammenhang auf eine bereits 779 (TW 163) an das Weißenburger Kloster getätigte Gedenkstiftung von **Ratbirg** zum Seelenheil ihrer Mutter **Theodrada** und ihres verstorbenen Gemahls Eggifrid hinweisen: Ihre Zeugen waren der 778 (CL 327) o.g. **Haribert** (mit **Bernhard** für **Hartrats** Stiftung) und **Hucbert** (Theotlinds Gemahl, Walmars Vater): Der letztere wiederum testierte 776 (TW 163) bei der Schenkung **Bernhards** in +Semheim an das gleiche Kloster, zusammen mit dem Zeugen **Helpold**, der uns auch aus dem Bodelstädter Tradentenkreis an der oberfränkischen Itz bekannt ist: Ein (Graf ?) **Bernhard** und **Ratbirg** schenkten wiederum Güter und zugehörige Familien in „*kunigeshouen, quod est in montanis contra boemiam et Scheheslize*“, d.i. Königsfeld auf der Frankenalb und Scheßlitz östlich von Bamberg, an das Bonifatiuskloster in Fulda (TAF 4/37, wir können demnach diese Tradition (780/817) auf den früheren Zeitpunkt hin datieren). Ein erneuter Hinweis auf **Hartrat**, wohl den Rebellen, ergibt sich daraus, dass 776 Bernhards Semheimer Zeuge **Odmond** / Otmund zusammen mit **Hartrat** für **Udo** testiert (TW 164): Graf **Udo** war Theodradas Vater und damit Ratbirgs Großvater. Ratbirgs Vater wiederum war jener Hegaugraf **Rupert**, der Bruder der Alaholfingerin **Imma** und Onkel der Königin **Hildegard** (+783). Ihr Bruder hieß **Erbio**.

Nun war 787 (CL 348) ein **Hartrat** mit **Salumann**, Hiltibald, **Starcher** (Hartrats Anteilseigner 778 in Handschuhsheim s.o.), **Milo** und Liupold Zeuge bei **Siccus/ Sigoin**s Schenkung ebendort: Zu diesem Zeitpunkt war jedoch der Rebell **Hartrat** schon tot. Nachdem sich das Personenumfeld des Handschuhsheimer (und auch des Ilvesheimer) Hartrat aber weitgehend entspricht, werden wir es hier kaum mit dem Thüringer Rebellen, sondern mit einem Sohn oder nahen Verwandten zu tun haben, denn auch die Beziehungen nach dort sind im Namensumfeld ausgeprägt: Ein **Salumann** war 802 Zeuge für die Erbgemeinschaft an der Kölledaer *Kirche* (KH 21). **Salumann** hat zusammen mit **Theotwig** an Kloster Fulda eine Schenkung im thüringischen Lengefeld (FUB 188 Nr.123,750/79) getätigt. Es wäre außergewöhnlich, wenn der Name **Hartrat** nicht in der Familie oder im Umfeld weitergegeben worden wäre. Andererseits ist schwer einzuschätzen, wie weit Karls Rache mit der „Ausrottung“ der Familie gegangen sein wird: wohl aber dann doch nicht so weit, denn von Hartrats Enkel und Schwiegersohn wissen wir, dass sie unter Ludwig d. Fr. in hohen Ämtern waren.

765 (CL 281) erscheint in Handschuhsheim als Grundeigentümer Graf **Warin** mit seinen Zeugen **Ascrih** und **Waning**. Ein Jahr später (CL 282) treten hier die „Langobarden“ **Wacho** und **Radgis** auf: Ein **Wacho** war 802 in Erfurt ebenfalls Zeuge der Kölledaer Erben (KH 21).

767 (CL 292,293,296) stoßen wir am gleichen Ort auf **Emhild/ Irmin-hild, Eginold, Erpfold** und **Egilolf**: Personen, deren Namen uns etwa 20 Jahre später auch in Ostfranken, im Grabfeld und am Obermain als Grundbesitzer und Stifter an Kloster Fulda bekannt werden. 782 (CL 338) schenken hier in Handschuhsheim **Hucbert** und seine Frau **Irmin-lind** (sic! - ein Schreibfehler des Kopisten ?) gleichzeitig an die Klöster Lorsch und Weißenburg (TW 467): Ihr Zeuge ist **Leidrat. Hucbert** und **Theot-lind** (-Theodana) wiederum finden wir 792 (CL 356) hier, in Dossenheim und Schwabenheim als Eltern von **Albold, Walmar, Druhtmar** und **Humbert**.

In Bensheim / *Basinesheim* an der Bergstraße treffen wir 767 **Cilward** als Grundherren an (CL 235), den Sohn der **Theotlind** und des **Altwin**. Seine Zeugen bei der Schenkung an Kloster Lorsch sind **Ado** (wohl der Sohn der Preuschdorfer **Theotlind** und Enkel **Radulfs**, - womit die Verwandtschaft beider Familien deutlich wird), **Racchio, Irminolf** und **Ger-munt. Irminolfs** (und der **Ger-niu**) Sohn hieß **Hado**. 772,788,789 (CL 251,255,256) stoßen wir auf den Lorschener Tradenten **Lambert** (mit dem Widonennamen) mit seinen Eltern **Hado** und **Reginlind**: Für dieses Paar war 772 (CL 251) der Wackernheimer **Otacar** Zeuge, inzwischen Kleriker geworden. Auch **Hados** Eltern **Gerniu** und **Irminolf** sind Stifter in Bensheim 788/789 (CL 255, 256). **Reginlind** hieß aber auch die Gemahlin des Fuldaer Stifters **Katan** in Thüringen, Anführer der Kölledaer Erbgemeinschaft 802. Ein **Lambert** ist bei dieser Gelegenheit Zeuge (KH 21). **Theotlind**, Altwins Ehefrau wiederum stiftete in Bensheim 773 (CL 253) mit ihren Zeugen **Ripwin, Recchio** und **Sigifrid**. Tradent in Bensheim war 767 (CL 237) auch **Walahfrid** mit seinen Grundstücksnachbarn **Ripwin / Rihwin** und **Wulfico**: **Sigifrid** und **Ripwin** waren seine Söhne 773 (CL 249). Später finden wir 845 (CL 265) auch in Bensheim einen **Hartrat** als Zeugen für **Rich-helm** und erinnern uns an die häufigen Begegnungen **Hartrats** mit **Wulfico** mindestens 2 Generationen früher im Weißenburger Stifterkreis.

Ein **Hartrat** schenkte 778 (CL 3252) Güter an Kloster Lorsch in +*Thalheim* „in pago Alamannorum“ am Neckar bei Rottenburg: Das lag in der alamannischen *Hattenhuntare marca*. Das nahe gelegene Hailfingen / *Halaholfingas* deutet auf Alaholfinger - Besitz hin. Bereits 768 (CL 3239) war hier **Immo** begütert. Auch treffen wir hier 776 (CL 3243) **Lambert**, wohl den Sohn der Bensheimer Tradenten **Hado** und **Reginlind**. 779/84 (CL 3253) ist **Alt-win** hier als Grundherr benannt, der Mann der **Theotlind** und Vater **Cilwards**, die 773 (CL 253) in Bensheim / Rheingau und (s.o.) auch Grundbesitz in Bensheim an Kloster Lorsch verschenken. **Wigo** ist hier 819 (CL 3251) ebenfalls als Grundbesitzer und Tradent verzeichnet.

781 (CL 403) ist **Hartrat** mit den uns bereits bekannten **Bernhard** und **Gerold** Zeuge für **Erminfrid** in Dossenheim. Mit dabei ist **Wigo**: Wir kennen bereits einen **Grafen Wigo** als Zeugen 802 für die Kölledaer Erbgemeinschaft (KH 21). In Dossenheim wiederum waren schon 776 (CL 454, 455) Schenkungen durch **Leidrat** (u.a. für Hilt-win) erfolgt mit dem Zeugenumfeld, das wir schon aus Ilvesheim kennen: **Erpfold, Gerold, Erkanbald, Erkanfrid, Gramann** und **Irminfrid**. In Dossenheim waren 792 (CL 356) auch die Brüder **Albold, Walmar, Humbert** und **Druhtmar** Grundeigentümer, die mehrmals schon genannten Söhne von **Hucbert** und **Theotlind**.

782 (CL 613) schenkt **Hartrat** zusammen mit **Regin-bald** an Kloster Lorsch in +*Kloppenheim* südöstlich Mannheim mit den Zeugen **Gerold, Wigo, Erminfrid** und wiederum **Bernhard**. Hier im Lobdengau treffen wir 771 (CL609) als Lorschener Tradenten **Leidrat**, im gleichen Jahr (CL 610) **Brunicho** und **Cilward** (den Sohn **Theotlinds** und **Altwins**) als Zeugen, 778 (CL 612) **Bubo** mit seinen Eideshelfern **Gerold, Erpfold** und **Babo** (sic). In der Schenkung von **Haddo, Tit** - (Theot -) **mann** und **Gerold** 792 (CL 615) werden **Gerolds** Mutter **Gerniu** und damit auch der Vater **Irminolf** als Eltern und Erblasser bekannt (s.o.)

Sicco (wohl der Handschuhsheimer Grundherr, dessen Zeuge 787 der jüngere **Hartrat** war) und seine Frau **Gailswind** schenken 780 (CL 462) Güter in Ülfersheim südlich Oppenheim an das Nazariuskloster in Lorsch. 768 lernen wir hier **Landswind** als Tradentin an das Kloster kennen. 801 (CL 927) ist am Ort eine **Theotlind** mit ihrem Gemahl **Richolf** als Lorschener Tradentin tätig: ein Hinweis, wie ausgeprägt die Namenstraditionen in diesem Personenumfeld waren. 800 (CDF 156) war **Blitrud** „aus Ülfersheim und aus Worms“ Tradentin an Kloster Fulda: Ihre Zeugen sind die o.g. Äbtissin **Burada**, die zugleich ihre Grundstücksnachbarin war, **Waluram**, **Waltolf**, **Einher**, **Brunicho**, **Rocholf** und **Erkanberht**, **Haribert** und **Thancrat**. Wir können sie wohl identifizieren mit jener **Blitrud comitissa**, die an das Fuldaer Kloster umfangreiche Güter (TAF 4/83, 84) in der Region zwischen Baunach / Itz und Obermain südwestlich von Coburg schenkte. 813 (CDF 282) tradiert in Ülfersheim **Hartrat** aus dem Erbe seines Vaters **Sandrat** mit den Zeugen **Racher**, **Starcrat**, **Siggo**, **Wignand**, **Vogo** und **Ermanolt**. **Racher** war wohl **Nanthers** Bruder, beide sind **Dudos** Söhne.

Wir haben uns hier vornehmlich in der Zeit von 773 bis 808 mit Schenkungen an Kloster Lorsch beschäftigt. Bei der nun folgenden Betrachtung geht es um die Güterverzeichnisse des Klosters Weissenburg zwischen 779 und 817, in denen ebenfalls der Name **Hartrat** und sein Umfeld Gegenstand sind. Diese zeitliche Differenzierung ist auffällig, zumal wir schon jene Zäsur zwischen dem ersten Auftreten **Hartrats** für Kloster Weissenburg 746 und dem nächst folgenden 773 für Lorsch mit einer Diskrepanz von 27 Jahren, also etwa einer Generation festgestellt haben. Diese Intervalle sind nicht eindeutig zu interpretieren: Vielleicht ist dieser **Hartrat** inzwischen verstorben, - dann ist aber kaum der Name erloschen. So wird ein Ortswechsel die Ursache sein, denn wir können das Umfeld im Elsass, vor allem in Görsdorf und Preuschdorf (z.B. mit **Rantwig**, **Asolf**, **Willihar**, **Theotlind** u.a.) recht gut dort und auch in den Lorschener Urkunden weiterhin verfolgen. Auffällig ist der Zeitpunkt 746: Etwa seit 742 setzt die Präsenz **Karlmanns** in den Weissenburger Quellen ein. Das bedeutet, dass **Hartrat** urkundlich nicht mehr erscheint, als die karolingische Administration dort tätig wird. Diese Überlegung deckt sich in etwa mit der Zäsur, die Karl Weber generell für die nach - merowingische Zeit im Elsass beobachtet hat.

Erst seit 779 wird der Name **Hartrat** wieder in Weissenburger Verzeichnissen sichtbar. War **Hartrat** inzwischen anderweitig tätig ? Was geschah zwischenzeitlich etwa in Preuschdorf mit dem Grundbesitz der Familie ?

779 (TW 96) war **Hartrat** Zeuge für **Sigibotos** Schenkung in Lembach / Elsass zusammen mit **Wulfico**, **Welimann** und **Bodalin** / Bodalung. Ebenda testierte 787 (TW 99) wiederum

ein (jüngerer, jedenfalls kaum der Rebell) **Hartrat** für **Sigiboto** mit **Helphant, Wulfico** und **Welimann**. Im Jahr darauf (788 TW 164) leistete er Zeugenhilfe für **Otmunts** (s.o. 776) Gedenkstiftung zu **Udos** Seelenheil mit **Radbald** , dem Gemahl der **Atta / Angilswind** und Grundherren 773/74 (TW 128,178) in Preuschdorf. Wir erkennen in diesem **Hartrat** bereits einen Nachkommen, wohl einen Sohn des Rebellen Hartrat, da dieser ja 786 gestorben war. Die hier aber deutlich werdende Besitzkontinuität und das gleich bleibende Zeugenumfeld über die Generationen hinweg bestätigen indes das nahe verwandtschaftliche Verhältnis.

791 (TW 130) macht **Hartrat** selbst in Preuschdorf eine Schenkung mit den Zeugen **Wulfico, Albrih, Waltrih** und **Rantwig**. Wir haben oben darüber berichtet. Im gleichen Jahr (791 TW 78) war **Hartrat** Zeuge für **Waning** und dessen Schwiegervater **Helphant** in Görzdorf, dem weiteren für uns immer wieder bedeutenden Ort im Elsass. Seine Mitzeugen waren **Wulfico, Welimann, Ulrich** und **Irminolf**, - also eine sich wiederholende Zeugengruppe. Erneut war **Hartrat** 792 (TW 80) für **Helphant** als Zeuge in Lembach tätig, wiederum mit **Wulfico, Ermbald** und **Albrih**.

Erst 797 (TW 81) tritt ein **Hartrat** zusammen mit **Wolf-hart** in Görzdorf erneut als Zeuge auf für **Waning** und dessen Bruder **Wolf-gelt**: Diese Beziehung **Hartrats** zu **Wulfico** und Personen mit Namen – **wolf** -, hier insbesondere mit dem Grundwort - **hart**, ist augenfällig und legt Verwandtschaft nahe. Es deutet sich hier wohl ein „wölfisch - welfischer“ Kontext an, der uns am Ende dieser Untersuchung noch einmal in der Beziehung **Hartrats** zum „Welfenahn“ **Ruthard** beschäftigen wird. Auch in den bisherigen Belegen war uns ein Ruothart mehrmals begegnet. Bereits 746 in der Schenkung **Theotlinds** in + Lörtzheim an das Kloster in Weissenburg (TW 141) war (der ältere) **Hartrat** ihr Spitzenzeuge, zusammen mit **Theodo** und **Wolf-ger**; Schreiber war **Grim-oald / - wolf**. 774 (TW 71) tradierte **Ado, Radolfs** Enkel in Rottelsheim (*Radulfes-h.*) zum Seelenheil von **Sacco**, seiner Mutter **Theotlind**, von **Lupo** / “Wolf“ und **Theodo**: Zeugen waren **Rihbald, Gerold, Theodo, Recho, Erbio** u.a.. Zwei Jahre später (776 TW 73) war derselbe **Ado** wiederum in Rottelsheim Schenker einer Gedenkstiftung für **Sacco**, seine Mutter **Theotlind, Lupo** und **Theodo**: Zeugen waren diesmal **Chroding / Chrodoin, Ad(al)old, Waltrih, Welimann, Rantwig**, - Schreiber war **Cadual / Chadaloh**. Wir haben oben bereits festgestellt, dass hierzu auch der Name **Gerold / Gari- /wald** gehört. Der Sohn der Langobardenkönigin **Theotlind** (ihr 2.Gemahl war König **Agil-olf** 590) hieß **Adal-(w)olf/t**. Der Agilolfinger **Theodo** war bayerischer Herzog. Dass wir **Rantwig** in diesem Umfeld als Zeugen finden, haben wir oben schon erörtert. Der Zeuge **Chroding / Chrod-oin** (776) trägt den Namen von **Rantwigs** Großvater. Nicht zu vergessen, dass auch ein Weissenburger Abt 682/83 **Chrodoin** hieß.

808 (TW 19) finden wir **Hartrat** als Zeugen für den umfangreichen Tausch **Erbios** und seiner Kinder **Udo** und **Eugenia** mit den Lehen **Irmin-olfs**: Das sind **Erbio**, der Königin Hildegard alaholfingischer Neffe und dessen Kinder. Mitzeugen sind **Dudo**, Graf **Witagowo, Welimann, Wilirih** und **Wulfico**. Graf **Witagowo** (ein Widonenname: Widu-gauz ; vgl. den Namen des Sachsenherzogs **Widu-kind**)⁵⁴ war der Sohn des Grafen **Warin** (ein Widone)

⁵⁴ K. F. Werner, Bedeutende Adelsfamilien im Reich Karls d. Gr. In: Karl d. Gr. Lebenswerk und Geschichte Bd. 1, Hg. W. Braunfels. Persönlichkeit und Geschichte (Hg.) H. Beumann, Düsseldorf (1965) 102 ff. - S. Krüger, Studien zur sächsischen Grafschaftsverfassung im 9. Jd. Göttingen (1950) 90 - 95; - R. Wenskus, Sächsischer

im Lobdengau und seiner Frau **Friderun**, einer Sächsin. Wir haben über ihren Besitz in Ilvesheim gesprochen (CL 477), als **Meginher** 811 zu beider Gedenken an Kloster Lorsch tradierte. **Warins** Vater, **Witagowos** Großvater war der bekannte Graf **Wegalenzo** / **Vigilantius** (ein romanischer Name). **Witagowos** Enkel ist später der gleichnamige Markgraf in Kärnten⁵⁵. **Warins** Brüder hießen **Warin-her** / **Wernher**, **Wido** und **Arnwis**. Eine Bestätigung finden wir in Fuldaer Urkunden: 812 (CDF 264) schenken **Arnwis** und seine Frau **Gund-frida** (vgl. **Warin** x **Frid-run**, die Brüder waren wohl auch Schwäger) im rheinischen Dienheim an den Hl. Bonifatius: Ihre Zeugen waren **Siggo** / **Sigoin**, **Otacar**, **Ruod-nant**, **Megin-hard**, **Starc-rat**, **Adalbert**, **Hart-rat** und **Sand-rat**: So hieß Hartrats Vater 813 (CDF 282). Wir finden dazu eine weitere Verbindung nach Thüringen: 802 bei der Schenkung der Erbgemeinschaft an der Kirche zu Kölleda (KH 21) an das Kloster Hersfeld, die wir schon öfter mit **Asolf**, **Rimis**, **Gundhar**, **Gumbert** und dem **Grafen Katan** / **Cato** zitiert haben, treten als Zeugen u.a. auf der königliche **missus Graf Warinher**/ **Wernher**, **Graf Wigo**, **Wacho**, **Batucho**, **Wicbald**, **Salamann** (erinnert sei an seine und **Theotwigs** Schenkung an Kloster Fulda in Lengefeld 750/79 TAF 38/2) und **Wiegouo**, - das heißt **Widu-gowo**. Aber nicht **Graf Warinher**/ **Werner** führte diese Erbgemeinschaft als Spitzenzeuge an, sondern **Graf Katan** / **Chadaloh**: Ein **Graf Chadaloh** verwaltete zwischen 791 und 802 die Grafschaft zwischen Enns und Wiener Wald. Im Anschluss daran war er Markgraf in Friaul. **Graf Warinher** dürfte identisch sein mit dem Grafen **Werner** (767-806), *königlicher missus* und *Präfekt* des Ostlandes, Bruder **Warins** und **Widos** (+vor 814), die Söhne **Nanthers** (737/67): identisch mit dem Grafen **Werner** und seiner Frau **Engiltrud** und ihrem Sohn **Nanther** 792 (CL 472) in ihrer Stiftung in Ilvesheim, wo **Wegalenzo** und **Alberih** ihre Zeugen waren. Den Namen **Nanther** kennen wir als einen der 13 „*vir magnifici*“, denen Papst **Zacharias** 748 einen Brief geschrieben hat. Wir werden darauf zurückkommen. **Wido** war Graf in der bretonischen Mark, Vater wiederum eines **Nanther** (792/814). Auch **Dudo**, mehrfach zitiert, hatte einen Sohn **Nanther**: Wir dürfen wohl den Kurznamen **Dudo** für **Theodo/-oin** annehmen (cf. 759 SG UB1 Nr. 16: Zeugen **Thuoto**/ **Dudo**, **Wido** u. a. für **Muothar**). Dieses Familienumfeld ist uns bereits mehrmals begegnet. Zu diesen **Widonen** gehörte auch **Milo**, Pfalzgraf **Pippins** (752/59). Auf einen weiteren **Milo** haben wir hingewiesen, der in Verbindung stand mit **Asolf** und **Willihar** im Elsass, die wir wiederum als „*vir magnifici Thuringi*“ im Papstschreiben 722 vorfanden. **Milo** brachten wir als Sohn **Liutwins**, Bischofs von Trier, und Neffen von **Basin** mit dem althüringischen Königsnamen (vgl. *Basines-heim* / *Bensheim*) in Verbindung. Im Südosten verwaltete außerdem **Graf Salucho** 838 die Grafschaft an der oberen Save: 792 war ein **Salucho** mit **Albolfs** Nichte **Mahtswind** verheiratet. Seinen Namen fanden wir weiterhin in der Zeugenliste 815 für die Schenkungen von **Randolf** und **Theodrada** an Kloster Hersfeld (KH 26) in Dienheim und weiteren Orten im Rheingau. Als Zeugen dort waren **Hart-frid**, **Hart-rat**, wiederum **Batucho**, **Muothar**, **Erbio**, **Ceto** / **Cheton**, **Albold** und **Embrico** / **Emicho** tätig, über die wir schon sprachen, dazu **Wolf**, **Wolf-hart**, **Starcher** (wie der **Hanschuhshheimer Miterbe Hartrats**), **Starc-rat** und **Anthad**, - ein ausgeprägter Zeugenkreis, der weitgehend mit unseren bisherigen Nachweisen identisch ist.

Stammesadel und fränkischer Reichsadel, Göttingen (1976); - R. Konrad, Siedlung (wie Anm.35); - Dobler, *Audoin* (wie Anm. 29, 32);

⁵⁵ Mitterauer: Markgrafen (wie Anm. 27) 71 ff., 146 - 153, 156 - 158;

Dieser **Anthad** ist in Fuldaer Urkunden gut belegt: 800 (CDF 164) ist er Zeuge mit **Othelm**, **Hart-brid** und **Sigibald** im Wormsgau für **Erlung** und **Erlolf**. **Othelm**, verheiratet mit Eberhild, und **Bertolf**, Tradenten an Fulda in Geldersheim (TAF 39/ 42,80) sind Brüder der Mattonen **Matto** / Madalgoz, **Megingo**z / Macco und **Juliane** im Grabfeld (788 CDF 87,88). Mit **Batucho** und **Siggo** ist **Anthad** Zeuge 811 (CDF 250) für **Rat-brid** und seine Schwester **Adalgard** in Dienheim, ebendort im gleichen Jahr (CDF 251) für **Adalgard** und ihren Mann **Wolf-roh**. Mit **Batucho**, **Gatto** (!), **Sand-rat**, **Hart-rat**, **Starcrat** und **Siggo** testiert er 812 (CDF 264) für **Arnwis** und **Gundfridas** Schenkung und schließlich für **Hartrats** Schenkung in Dienheim 813 (CDF 282) mit **Wignand**, **Vogo**, **Ermanolt**, **Batucho**, **Siggo**, **Starcrat** , **Racher** und weiteren Zeugen. Wir stellen hier ein sehr „kompaktes“, in sich geschlossenes und sich wiederholendes Zeugenumfeld um **Hartrat** fest und sind bestätigt darin, dass diesem Kreis auch Hartrats Enkel und Schwiegersohn zugehören. Wir werden dies noch weiter erörtern.

816 (TW 160) ist **Hartrat** für **Hilt-rad**(- a ?) Zeuge mit **Arragis**, **Waning**, **Liudo** (Liuto hieß 789/ CL 1376 der Sohn **Gaddos** in Mörstadt / Worms) und **Liut-helm** in Ohlungen / Hagenau im Elsass: In Schriesheim / Heidelberg war **Meginher** 799 Zeuge für **Huberts** Schenkung aus dem Erbe seiner Mutter **Hiltrada** (CL 425) an das Kloster in Lorsch. Eine **Irminrad** stiftete 823 (CL 2627) in Meckesheim/ Heidelberg zum Seelenheil von **Meginher** und **Hiltrada** (s.o. 816) 1 Bifang an das Nazarius - Kloster. Für **Scalco** / Salucho und **Wolf-gundis** (!) war **Hartrat** 818 (TW 212) Zeuge in +*Biberach* mit **Megin-bald**, **Adal-bald**, **Rat-bert**, **Wald-bert** u. a. Auch **Salucho** und **Muother** sind uns als Zeugen 815 (KH 26) für **Randolfs** und **Theodradas** Schenkung im Rheingau an Kloster Hersfeld bekannt. Damit enden 818 vorläufig die Eintragungen des Namens **Hartrat** in die Güterverzeichnisse des Klosters Weissenburg und erinnern an das denkwürdige Todesjahr 818 von **Reginher**, Enkel des Rebellen Hartrat.

Gleichzeitig dazu finden sich nunmehr seit 803 auch wieder Schenkungen an das Kloster Fulda, an denen ein **Hartrat** beteiligt ist. Wir erschließen uns dieses Personenumfeld anhand der Schenkungen in Tüngeda und weiteren Orten im Grabfeld und in Thüringen:

788 (CDF 87) schenkten die Mattonenbrüder **Matto** / Madalgoz und **Megingo**z in Tüngeda und zahlreichen weiteren Orten wie im Grabfeld in (Unter-) Haid / Bamberg („*in sclavis*“) und in Bodelstadt / Itz. Ihre Zeugen waren u.a. **Araheo** (vgl. Harxheim - *Arahesheim*/ Rheingau), **Walahfrid**, **Megin-bert** und **Wighart**.

803 (CDF 186) waren die Schwestern **Regin-hild** und **Gund-hild**, die wir wohl ebenso zum Mattonenverband zählen können, hier in Tüngeda tätig mit den Priestern **Hruod-hart** (vielleicht jener Zeuge Ruothart 778 / CL 459 für Bernhard zusammen mit **Hartrat**), **Hruad-brid** und dem Diakon **Nanther** als Zeugen. **Reginhild** hieß auch **Katans** Frau (TAF 38/152), 802 Anführer der Erbegemeinschaft in Kölleda (KH 26).

Eine weitere Mattonenschenkungen erfolgte 817 (CDF 351) durch die Brüder **Hruadgoz** und **Megingo**z wiederum in Tüngeda mit **Sigifrid**, **Gramann**, **Catto** / Chadalhoh, **Meginher** (so heißen Hartrats Schwiegersohn und Enkel), **Megingo**z u.a.. Auch **Muothar**, **Meginhers germanus** (797/CL 2027), ist 817 (CDF 329) in Tüngeda als Grundherr vertreten. Seine

Zeugen sind **Amalbert, Gerbert, Sandrat** (wie des jüngeren **Hartrats** Vater), **Egilolf, Nanther** und (der jüngere) **Hartrat**.

Im *Rheingau* notieren wir folgende Schenkungen an Kloster Fulda in diesem Zeitraum: 803 (CDF 198) stiftete der uns bereits aus den Weißenburger und Lorsche Urkunden bekannte **Siggo / Sigoin** in Dienheim am Rhein, in +*Thalheim* u. a. Orten Hörige als Arbeitskräfte an das Kloster Fulda, dazu Grund und Boden. Seine Grundstücksnachbarn waren u.a. **Embricho** (s. o.), die Widonenbrüder **Wido, Werinheri, Arnwis**, dazu **Gerold, Willolf** und **Hartrat, Wini-helm** und **Rat-win**. Als Zeugen waren für ihn tätig **Walt-olf, Rud-olf, Erhart** und **Batucho**. Im gleichen Jahr 803 (CDF 201, ohne Ortsangabe; vgl.TAF 40/12) ist **Hartrat** Zeuge für **Liutperhts** Gedächtnisstiftung für dessen Vater **Vektor /Victor** (so hieß auch der churrätische Präses 720/65 aus dem Umfeld der Audoin - Gundoin-Sippe), zusammen mit **Starcrat, Erhart, Batucho, Otacar** und dem Zeugenkreis wie vorher. 803 (CDF 208) testiert zudem **Muot-har** zusammen mit **Trud-har, Eribo, Hadurih, Grimold** u.a. die Schenkung **Waltos** in Handschuhsheim an Kloster Fulda. 812 (CDF 264, vgl. auch 798 CDF 151) ist **Hartrat** mit **Siggo, Einher, Gatto / Cadalhoh**, seinem Vater (oder Bruder, in der Reihenfolge der Zeugen nachgeordnet) **Sandrat, Otacar, Anthat** und **Batucho** Zeuge für die Schenkung von **Arnwis** und **Gundfrida** in Dienheim, womit sich der Kreis schließt.

812 (CDF 269) treten in einer umfangreichen Schenkung von **Engilrih** an den Hl. Bonifatius im Baringau und im Tullifeld in Ostheim, Sondheim, Westheim, *Mitilesdorf*, also Zubehörororten zu Königsgut, die Zeugen **Hartrat, Otan / Audoin ?, Bodololt (!)**, (Graf) **Liwicho** und **Thuring** auf. Dem Umfeld (insbesondere um Graf Liwicho) und der exponierten Stellung der Zeugen nach handelt es sich hierbei um den Enkel des Rebellen Hartrat.

813 (CDF 282) machte **Hartrat** aus dem Erbe seines Vaters **Sandrat** eine Schenkung seines gesamten (!) Besitzes in Dienheim, Ülfersheim und Gimbsheim. Diese Übertragung von Land und Leuten war offenbar umfassend: Als 817 das Kloster Fulda die Grundbesitzer in Dienheim auflistet (*„isti habent hereditatem“*) *„de navigio, naute et de illo debito et de illa statera“*, d.h. die Schiffer, den Zoll und die Waage, die Einnahmen des Klosters also, da erscheinen zwar Leute, die wir alle kennen: Rupert, Waluram, Iburin, Bubo, Bernher, Brunicho, Ercanbert, Sicco, Starcrat, Vodilher, Erbio, Liwicho u. a: ein Hartrat ist nicht mehr dabei. Im Februar 818 (CDF 377) ist ein **Hartrat** noch Zeuge für **Gerolds** Schenkung in +*Dornheim* im Rheingau, mit **Bubo, Hiltibald, Wolfo, Waluram**. Einen Monat später, am 18.März 818, testiert **Hartrat** die Schenkung von Hörigen durch **Einher** und dessen Bruder **Benno**. Seine Mitzeugen sind **Ratolf** und die bisher in seinem Umfeld als Zeugen aufgetretenen Männer. Dann trifft wohl erneut ein Schicksalsschlag die Familie: Im April 818 starb **Reginher**, der Enkel des Rebellen **Hartrat**, *„weil er die Schmerzen (infolge der Blendung) nicht mehr ertragen konnte“*. Er hat sich wohl selbst getötet.

Hartrat – Sandrat

Wir haben bisher das Namensumfeld von Hartrat und der Besitz - und Gütergemeinschaften zusammengetragen, die mit ihm im Zusammenhang stehen als fromme Stifter an die Klöster Weissenburg, Lorsch, Fulda, St.Gallen und Hersfeld. Wir haben dazu auch die im Schreiben

des Papstes Gregors II. 722 angesprochenen „*viri magnifici*“ in Thüringen verglichen und zudem die Erbgemeinschaft der Anteilseigner der Peter - und Paulskirche zu Kölleda 802 in Beziehung gesetzt. Das Ergebnis war ausreichend, innerhalb dieser Personengruppen plausible Verbindungen herzustellen, Namenskontinuität und Besitzgemeinschaften, Familien - oder Verwandtschaftsbeziehungen zu belegen bzw. zumindest begründet zu vermuten. Wir haben bisher aber noch nicht das unmittelbare persönliche Umfeld des „Rebellen“ **Hartrat** oder seine Person selbst ermitteln können, vermutlich uns diesem aber mehrmals genähert. Wir werden deshalb in einem nächsten Schritt das bisher erfasste Personenumfeld noch präziser auf diese Frage hin untersuchen.

Ein **Hartrat** (wohl wiederum des Rebellen Hartrat Enkelgeneration) schenkte 813 (CDF 282) aus dem Erbe seines Vaters **Sandrat** seinen gesamten Besitz in Dienheim / Rhein (TAF 3/140 :1 area, ein Weinberg), in Ülfersheim südöstlich Oppenheim und in Gimbsheim ebenda. Seine Zeugen sind **Raher, Starcrat, Anthat, Siggo, Waldleih, Erhart, Riha(r)t, Ruodnant, Wignant, Sunzo, Ermanolt, Batucho** und **Vogo**. Das Zeugenumfeld ist uns bekannt, wir haben darüber berichtet. Es irritiert jedoch der Name des Vaters **Sandrat**: Er war uns bislang nur beiläufig begegnet. Der Name ist auch sonst nicht gerade häufig: In Lorscher Urkunden kommt er nicht vor, in Weissenburger sehr seltenen und späten Belegen, vornehmlich jedoch erscheint der Name in Fuldaer Urkunden. Unser Ausgangspunkt war Sandrats Schenkung in Lengefeld und Katz (TAF 42/183). Eine *villa sui nominis* erkennen wir in der Fuldaer Propstei *Sandrateshusen* (TAF 44/49, um 950 *Sandrates*), d.i. Sannerz im Sinntal / Hessen. Sandrat heißt der Gemahl einer **Gebeswind** in Ostfranken (um 750/79, TAF 4/2).

Wir kennen dazu eine Quelle, die wir bislang noch nicht ausreichend interpretiert haben: einen Brief von Papst Zacharias 748 an die „*viri magnifici*“ **Throand, Sandrat, Nanther, Liutfrid, Sterfrid, Gundpert, Agno, Haaldo, Rantulfo, Rotperto, Brunicho, Rothardo** und **Rocgo**⁵⁶.

Nach dem Brief von Papst Gregor II. 722 an die Thüringer Magnaten ist dies nach 26 Jahren erneut ein päpstliches Schreiben an einen wohl nach Rang und Funktionen herausragenden Personenkreis.

Für unser Thema aber ist von Bedeutung das Erscheinen **Sandrats** unter diesen Adelligen, deren Namen in Fuldaer Urkunden zwischen 756 und 796 vornehmlich im *Wormsgau* und in Mainz, in Gönheim, Bodenheim, Wackernheim, Gimbsheim, Sulzheim/ Alzey und in Dienheim als Grundherren auftreten: Sie waren demnach die Führungsschicht dieser Region, das unterstreicht auch **Sandrats** Grundbesitz in Dienheim, den **Hartrat** 813 an Fulda schenkte. Dieser **Hartrat** gehörte 65 Jahre nach **Sandrats** erstem urkundlichen Auftritt der übernächsten Generation an: Er ist kaum dieses älteren **Sandrats** (748) Sohn, sondern eher dessen Urenkel. Das bedeutet aber, dass über Generationen hinweg die Namen **Sandrat** und **Hartrat** in welcher Zuordnung auch immer im gleichen Familienverband erhalten geblieben sind. Das läßt die Folgerung zu, dass auch jener **Hartrat**, der 746 Zeuge für **Theotlind** im Elsass gewesen war (s.o.), ein „Zeitgenosse“ **Sandrats** 748 im Wormsgau war und die Familie die Preuschorfer Güter bis 791 (TW 130) wie auch die Dienheimer bis 813 (CDF

⁵⁶ MGH Epp. Sel. 1, Die Briefe des Hl. Bonifatius und Lullus, Hg. M. Tangl (1916) Nr. 83 (748) 185 – 187;

282, TAF 3/140) im Besitz hatte. Sie gehörten demnach zumindest zum selben Familienverband.

Wir können den Namensträger **Sandrat** jedoch auch dem Umfeld der Alaholfinger zuordnen: 778 (SG 81) schenken **Agilolf** und sein Bruder **Asolf** mit ihren Familien eine Reihe von Hörigen an das Kloster St. Gallen, darunter im Alaholfingerzentrum Marchthal **Erfo / Erpo** und **Sandrat**. Da wir davon ausgehen, dass die Namen der Unfreien (in Form von Patenschaften o.ä.) sehr oft von ihrer Herrschaft übertragen wurden, werden wir auch die Namen **Erb/ io** und **Sandrat** diesem Familienumfeld zuordnen können. So hieß ja auch ein Cousin der Alaholfingerin Hildegard sowie ihr Neffe Erbio.

Das Auftreten der o. g. Magnaten bestätigt weiterhin unsere bisherigen Betrachtungen. So bekommt auch die Mitbeteiligung **Nant-wins** an **Hartrats** Schenkung 773 (CL 453) in Ilvesheim/ Lobdengau eine weitere Bedeutung: **Nant-win** gehört zum Familienverband des 748 ebenfalls genannten **Nant-her**. Er ist uns mehrmals im widonischen Umfeld **Hartrats** begegnet. 817 (CDF 351) war **Nant-win** zusammen mit **Raban** (dem späteren Fuldaer Abt), **Gramann**, **Gatto/ Chadaloh**, **Liut-win** (!), **Regin-bert**, **Megin-her**, **Megin-goz** Zeuge bei der Schenkung der Mattonen **Hruad-goz** und dessen Bruder **Megin-goz** in Tüngeda an Kloster Fulda: Man beachte hier die Namensbildung bei den Mattonen und den verwandten Familien am Mittelrhein.

Ein weiterer Adressat für Papst Zacharias war **Agno / Haguno**: 771 (CDF 33) erhalten wir durch ihn eine aufschlussreiche Information über das Familienumfeld auch der Hartrat - Sippe: In Zornheim / Mainz schenken **Haguno**, **Hard- nant**, **Rat-ha(r)t**, **Geb-hart**, **Rat-her** und **Liud - win** (s. o. 817) an den Hl. Bonifatius zu Fulda: Die Variationen zum Namenfeld **Hart-rat** sind auffällig genug, um hier Beziehungen zu sehen, zumal im Kontext mit dem „Widonen“ Liutwin. Bei der gleichen Schenkung in Mommenheim / Mainz sind **Hatto** (so heißt **Hagunos** Vater), **Ratolf** und **Robert** / Rupert Nachbarn: Wahrscheinlich war dieser **Rupert** der Sohn **Turincberts** und Enkel des Grafen **Rupert** von Lorsch 770 (CL 168). Auch einen **Rotpert** hatte der Papst 748 namentlich angesprochen. **Hagunos** Zeugen 771 sind **Maginhar** (wie Hartrats Schwiegersohn), **Adalbert**, **Otacar** und der königliche *missus* **Sindolt** (Brudes des uns schon bekannten **Warmunt**),- eine Umfeld, das wir gut kennen. Die *villa sui nominis Hagenheim* / Hahnheim bei Oppenheim verwaltete früher **Adalhelm**, Vater der **Williswind**, Schwiegervater **Graf Ruperts**, der Lorsch Klostergründer. Das Stift Hagen - Altmünster in Mainz, wo wir bereits die **Hl. Bilihild** genannt hatten (sie war nach ihrer Vita verheiratet mit dem Thüringer - Herzog Heden II.), geht auf die Gründung dieses Familienverbandes zurück.

Auch ein **Rantolf** gehört zu den Angesprochenen im Schreiben des Papstes 748: Er war wohl jener von uns bereits zitierte Grundherr im Wormsgau, der 754 (FUB 24) in Bodenheim an Kloster Fulda schenkte und im gleichen Jahr in Dienheim für Graf **Leidrat** zusammen mit **Adalbert**, **Otacar** und dem **Grafen Udo** testierte. Eines späteren **Rantolfs** Schenkungen im Worms - und Oberrheingau 815 zusammen mit seiner Gemahlin **Theotrada** an Kloster Hersfeld haben wir schon mehrmals zitiert (KH 26): In Mainz waren ihre Grundstücksnachbarn **Theodo** und **Theot-frid**, in Spiesheim war es **Theot-rih**: Die Schenkung wird demnach vor allem aus **Theod-radas** Erbe stammen. In Dienheim sind ihre

Grundstücksnachbarn **Isan-frid und Isan-bart**, der Sohn des Thurgaugrafen (!) **Warin** (+774). **Theodos** Schwiegersohn war **Walah comes**. Die Söhne von **Walah** und seiner Frau **Eggiwiz** waren der Saalegaugraf **Liwicho** (795/817, in dessen Umfeld wir **Hartrat** 812 als Mitzeugen notierten s.o.), **Bubo, Vodilhoh / Odilo** und **Reginher**. Der ist wohl identisch mit jenem **Reginher qui et Albrih** in den Lorscher Quellen (797 CL 2272,3761 c.) und nicht zu verwechseln mit Hartrats Enkel. Es scheint aber dennoch die Namensgleichheit auf familiären Beziehungen zu beruhen. Dieses **Grafen Walah** Enkel **Ernust** war mit **Wartrun** verheiratet: Beide schenkten 803 (CDF 197) in Streu und Hergoldshausen / Schweinfurt Hörige an Kloster Fulda. Zeuge waren ihr Sohn **Reginher** (792 CL 2885) und **Graf Liwicho**. Die Tochter der beiden war mit König **Karlmann** verheiratet. Dieser **Ernst** war 829/55 als Grenzgraf im bayerischen Nordgau eingesetzt und starb 857 (begraben wohl in der Burg Sulzbach).

In **Randolfs** und **Theodradas** Schenkung 815 war nun **Hartrat** als Zeuge zusammen mit **Nebi, Wigrih** und weiteren Zeugen tätig. Ein **Rupert** war an allen Orten dieser Schenkung als Zeuge zugegen. **Theodrada** hieß auch die Frau des Hegaugrafen **Rupert** (+786, also nicht mit diesem identisch). Seine Schwester **Imma** war die Mutter der Königin **Hildegard**, ihrer beider Vater der Alamannenherzog **Nebi**. 770 (SG 57) stiftete **Graf Rupert filius Hnabi** in Aulfingen (Alaholf) bei Geisingen / Württemberg an das Kloster St. Gallen. **Ruperts** und seiner Frau **Theodrada** Tochter war wohl jene **Ratbirg**, (die Königsfelder Tradentin mit Bernhard) die 779 (TW 191) zum Seelenheil ihrer Mutter Theodrada Hörige stiftet mit der aufschlussreichen Zeugenschaft von **Sigoïn, Gerold, Hucbert, Theot-bert, Goz - bert, Willihar, Rudolf, Wegalanzo, Wic-bert, Gund-bert / Gumbert** (s.u.), Mazo, **Haroin, Heribert** u. a. So ist naheliegend, in **Theodrada, Randolfs** Frau, eine Verwandte / Tochter **Ruperts** und der **Theodrada** zu sehen. Theodradas Sohn **Erbio** hat 788 zum Gedenken an den Vater **Rupert** in *+Duntenhusen* (cf. Dundo / Dudo - Theodo) an das Kloster in Weissenburg geschenkt (TW 123). Tatsächlich ist **Erbio** mit **Anthat, Neuo / Nebo, Lorenzo, Wolf, Wolf-hart, Hart-frid, Ceto** (Cheton), **Hatto, Starcher, Ratolf** und **Rupert** 815 Zeuge des Präkarievertrages. Ein Bruder **Theodradas** heißt **Dudo /Theodo**. Ihm sind wir schon mehrmals begegnet, zuletzt 774 (TW 61,63) mit **Arbio / Erbio, Sigibald, Muothar, Warmunt** und **Williheris** Sohn **Sigiwin**: den Zeugen aus dem Umfeld der Elsässer **Gerbald - und Rihbald -** Familie in Görzdorf und Preuschorf. Dieser **Dudo / Theodo** (es gibt zu dieser Zeit noch weitere Träger gleichen Namens) war **Willihars** Schwager.

Nicht zuletzt hatten wir oben auf den Klostergründer Graf **Throandt** in Holzkirchen / Würzburg und seine Zugehörigkeit zu den agilolfingischen Klostergründern von Scharnitz / Mittenwald in Oberbayern (763) hingewiesen. Mit seinem Sohn **Drudmunt** war er, zusammen mit **Hartrat** (2x) im Gedenkbuch des Salvatorklosters von Charroux aufgelistet (s. Anm.12). Mit **Throandt** finden wir erneut einen Bezug zur frühen Geschichte der nördlichen Frankenalb: Trumsdorf (14.Jdt.Truensdorf) unweit des „*Königshofs auf dem Gebirge nach Böhmen hin*“ gelegen (nach 780) hat einen Troand zum Ortsgründer. Zur Grundherrschaft von Trumsdorf gehörte übrigens Alladorf (zu ahd. *alah*: s.u.) als Reichsgut in der Verwaltung der Walpoten. Graf Throandt übertrug 775 (CDF 51) sein Holzkirchener Eigenkloster an Karl d. Gr. zur Weitergabe an das Kloster Fulda. Der Papstbrief von 748 hatte jetzt also Wirkung gezeigt: Denn in seinem Schreiben ermahnte der Papst diese „*principes*

francorum“ (Überschrift), die Auslegung der Evangelien nach den kirchlichen Vorgaben einzuhalten, Funktion und Stellung der Bischöfe in der kirchlichen Hierarchie zu respektieren, insbesondere bei „den von euch erbauten Klöstern“ auch bei der Weihe von Priestern und Diakonen das Recht der Wahl der Äbte und Äbtissinnen zu berücksichtigen, und bei der Aufteilung der Zehntabgaben den kirchlichen Anspruch zu wahren: Es geht letztlich um den Vorrang des Kirchenrechts gegenüber dem adeligen Eigenkirchenrecht ⁵⁷: wohl ein weiteres Beispiel dafür, wie die „karolingische Staatskanzlei“ die päpstliche Kurie zur Durchsetzung ihrer Ziele instrumentalisiert hat.

Wir registrieren nun in der Folge den Namen **Sandrat**, im zeitlichen Abstand von 48 Jahren, vornehmlich als Zeugen erstmals 796 (CDF 115) in der Schenkung des **Suolista** und seines Bruders **Berhtleib** für **Engelbert** im Saalegau, zusammen mit **Rupert**, **Adalman**, **Leidrat**, **Gerbert**, **Eggiolt**, **Amalbert** „genannt Fugal“, **Liuthar**, **Gotahelm**, **Theotbald**, **Fridwin**, **Iring** und **Adalhart**. Die Namen sind uns ausnahmslos bekannt, sie variieren in den weiteren Urkunden, in denen Sandrat als Zeuge auftritt, nur unwesentlich, auf Abweichungen werden wir jeweils hinweisen. Dies ist der Fall bei **Sandrats** Zeugenschaft für die Schenkung von **Walahfrid** 800 (CDF 163) in Wintgraben/ Hammelburg und Rannungen / Grabfeld, ebenso für die von Abt **Baugulf** von Fulda 803 (CDF 191) und der für **Rupert** in Thulba 811 (CDF 259), - zusammen mit **Germo** und **Wegalenzo**: So hieß der Vater des Lobdengau - Grafen **Warin** und Verwalters der Mark Heppenheim (vor 772). **Germo** wiederum kennen wir als Zeugen 788 (CDF 88) für die Schenkung der Mattonengeschwister **Matto - Juliana - Megingoz - Othelm** in Wenkheim zusammen mit **Erbio** und **Reginher**. 802 ist **Germo** Zeuge für die Erbenngemeinschaft in Kölleda (KH 21). 824 (CDF 451) wird ein **Germo** mit **Reginher** und **Ermanolt** eine Schenkung des Grafen **Hacho** bezeugen.

Aufmerksam macht uns der zeitliche Abstand von 8 Jahren zwischen den Auftritten **Sandrats** von 803 bis 811, den wir zunächst nicht klären können. Es sei aber an die Umwälzungen erinnert, welche die Jahre um 805 (Diedenhofener Capitulare) mit der Errichtung der Kontrollorte an der Slawengrenze im Osten von der Elbe bis zur Donau und die Kämpfe in Böhmen mit sich gebracht haben.

811 (CDF 263) testiert **Sandrat** die Schenkung des **Nahhad** im Aschfeld / Karlstadt am Main, mit Nahhad zusammen bezeugt er 817 (CDF 332) **Erkanberts** Schenkung an der Kinzig.

812 (CDF 264) nun tritt **Sandrat** mit **Hartrat**, **Einher**, **Gatto** und **Otacar** sowie den bekannten Zeugen für **Arnwis** und seine Frau **Gundfrida** als Eideshelfer auf. Im gleichen Jahr (CDF 265) leistet er mit **Anthat** und **Batucho** Zeugenschaft für **Gerbert** und **Manolt**: **Anthat** wiederum ist 815 Zeuge für **Randolfs** und **Theodradas** Schenkungen am Mittelrhein an Kloster Hersfeld (KH 26), u.a. mit **Muother**, **Erbio**, **Embrico**, **Erkanbert**, **Ceto/Cheton**, **Batucho** (mit dem Etichonennamen) und **Hartrat**.

Hartrat wiederum begegnet uns im Februar 818 (CDF 377) mit **Bubo**, **Hiltibald**, **Wolfo**, **Waluram** und **Waning** in der Schenkung **Gerolds** in +*Dornheim* / Mannheim. Im März testiert **Hartrat** für **Einher** und dessen Bruder **Benno** in Dienheim mit **Starcrat**, **Erhart**,

⁵⁷ MGH Epp. sel. (wie Anm. 56); - K. F. Werner, Adelsfamilien (wie Anm.54) 83 – 141;

Otacar, Ratolf, Ermanolt und erneut mit **Batuch**: Es sind die letzten urkundlichen Auftritte eines Hartrat bis 836 (CDF490). Das Datum macht darauf aufmerksam, dass der Rebell **Reginher** am 14.4. 818 geblendet wurde und wenige Tage später am 17.4. starb. Waren demnach auch weitere Familienmitglieder (wie dieser jüngere **Hartrat, Sandrats** Sohn), in die Rebellion gegen Ludwig d. Fr. verstrickt? Es sieht ganz danach aus. Das würde zugleich die von uns vermutete Familienzugehörigkeit zur Gewissheit machen. Erst 823 (CDF 405), also 5 Jahre nach seinem letzten Zeugenauftritt, gibt es auch wieder ein Lebenszeichen von einem **Sandrat**: Mit dem Mattonen **Othelm** und mit **Wolfgoz** bezeugt er die Schenkung des **Iring** in Wintgraben / Hammelburg im Saalegau: Dort stiftete schon 800 **Walahfrid, Sandrat** war sein Zeuge. Eines **Sandrats** Tod ist zum Jahr 855 in den Fuldaer Totenannalen verzeichnet (TAF 4 *Liber mortuorum fratrum*). Es ist wiederum ein jüngerer **Sandrat**, der 861 (TW 272), also 38 Jahre später, für Gerfolc und dessen Mutter **Gebe-hild** in +*Ratramesweiler* (?) im Bliesgau an das Weissenburger Kloster Zeugenschaft gibt: zusammen mit **Adalhalm**, mit **Sigiboto** und erneut einem jüngeren **Hartrat** (Wir erinnern uns, dass ein **Sandrat**, wohl in der Generation um 800, mit seiner Frau **Gebeswind** eine Schenkung von Hörigen an das Bonifatiuskloster tätigt, TAF 4/2). Der letztere **Sandrat** wird wohl 866 verstorben sein, zu diesem Jahr ist sein Name in den Fuldaer Annalen registriert. **Hartrat** wiederum bezeugt 867 (CDF 606) als Priester im Fuldaer Kloster die Schenkung von **Swarzaloh**, also wohl eines Verwandten im Grabfeld. Er ist 876 im Kloster Fulda verstorben.

3. Reginher – Meginher – Muother

Bei der bisherigen Untersuchung sind wir einige Male in unterschiedlichen Zusammenhängen auf diese Namensgruppe gestoßen, ohne dies zunächst weiter zu vertiefen. Im folgenden werden wir der Beziehung dieser Personen weiter nachgehen anhand ihres Grundbesitzes, ohne die Vielzahl belegter Zeugenschaften im Einzelnen aufzulisten, um die Übersicht nicht zu verlieren. Wir wissen bereits, dass der Enkel des Rebellen **Hartrat** (785/86) **Reginher** hieß, der 817 mitbeteiligt war an der Verschwörung König Bernhards in Italien gegen Ludwig d. Frommen. Bei der Gelegenheit erfuhren wir auch den Namen seines Vaters **Meginher**, Hartrats Schwiegersohn. Der Name von Hartrats Frau bzw. Tochter ist uns (noch) unbekannt.

Zum Namen **Reginher** finden wir für Thüringen zunächst Hinweise in Fuldaer Quellen: Ein **Egizo** schenkte zusammen mit **Reginher** Güter in *Baldenstat* (Ballstedt / Weimar oder Ballstädt / Gotha TAF 38/293). Der Name Egizo läßt aufhorchen: Graf Egideo von Camerino war **Regin-hers** Mitverschwörer und Berater König Bernhards in Italien. Bernhards mitbeteiligter Kämmerer **Regin-hard** trägt einen Namen mit gleichem Bestimmungswort. Es ist nicht auszuschließen, dass wir hier auf Verwandtschaftsverhältnisse stoßen. Vermutlich war ein untereinander vertrauter Personenkreis mit **Bernhard** nach Italien gegangen. Die Blendung hatte, angeblich gegen den Willen Kaiser Ludwigs, Graf **Berhtmund** von Lyon vorgenommen: Ein Berhtmund stiftete 778 (TW 122) seine Lembacher Güter im Elsass an das Weissenburger Kloster.

Ein **Reginher** ist mit **Gerold** zusammen Stifter im thüringischen *Osthusen* / Osthausen - Wülfershausen (TAF 38/85). Im Grabfeld tradierte **Reginher** mit **Megin-olt** in Weida / B.

Salzungen (TAF 39/221), ein weiterer an verschiedenen Orten im Maingau und in der Wetterau (TAF 42/225,240,256).

Ein **Reginher** ist 769 (CL 396) mit seiner Frau **Theota** Wohltäter an das Kloster Lorsch in Eiersheim und in *Turingoheim* / B. Dürkheim. Theota gehört als Kurzform zu den uns schon geläufigen Frauennamen Theot - lind, - rada u.a.. Vier Jahre später schenkt **Meginhar** in Larbach / Wingarteiba ebenfalls an das Nazariuskloster (773 CL 2833). 766/90 (TW 53, 56, 65, 67, 70) finden wir **Muothar** im vertrauten Umfeld des Elsässer Familienverbandes von **Rihbald**, **Sigibald** und seinen Eltern **Ratbald** und **Atta/Angilswind** in Preuschkorf und Görskdorf, wo wir schon **Rantwig** und **Hartrat** notiert hatten. Das Tauschgeschäft **Muothars** testieren ihm **Theotrih**, **Salucho**, **Angino** / Haguno, **Arbio**, **Iring**, **Radolf**, **Widagowo** und **Gerold**. Schon 759 (SG 16) hatte **Muothar** seine *curtis Duringas* / Teuringen am Bodensee und weiteren Besitz an das Kloster Sankt Gallen gestiftet. Seine Zeugen waren **Alarih**, **Theotat**, **Theutbert**, **Tuoto** (-Dudo) / Theodo, **Wito** / Wido, **Wolfleoz**, **Immo** u.a.: ein deutlicher Beleg für diese Verbindung von alamannischen und thüringischen Siedlungs - und Namensstrukturen in diesem widonisch geprägten Personenumfeld: Wir haben es schon mehrmals konstatiert. **Iring** war zusammen mit **Sandrat** 796 (CDF 115) Zeuge der Schenkung von Suolista und **Berhtleib** im Saalegau an Kloster Fulda. Für **Rihbald** ist **Muother** 774 (TW 57) Zeuge zusammen mit (dem Grafen) **Warin** und **Baugolf**, dem späteren Fuldaer Abt. Auch bei **Reginhar** und **Muothar** liegen also die „Wurzeln“ ihres frühesten urkundlichen Erscheinens im alamannischen Raum, im Elsass und am Mittelrhein.

Gerbold / Gari-bald und **Rich-bald**, die Söhne **Wic-balds** hatten 765 ebenfalls in Preuschkorf an Kloster Weissenburg Güter aus dem elterlichen Erbe gegeben (TW 66). Ihre Stiftung in +*Saulheim* und Roxheim im Wormsgau bezeugen 775 (TW 65) **Muothar** mit **Sigibald**, **Ado**, **Hiltriuh** und weitere Zeugen: **Ado** war uns 774/76 als Sohn **Theotlinds** und Enkel **Radulfs** in Preuschkorf begegnet. **Muother** ist 774, 776, 778 (TW 53, 57,58) in +*Frankenheim* östlich Brumath im Elsass als Wohltäter des Klosters in Weissenburg tätig. 819 stifteten dort **Meginher** und (ein jüngerer) **Wicbald** gemeinsam ihren Besitz (TW 127), ihr Zeuge ist der „Widone“ **Milo**.

779/80 (CL 949) treten **Reginher** und **Meginher** in einer gemeinsamen Schenkung in Harxheim / *Arahes-heim* und Ebersheim / Mainz an das Nazariuskloster in Lorsch auf, 793 (CDF 107) war **Reginher** Zeuge für **Arahos** Schenkung an Fulda. Wir werden demnach in **Reginher** und **Meginher** (+790) **Hartrats** Enkel bzw. Schwiegersohn erkennen können. Dass auch **Muothar** zur Familie gehört, bestätigt sich in **Meginhers** Schenkung 790 (CL 2027) in *Muotherstat* / Mutterstadt a.Rhein, der „*villa sui nominis*“ seines „*germanus*“ **Muothar**.

799 (CL 425) ist **Meginher**, **Hartrats** Enkel, zusammen mit **Warmunt** Zeuge der Schenkung **Hucberts** aus dem Erbe seiner Mutter **Hiltrada** in Schriesheim/ Heidelberg. 824 (CDF 447) stiftet **Warmunt** (mit dem Langobarden - Namen) für seine Eltern **Ellinswind** und **Liuther** / Liuthar (cf. Chlothar) im Aschfeld / Karlstadt am Main mit seinen Zeugen **Frid-win**, **Nanther**, **Othelm**, **Anthat** und **Reginher**. Dieses Zeugenumfeld kennen wir auch von **Sandrat**, Hartrats Vater. Im Aschfeld hatten auch **Nahhad** 811 (CDF 263) und **Muother** 817 (CDF 329) Grundbesitz: **Muothers** Zeugen hier und in Hundsfeld / Hammelburg sind

Rupert, Sandrat, Wighelm (wohl der Grundherr 826 in Bensheim CL 264), **Regin-frid, Theotbert, Egilolf, Frid-win, Nanther** und **Hartrat**. 816 (TW 160) testiert **Hartrat** mit **Ulrich** u.a. **Hiltradas** Schenkung an Weissenburg in Ohlungen / Hagenau im Elsass. 826 (CL 2627) stiftet eine **Irminrad** zum Seelenheil von **Hiltrada** und **Meginher** in Meckesheim / Heidelberg 1 Bifang. Nach den Fuldaer Totenannalen ist **Meginher**, wohl Hartrats Enkel 826 verstorben. Wie immer man die Zuordnung aufzulösen versucht: **Irminrada** (828), **Meginher** und **Hiltrada**, Hiltrada (799) mit ihren Söhnen **Hucbert** (und dessen Bruder **Otbert**), sowie **Hartrat** (816) waren jedenfalls eng miteinander verwandt.

800/813 (CL 3722,3727) tätigt ein **Reginher** eine Schenkung an Kloster Lorsch in Werdorf / Wetzlar. Dort waren 783 vordem **Graf Erphold** und seine Frau **Waltrada** als Stifter an Lorsch tätig (CL 3117). Wir werden diesen **Reginher** (*qui et Albrih*) der Familie des **Grafen Walah** zuordnen können: So heißen Walahs Sohn und auch sein Enkel, der Sohn von **Ernst** und **Wartrun**. 814 (CL 477) schenkte **Meginher** zum Gedächtnis für **Warin**, Graf im Lobdengau, und dessen Gemahlin **Friderun** an das Kloster. Schon 801 hatte er zusammen mit **Isanbart** (dem Sohn des Thurgaugrafen (!) **Warin**), mit **Hart-bert** und **Wolf-swind** im Lobdengau eine Anzahl von Hörigen übergeben. 836 ist ein **Theotmar** Grundherr in +*Meginherihus an der Mündung der Weitaha in die Ulstra* bei B.Salzungen: Zeugen waren **Hartrat** und **Meginher**. Bereits 795 (CDF 110) hatte das Ehepaar **Uto** und **Rat-hild** eine umfangreiche Stiftung im Tullifeld und Grabfeld an Kloster Fulda getätigt, u.a. einen Teil des *Bifangs an der Weitaha* : Unter den Hörigen war ein **Hartrat**, 2 Besitzanteile stammten von **Meginher**.

Eine Deutung dieser Einzelbeobachtungen verschafft uns folgender Zusammenhang: 808 (TW 19) tauschte **Erbio** im Elsass für sein und seiner Kinder **Udo** und **Eugenia** Seelenheil auf Lebenszeit zum Nießbrauch in Kühlendorf und +*Erbenweiler*, der „*villa sui nominis*“, mit dem Gesamtbesitz von 4 Ochsen, sowie +*Osterendorf* / Hagenau mit 1/3 Hube und Karlbach mit 1 Hube, Weingärten und Hörigen gegen die Lehen **Irminolfs** in Ottersheim, Knittelsheim und Hochstadt. Zeugen dieses Tauschgeschäftes waren **Dudo**, **Witagowo** (Graf Warins Sohn), **Welimann**, **Sindicho**, **Wulfico** und **Hartrat**. Diese Gruppierung entspricht dem Personenkreis, den wir im Umfeld des (jüngeren) **Hartrat** schon bisher kennen gelernt haben. **Dudo**, E /**Arbio**, **Sigbald**, **Rihbald**, **Muothar**, **Warmunt**, Williheris Sohn **Sigwin** waren 774 (TW 61, TW 63) Zeugen für **Gerbald** / Garibald.

Dudo / Theodo ist wiederum identifizierbar mit dem Bruder **Theotradas**, die mit dem Hegaugrafen **Rupert** (+786) verheiratet war, Königin **Hildegards** Onkel (777 CL 498) und Immas Schwägerin⁵⁸. Ihr Sohn hieß E/**Arbio**. Diesen **Rupert** haben wir zu unterscheiden vom gleichnamigen Sohn **Gumberts**, dessen Schenkung in Ülfersheim (Graf) **Udo** und die **Widonen Warin** und **Lambert** 776-778 (Cl 456-458) bezeugen: **Udo** hieß aber auch **Theotradas** und **Dudos** / Theodos Vater. 743 (TW 5) war er uns bei seiner Weissenburger Schenkung im elsässischen Westhofen aufgefallen: Er war wohl ein bedeutender Funktionsträger, denn Westhofen war Königsgut. Als solchen haben wir ihn mehrfach

⁵⁸ M. Borgolte, Grafen Alemanniens (wie Anm. 27)120, 124 ff.; - ders., Geschichte der Grafschaften Alemanniens in fränkischer Zeit. Vorträge und Forschungen Sonderband 31, Sigmaringen (1984) 30, 66, 136 – 162, 227 - 251;

identifiziert. Seine Zeugen waren sein Sohn **Ymmo / Irminfrid** und der Widone **Liutwin**, die weiteren Söhne sind wohl **Bubo, Dudo** /Theodo(-in), denn **Dudo** wiederum ist zusammen mit **Imicho** (Emicho / Irmin-) 756 Tradent im elsässischen Kutzenhausen (TW 137). Wie überhaupt in *Ülfersheim* sehr ausgeprägte widonische Namenstraditionen deutlich werden und der Ort für unser Thema ein weiterer „Zentralort“ wird. **Gumbert** wiederum ist Anteilseigner 801 (CL 1988) an der *St. Lambertkirche* zu Mainz.

Ein **Dudo** gibt uns auch in einer Schenkung an Sankt Gallen mit seinem Besitz in Seitingen bei Tuttlingen in Württemberg 786 (SG 107) aufschlussreiche Hinweise zu unserem Thema: Seine Zeugen waren seine Söhne **Walt-hart** (cf. Hart-rat / Walt-her), **Bubo** und **Reinger / Reginher** (zu denen wohl noch **Haribert** gehört), die comites **Chrodhar/ Rathar, Gerold**, (die Alaholfinger) **Birhtilo** und **Bertold, Amalbert, Sigibert** und der „Elsässer“ **Rantwig, Waldbert, Bubo, Willibert, Udo, Walther, Pando, Erminolt, Beratger, Aut- / Otfrid, Adalman und Theotger**: eine beeindruckende Reihung. Da wird erneut das ausgeprägte alaholfingisch - widonische Namensumfeld deutlich, das wir bereits kennen. **Dudos** Sohn **Reginher** erschließt uns mit seinem Namen darüber hinaus eine Beziehung zu **Hartrats** gleichnamigen Enkel. Wir haben oben bereits **Dudo** als Zeugen für **Hartrats** und **Nantwins** Schenkung 773 (CL 453) in Ilvesheim genannt. Er gehört jedenfalls in diesen widonischen Familienverband mit den Brüdern und Neffen des Lobdengaugrafen **Warin**. Über Dudos Frau **Megin-trud** (CL 517,770) und deren Geschwister **Megin-rat** und **Gebalind** (767) war dieser Familienverband mit **Willihar**, der **Hartrat** - Familie und der Familie des **Grafen Gerold** verwandt, denn Willihars Frau **Gebalind** war ebenfalls eine Schwester der Damen. Daher hießen auch die Brüder der Königin **Hildegard Udo** und **Megin-go**: Diesen Grafen **Udo** erkennen wir ziemlich sicher wieder bei seiner Fuldaer Schenkung 788 (CDF 89) im Elsass, vor allem in der Straßburger Gegend: Unter den Zeugen waren sein Bruder (Graf) **Udalrich, Emicho** (wir erinnern uns an Embricos Schenkung im thüringischen Schönstedt), Wini-hard und **Liuthar / Chothar**: Das war **Warmunts** Vater, für den er 824 im Aschfeld stiftet (s. o. CDF 447), sein Bruder **Sindicho** hat zusammen mit **Anthad, Othelm** und **Reginher** die Schenkung bezeugt. Eben dieser Zeugenkreis tritt erneut 798 (CDF 148) auf bei der Schenkung des (Etichonen ?) **Adalrich** im Elsass zum Gedenken an **Oto / Uto** aus dessen Besitz und all dem, was **Graf Udalrich** zu seinem Seelenheil ihm übergeben hatte. Damals war **Uto**, der Bruder der **Königin Hildegard**, wohl bereits verstorben.

Nun ist aber auch an **Uoto / deminutiv Uotilo / Odilo**, den bekannten Agilolfingernamen zu denken. **Vodilhoh** heißt der Sohn des **Grafen Walah** und Enkel **Theodos**. Seine Brüder waren **Graf Liwicho, Bubo** und **Reginher qui et Albrih**. **Vodilhoh / Odilo** war 815 ebenfalls Anteilseigner an *St. Lambert in Mainz* (CL1971). Es ist also nicht verwunderlich, wenn **Erbio /Aribo** im agilolfingischen Baiern auch nach Karls Zäsur (oder gerade deshalb?) zum Leitnamen eines berühmten Geschlechtes wird, denn so hieß **Theodradas** und Graf **Ruperts** Sohn **Erbio** (788), Königin Hildegards Cousin, wie auch ihr Neffe, der Sohn des Präfekten **Gerold**.

Die widonischen Leitnamen **Liutwin** (Bischof von Trier 715/22 und Gründer ? / Stifter der Abtei Mettlach), seine Söhne Graf **Wido, Lambert** und der berüchtigte **Milo** von Trier (722/62), zudem **Werinher**, Markgraf in der Bretagne mit seinen Söhnen **Wago** und

Nanther: Sie alle sind uns in dieser Betrachtung wiederholt und eindringlich in Namen und Nachkommen begegnet. **Wago / Wacho**, **Lambert** und der königliche *missus* **Werinher** waren auch bei der Erbgemeinschaft in Kölleda 802 zugegen (KH 21) ⁵⁹. Es ist vielleicht nicht ohne Bedeutung für unser Thema, dass **Bischof Liutwins** (715/22) Mutter **Gunza/ Cunizza** - Kunigunde eine Schwester des Bischofs **Basin** von Trier (+705) gewesen war: Er trägt einen Namen aus dem alt - thüringischen Königshaus. Es waren u. a. „Thüringer“, die am Mittelrhein in *Basinesheim* und *Turengoheim*, aber auch in *Duringas / Teuringen* am Bodensee bzw. + *in loco Teuringas / Elsass* als Grundherren ansässig wurden. Ihren Nachkommen waren wir auf der Spur. **Cunizza** heißt auch die Frau des Grafen und späteren Fuldaer Abtes **Baugulf**. **Cunigunde** schenkt 776 (CL 329) an Kloster Lorsch in Handschuhsheim mit ihren Zeugen **Erkanfrid**, **Baldwin**, **Ruodhart** und **Wolf-bert**. **Gunza** trägt den Namen wie die „Bodelstädterin“ **Cuni-hild** (cf. **Hilde-gard**, deren Großtante): Diese war Erbin ihrer Mutter **Waltrada** und ihres Geroldinger - Vaters **Adrian** im Grabfeld und in Thüringen in der 2. Hälfte des 9. Jds.

Ein **Erbio / Aribo** war 774/75 (TW 53, 54) mit **Muother** Zeuge der **Sigibald-Radbald** - Familie im Elsass für das Kloster in Weissenburg und 803 (CDF 208) für **Walter aus dem Elsass** Zeuge in Handschuhsheim für Kloster Fulda. Auch ein **Megin-bert**, wohl **Williharis** und **Dudos** Schwiegervater, sowie ein **Grimold** waren damals mit dabei. 788 (CDF 88,89) war **Erbio** zusammen mit **Reginher** und **Germo** Zeugenhelfer für die Mattonengeschwister **Matto**, **Megingoz**, **Juliane**, **Othelm** (zu denen auch **Bertolt** gehört) in Wenkheim.

Nun können wir aber die Familie **Erbios** mit seinen Kindern **Udo** und **Eugenia** (nicht zu verwechseln mit **Erbio**, dem Sohn des Hegaugrafen **Rupert** und der **Theodrada**, Königin Hildegards Cousin) recht gut einordnen: **Erbio** (+ nach 808) und sein Bruder **Adrian** (+ nach 793) waren die Söhne des Grafen **Gerold**, des Präfekten in Baiern (+799). Gerolds Geschwister waren **Graf Udo**, **Graf Ulrich** (s.o.) im Breisgau, **Megingoz** (784/95) und die Königin **Hildegard** (+783), Gemahlin **Karls d. Gr. Gerold** wurde vom Schwager **Karl** nach Liquidierung der baierischen Agilolfinger als Präfekt ins Ostland abkommandiert und fiel 799 im Feldzug gegen die Awaren an der Donau. Gerolds Eltern, die Großeltern **Erbios** waren der fränkische Magnat **Graf Gerold** und **Imma** aus dem Hause der alamannischen Herzöge: **Immas** Vater war Herzog **Nebi / Nibelung**, Mitbegründer der Reichenau. Gerolds und Immas Enkel **Adrian** war mit **Waltrada** (s.o.) verheiratet und machte 793 eine Stiftung für seinen (damals sicher noch lebenden) Bruder **Erbio** in Flonheim bei Alzey / Wormsgau (CL 936).

Erbios Sohn **Udo** wiederum ist identisch mit Graf **U/ Odo von Orleans** (821), Günstling **Ludwigs d. Fr.**, gefallen 834. Verheiratet war er mit **Ingeltrud**, Tochter des Grafen **Liuthart** und Schwester des Seneschalls **Adalhart**. Seine Tochter **Irmintrud** heiratete 842 **Karl d. Kahlen** (+877): Sie gelten als Stammeltern der **Konradiner**. Ein weiterer Sohn **Erbios** war **Wilhelm, Graf von Blois** (+834): Erbios Gemahlin stammte vielleicht aus dem Hause des

⁵⁹ Mitterauer: Markgrafen (wie Anm. 27) 67 ff.; - E. Hlawitschka, „Widonen“: LM IX, Spalte 72 - 74;- H. Schreibmüller, Die Ahnen Kaiser Konrads II. und Bischof Brunos von Würzburg. In: Herbiopolis Jubilans. 1200 Jahre Bistum Würzburg. Festschrift zur Säkularfeier der Erhebung der Kiliansreliquien. Würzburger Diözesangeschichtsblätter 14/15 (1952) 197 ff.;

Grafen **Wilhelm von Toulouse**. Aus diesem gerade skizzierten Familienverband kam nun auch **Robert / Rupert „der Tapfere“**, „Stammvater“ der französischen **Kapetinger** (866 gefallen gegen die Normannen vor Paris, s. o. Anm. 25) wie auch der ostfränkischen **Babenberger** (cf. **Adalhard** 906) ⁶⁰. Interessanter Weise berichten französische Quellen des 10. Jds. dazu eine von der Forschung angezweifelte Geschichte: 888 „wählten die Fürsten (Franciens)...den U/Odo zum König. Der hatte zum Vater **Rotbert** aus dem Ritteradel, zum Großvater (d.h. „Vorfahren“ väterlicherseits) **Witichinum**, einen Fremden aus Germanien“ (*Richer von Reims, Historiae* I cap. 5, um 995, LM VII, 830 f.). Ebenso weiß der Historiograf **Aimoin von Fleury** (um 965/ n. 1008) in seinen „*Miracula scti. Benedicti*“ zum Normannenkrieg: „*obstitit primo eorum saevis conatibus Robertus, Andegavensis comes, saxonicus (!) generis vir...*“ (LM I, 242 f.). Betrachten wir die bisherigen Hinweise der Quellen, so dürften diese Aussagen zutreffend sein: Sie werden belegt aus dem Zusammenhang der **Gerolde** mit den **Widonen**, d. h. der Verschwägerung der Familie der **Imma** aus dem Hause des Alamannenherzogs **Nebi** und seines Sohnes **Rupert**, Graf im Hegau, mit dessen Gemahlin **Theodrada**, Tochter des **Widonen Udo** (dazu Anm. 54) und deren Nachkommen, den Brüdern und Neffen der Königin Hildegard: unter ihnen **Robert „der Tapfere“**, ein Nachkomme auch der widonischen Familientradition, vielleicht auch der von uns bereits genannte Sachsenherzog „**Widu-kind**“ (+807 ?), denn dieser trägt einen „widonischen“ Namen (vgl.dazu ahd.*witu: „Holz,Wald“ entsprechend roman. *gauz /goz: Megin-gauz, Mischform Widu-gowo/-gauz - und ahd. *kind: „Herkunft, Abstammung“). Widu-kind ist demnach kein, wie zumeist gedeutet, „aus dem Wald Stammender“, sondern ein „Nachfahre Widos“. Wir haben die Beziehungen des Widonen Warin nach Sachsen bereits erörtert. Wir kennen zudem die Verbindungen der Echternacher Adelsgruppen in das westsächsisch - friesische Missionsgebiet, von wo aus **Odradas** Name in Widukinds Familie kam. Hingewiesen sei hier auf einen weiteren Gedankengang: 785 hatte sich mit Widukind sein Kampfgefährte / Schwager / Schwiegersohn (?) **Abbio / Alfrik / Albrich** unterworfen und in Attigny taufen lassen (LM I, Sp.14). Albrich hieß aber auch jener fränkische Adelige aus dem Moselgebiet, Sohn der Adela „von Pfälzel“ (+734), Vater des Abtes und Friesenmissionars Gregor von Utrecht (um 706/775). Sein Nachfolger war Bischof Albrich von **Utrecht** (+784) (s.u.). Der Name Albrich war in unserer bisherigen Betrachtung vielfach präsent.

Graf Udo tätigte 824 (CDF 429) zusammen mit seiner Tante **Waltrada, Adrians** Witwe, eine umfangreiche Schenkung im Wormsgau in Boppard, Bingen u. a.Orten. Zeugen waren **Graf Albrich (!), Baturih, Erkanbert, Ermbert, Adalbert** und der uns ebenfalls bekannte **Rathat. Ermbert / Erkanbert** war **Waltradas** Bruder, mit ihm zusammen stiftete sie 822 (CDF 400) dem Kloster zu Fulda in *Haholfes-bah / Halsheim* bei Karlstadt am Main. Im Jahr zuvor (CDF 395) hatte **Waltrada „relicta Adriani“** im Wormsgau Hörige verschenkt. **Waltradas** Zeuge war damals u. a. **Rantolf, Theodradas** Gemahl, der bereits 817 (CDF 335) für die Schenkung **Edirams** und seiner Frau **Waltrada** in Grolsheim / Bingen und Langen-Lonsheim / Kreuznach gebürgt hatte: Mit ihm testierten der „Etichone“ **Batucho** und der Alaholfinger **Helpfolf**: der Sohn **Agilolfs**, des Bruders von **Asolf**. Ihre Schenkungen 796

⁶⁰ Thegan, Vita Hludowici Imperatoris MGH SS II, 590 f.; - Werner, Nachkommen (wie Anm. 57) 431 ff.; - K. Glöckner, Lorsch und Lothringen, Robertiner und Capetinger. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Badische Histor. Kommission (Hg.) N.F. 50, 1 (1936) 301 - 337; - (wie Anm. 54); - NDB 7 / 21;

(CDF 123,124,125) im Grabfeld, am Obermain und an der Itz bezeugen **Othelm, Germa, Ludmar, Raban** (der Sohn **Walurams** und **Waltradas** und spätere Fuldaer Abt) u. a. in Wenkheim und Bodelstadt / Itz: Eben hier und in *Waltratehus / Hohireod* in der Rhön stiftete **Cunihild** 867 (CDF 597) und 874 (CDF 611) aus dem Erbe ihrer Mutter **Waltrada**. Ihre Zeugen waren 867 **Albrih, Tagolf** (wohl der *comes Bohemiae Tacholf*), **Egilolf, Vogo** und **Salumann**, 874 **Albrih, Galamann, Rudolf, Baldrih, Milo, Etih, Haicho** und **Embrico**: Das ist, selbst zu diesem „späten“ Zeitpunkt, ein uns sehr geläufiges Namensumfeld. Wir haben mehrmals darauf hingewiesen. Nun kann **Cunihild** altersmäßig durchaus **Adrians** (+ n.793) und **Waldradas** (+ n.824) Tochter gewesen sein. Es fällt zudem auf, dass an Cunihilds Schenkungsorten 867/74 (CDF 597, 611) in Hellingen und Bodelstadt auch **Graf Erphold** 859 (CDF 577) an Kloster Fulda geschenkt hatte sowie in weiteren 31 Orten im Grabfeld und in Thüringen, darunter in Markershausen, *Othelmes-husen*, in Jüchsen, Tüngeda und in Walbur/ Coburg. Es war aber bereits ein älterer **Erphold** mit einer **Waltrada** verheiratet. 783 (CL 3117) tradieren beide an Kloster Lorsch in Werdorf / Lahngau, wo 800 (CL 3722, 3727) auch **Reginher** Güter geschenkt hatte. Ihre gleichnamige Tochter war dann wohl **Adrians** Gemahlin. Nun kann **Graf Erphold** (859) aber kaum der Sohn von **Radolf** und **Theotswind**, der Bruder des Grafen **Leidrat** im Wormsgau (um 755/65) sein. Wir müssen also mehrere Generationen überbrücken: 817 (CDF 335) haben wir schon **Ediram** mit seiner Frau **Waltrada** bei ihrer Schenkung in Langen-Lonsheim und *Graolfes-heim / Grolsheim* kennen gelernt. Wir werden also davon ausgehen können, dass **Erphold x Waltrada** mit Tochter **Waltrada**, **Adrians** Frau (783, *Waltrada relicta Adriani* 821/24 mit Zeugen **Rantolf, Erphold** und Bruder **Ermbert**), daneben **Waluram x Waltrada** mit Sohn **Raban** 788, außerdem **Ediram x Waltrada** (817 mit Zeugen **Helpfolf, Rantolf, Batucho**), **Rantolf x Theodrada** (815), **Erphold** (859) und **Cunihild, Waltradas** Tochter (867, 874) hier unter nahen Verwandten Namen und Erbe weitergegeben haben. Dazu gehört ganz sicher auch jene „Vorfahrin“ **Walt-rada**, die 768 (SG 85) aus dem Erbe ihres Vaters **Theodo / Tuoto** in Romanshorn an St. Gallen schenkte. Sie war mit **Wald-ram** verheiratet, - wohl der Sohn des gleichnamigen Tribunen **Waldram** („Wald-raban“, cf. oben **Walu-ram**). Der war mit dem **dux Nebi** in Kontakt gestanden, um etwa 720 Otmar für das Kloster Reichenau als Abt zu gewinnen: Ihr Sohn hieß **Waldbert. Wald-bert** (+ n.872) wiederum hieß nun auch der Enkel **Herzog Widukinds** (+ 807 ?), Sohn **Wicberts** (+ n.834) und der **Odrada**, Gründer des Stiftes Wildeshausen (s. o.). Vielleicht steht auch die o. g. **Walt-rada** in der Namenstradition jener Ortsgründerin von *B/ Waltrates-heim / Bellersheim* in der Wetterau, wo 769 und 772 die beiden „Agilolfinger“ **Aliulf** und sein Sohn **Engilulf** an Kloster Lorsch tradieren (CL 2949,2954), - wohl identisch mit den beiden Bodelstädter Grundherrn **Agilolf** und **Egilolf** an der Itz: 774 tritt hier in Bellersheim **Hartrat** als Lorschener Stifter auf (CL 3745). So kann jener **Theodo**, der Vater der **Eggiwiz**, Schwiegervater des **Grafen Walah** und Großvater des **Saalegaugrafen Liwicho** (795/817), von **Bubo** und **Vodilhoh / Odilo**, der Urgroßvater des **Reginher qui et Albrih** (772/ CL 2271; 797/CL 2272,3761 c) sein. Ebenso kann dieser **Theodo** auch der Vater der **Waltrada** und Schwiegervater des Tribunen **Waldram** gewesen sein. Es ist ja nicht zufällig, dass mit dem Namen **Waltrada** erneut eine langobardisch - agilolfingische Namenstradition weitergegeben wurde: So hieß auch die Frau des ersten überlieferten Baiernherzogs **Gari-wald** (bis ca. 591), Tochter des Langobardenkönigs **Wacho**. **Garibalds** Tochter hieß **Theotlind**, Gemahlin des Langobardenkönigs **Authari**:

Auch dieser Name war uns mehrfach begegnet (cf. **Other / Authar** - *Otheris-heim*/ Ottersheim)⁶¹. Erinnert sei zudem an Ger-bald / Garibald, der uns im bisher beschriebenen Personenumfeld mehrmals begegnet war.

Noch haben wir aber bisher noch nichts von **Erbios** Tochter **Eugenia** gehört. Der Name ist in den Quellen nicht gerade häufig belegt. Wir kennen jedoch Eugenia als Abtissin des Etichenklosters Hohenburg und Schwester des Elsässer **Herzogs Liutfrid** (723). Wir waren durch **Rantwigs** mutmaßliche Verwandtschaft mit dem Etichonenhaus auf sie gestoßen: 799 (CL 174) nun stiftete eine **Eugenia** für ihren Gemahl **Meginher** in Bürstadt an den Hl. Nazarius zu Lorsch: Wir gehen davon aus, dass diese Eugenia mit **Erbios** Tochter identisch ist: **Meginher** war **Erbios** Schwiegersohn und Verwandter der **Gerolde**. **Meginher** (+ 790) hieß auch **Hartrats** Schwiegersohn und er ist wohl der Vater jenes jüngeren **Meginher**, Gemahl Eugenias und Schwiegersohn **Erbios**, Bruder des Rebellen **Reginher** (+818). Hier treffen wir nun auf eine unmittelbare Verbindung der Hartrat - Familie mit den Nachkommen des Präfekten Gerold (+799). In Bürstadt finden wir weiterhin als Grundherren 823 (CL 176) **Egilolf** mit seinem Vater **Gerold** (um 800 CL 177) , 795 (CL 174) **Bernher**, 782 (CL 171,172) den Priester **Williher**, 770 (CL 168) die Lorschener Klostergründer mit **Turincbert** und seinem Sohn **Rupert**, 767 (CL 167) **Turincbert** und seinen Bruder **Cancor**: ein bekanntes Szenario.

4. Hartrat – Rathart - Ruthart

Unser bisheriges Ergebnis mag zwar interessant sein, aber noch nicht vollständig: Denn noch immer sind Person und Herkunft des Rebellen **Hartrat** nicht eindeutig geworden. Wir knüpfen daher an einen Quellenbeleg an, der durchaus bekannt ist, aber bisher nicht auf unsere Fragestellung bezogen wurde: Er findet sich im *Cartulaire de l'abbaye de Gorze* in Lothringen. Die Abtei Gorze war von Bischof **Chrodegang** von Metz (+766), dem *consanguineus* des Lorschener Klostergründers **Cancor**, als bischöfliches Eigenkloster 748 gegründet worden⁶²:

Ratardus, Sohn des Hartrad, schenkt 771 (Gorze Cart. Nr. 14) zum Seelenheil seiner verstorbenen Gemahlin Haildis / Heyldis sein Gut ad Mandris im Gau Scarponensis (Mandres-aux-quatre-Tours / Dep. Meurthe et Moselle) dem Kloster, ausgenommen, was seiner jetzigen Frau Ermena gehört.

Der Ort liegt etwa 20 km nordwestlich von Toul und 40 km südwestlich von Metz entfernt. Unter den Zeugen sind genannt **Rat-hard**(t) (der Stifter selbst oder ein Sohn), **Gum-bert**, **Walt**(-h)ar, **Warna-har** (Warin-har), **Blit-her**, **Heri-bert**, **Jute**, **Dado**, **Sigo**/(i)bald, **Ric**(h)-ard. Der Vollname dieses Ric-hart dürfte Regin-hart gelautet haben. Er wird uns noch begegnen. Ansonsten sind die widonischen Namenstypen „- har“ dominant.

⁶¹ W. Störmer, „Garibald“, LM IV, Sp. 1116;

⁶² A. Herbomez (Hg.), *Cartulaire de l'abbaye de Gorze*. Paris (1898), Nr. 14 (771);

Haildis / Heyldis wiederum wird die Kose-/Kurzform von **Agil-hild** sein und die Namensträgerin von einem den Agilolfingern / Alaholfingern / Bertolden nahestenden Familienverband abstammen ⁶³.

Nun macht die Nennung von **Rathard** als Sohn **Hartrats** aufmerksam: Eine solch direkte Beziehung auch im Namenstypus ist uns bisher nicht aufgefallen. Es sind aber die Namen der Zeugen nicht unbekannt: **Blit-her** schenkt 771 (Gorze Cart. Nr. 16) sein Gut *Masiricio*/Maizerey bei Verdun dem Kloster aus dem Erbe seines Vaters **Walt-her**, ein weiterer Zeuge **Ratharts**. Walther hieß 753 und 762 einer der Pfalzgrafen und „*fideles*“ in Pippins Urkunde für das Kloster Prüm (s. u.). Ein **Walt-her** war 786 mit **Rantwig, Wald-bert, Erminolt**, mit **Walt-hart, Bubo** und **Reginher** (!) u. a. Zeuge für die Schenkung **Dudos** an St. Gallen im württembergischen Seitingen / Tuttingen (SG 107): Spitzenzeugen waren damals die Grafen **Chrodhar, Gerold**, die Alaholfinger **Birhtilo** und **Berthold**. Ein **Walther** „*aus dem Elsass*“ war 803 (CDF 208) in Handschuhsheim bei Straßburg (!) Tradent an Kloster Fulda.

Dieser „Gorzer“ **Blither** war verheiratet mit **Rat-swind**. Seine Brüder hießen **Bernher** und **Albrih** (!)(Gorze Cart. Nr. 16 / 771). 769 (Gorze Cart. Nr. 18) hatte er den Wald von Brauville / Verdun dem Kloster mit einem weiteren Bruder **Ra(t)-bert** und dem Zeugen **Warner** / Warinhar gestiftet: Der war ebenso Zeuge Ratharts und wird uns sogleich wieder begegnen.

In der gleichen Region im *Verdunois* schenkt der *vir illuster* Graf Gaganfried 795 (Gorze Nr. 37) mit seiner Gemahlin **Theotlind**, der Tochter des **Grafen Albrih**, an das Kloster: Es wird sich wohl um Albrih, den Bruder **Blithers** handeln und dokumentiert den Rang der Familie.

Eben dieser **Albrih** war wohl 792 (CL 472) mit **Erkanbert** Zeuge für die Schenkung **Werinhers**, seiner Frau Engildrud und des Sohnes **Nanther** in Ilvesheim. Dort stiftete **Meginher, Hartrats** Enkel 814 (CL 477) zum Seelenheil des **Grafen Warin** und seiner Frau **Friderun** mit dem Zeugen **Rupert. Erkanbert** wiederum war mit **Dudo** und **Baldwin** Zeuge der Schenkung **Hartrats** und **Nantwins** 773 (CL 453) ebenfalls in Ilvesheim. Wir dürfen hier an die Bedeutung des Namens **Albrih** in der Tradition der Nachkommen Adelas „von Pfalzel“ insbesondere im Kreis der Utrechter Kirchenfürsten erinnern.

Dazu finden sich mehrfach weitere Beziehungen: Wir knüpfen hier an **Ratharts** Zeugen **Gumbert** an. 748 war **Gumbert** einer der „*vir magnifici*“ und Adressat für Papst Zacharias. **Gumbert** und eine **Burada** schenken 765/67 (CL 1521) an das Kloster Lorsch in +Saulheim / Alzey. 762 ist der **Pfalzgraf Gumbert** zusammen mit den „Amtskollegen“ **Warin, Baugolf, Erloin** und **Walther** (s.o.) Zeuge für **Pippins** und **Bertradas** Stiftung bzw. Bestätigung der Güter des *Klosters Prüm*, die von **Haribert von Laon**, Bertradas Vater stammten (MGH DD Kar.1,16, dazu 1,1;1, 6;1,12). 766 (CL 449) ist **Gum-bert** Stifter an den Hl. Nazarius in

⁶³ Weber, Elsass (wie Anm. 10, Anhang Reg. Alsat. Nr. 354, 595): Schenkung 791/92 von **Hartbald** x Puoba für sich und Sohn Marcolf an Kloster Murbach in v. **Hetannerloh** / Hettenschlag bei Weckolsheim (Kanton Neuf - Brisach Dep. Haut - Rhin), Nachbarorte Ob. Saasheim 768 Saxones, Volgelsheim 739 Folcoaldes - h., (cf. den Alaholfinger Folcolt, Verwandter Bertholds) und *in villa Achiltihaim* (wohl ebenda abgegangen, kaum Altenheim / Zabern wie bei W. Förstemann, H. Jellinghaus, Altdeutsches Namenbuch Bd. 2 Ortsnamen (1913), 21, 76; - cf. die bei Alaholfinger-Frauen auffälligen Namen - **hild**,- (Hildi-berga, Hilde-gard u.w.); - dazu: **Williharis** Tochter **Bertrada** war 769 (CL 544) mit einem **Agil-win** verheiratet (s. u. 63);

Ilvesheim mit den Zeugen **Hum-bert** (Druhtmars und **Albols** Bruder, die Söhne des *vir illuster Hucbert* und der **Theotlind**), **Heim-bert**, **Gerold**, **Udo** und **Milo**: **Milo** heißt ein weiterer Pfalzgraf Pippins 752-759, Graf **Udo** ist wohl identisch mit **Dudos** und **Theodradas** Vater: Schwiegervater des Alaholfingers und Hegaugrafen Rupert (Sohn des dux Nebi, Onkel der Königin Hildegard). In Ilvesheim schenkte wiederum ein **Rupert** zum Seelenheil seines Vaters **Gumbert** (+ v.778, 776/78 CL 456, 457, 458). Als Zeugen unterstützten ihn **Udo**, **Warin**, **Erlulf**, **Lambert** und **Gumbert**, die beiden Brüder **Ruperts**. Mit Graf Warin (ein Warin war 762 unter den „*fideles*“ Pippins s.o.) und Erlulf zusammen testierten sie 778 (CL 456) eine weitere Schenkung **Ruperts** in Mannheim.

Lambert wiederum hieß auch der Sohn des Widonen - „Stammvaters“ **Liutwin**, Bischof von Reims (und ?) Trier 715/22, Gründer bzw. Stifter für die *Abtei Mettlach* / Saar. Wir haben oben die familiäre Nähe der Bischöfe Lambert von Tongern / Maastricht (+705) und Liutwins umrissen. Brüder dieses **Lambert**, Liutwins Söhne waren **Pfalzgraf Wido** (759), **Milo** von Trier und Graf **Warinher**: So heißt auch ein weiterer Zeuge für **Rathart** 771. Die Schwester dieser Widonenbrüder Ch/**Rotrud** war die erste Gemahlin **Karl Martells**, Mutter König Pippins und Großmutter Karls d. Gr. Von dieser Verbindung her rühren wohl auch Rang und Einfluss dieses Widonenzweiges und ihr bedeutender Grundbesitz. Einen **Lambert** kennen wir später 772/ 89 als Sohn **Hados** und der Reginlind, als Neffen Theotmanns und Gerolds, als Enkel **Irminolfs** und der **Gerniu**. 776 (CL 454) war wohl dieser **Lambert** Zeuge zusammen mit **Albolf** und **Erphold** in Ilvesheim für **Graf Leidrats** Schenkung. Ein weiterer Lambert war der Schwiegersohn des Alaholfingers **Agilolf** und seiner Gemahlin Theotberga, 776 Stifter für *Kloster Marchthal*: Die Söhne des „Widonen“ **Lambert** wiederum waren **Graf Wido**, **Graf Werinhar**, Präfekt im Ostland (ermordet 814) und **Graf Rodolt** / Radolf : Stifter an Kloster Fulda 772 (CDF 38) in Alzey, Bingen und im Taunus, seine Zeugen u. a. Alb-win, **Erl-win**, **Walther**. Wie die beiden letzteren hießen die 752/59 genannten Pfalzgrafen **Pippins**, ein **Walter** war **Ratharts** Zeuge 771. Diese drei Brüder **Wido**, **Rudolf**, **Warinhar**, Lamberts Söhne, waren Kläger, als 782/ 83 **Karl d. Gr.** gegen ihre Besitzansprüche am Widonen - *Kloster Mettlach* / Saar zugunsten der Trierer Kirche entschieden hat (MGH DD KdG Nr.148). Das umfangreiche Zeugenumfeld nennt unter den „*fideles*“ Karls u.a. Ernst, **Warnar** und **Waltar**. Unter den Schöffen finden sich **Waltar**, Theotar, **Herebert** u.v.a. Dieser Rechtsakt ist in großem protokollarischem Rahmen abgewickelt worden, stellte aber im Ergebnis wohl zumindest keine spürbare Zäsur im Verhältnis des Familienverbandes zum König dar. Denn **Warinhar** war 802 als kaiserlicher *missus* und **Lambert** als Zeuge für die Erbgemeinschaft an der Kirche zu Kölleda (KH 21) in Erfurt anwesend. Einen **Lambert** (+836/37) kennen wir 819 in der Nachfolge seines Vaters **Wido** als Markgrafen in der bretonischen Mark und als Grafen von Nantes und Angers.

Auch **Milo** war 752/59 Pfalzgraf und „*fidelis*“ König Pippins. 783 war ein **Milo** im elsässischen Preusdorf Tradent an das Kloster in Weissenburg (TW 190), wo wir im benachbarten Görzdorf bereits 693 einen gleichnamigen Grundbesitzer, den Sohn des Adalgis, mit dem Alaholfinger **Asolf** und der **Sigibald** – **Rihbald** - **Sippe** angetroffen hatten. Noch 820 (TW 69) sind die **Grafen Lambert** und **Wito** sowie **Werinher** ebendort Zeugen: Wir treffen also Mitglieder der Widonensippe sehr früh und über Generationen hinweg im

vertrauten Umfeld von **Rantwig** und **Hartrat** im Elsass und im Rheinland, schließlich auch im Umfeld von Hartrats Sohn **Rathart** um Verdun.

Der Taufname **Lambert / Land-bert** steht im Zusammenhang mit der Kirche des **Hl. Lambert** in **Mainz**, die wir als Traditionszentrum für den Kult um den **Hl. Bischof Lambert** von Maastricht bereits erkennen konnten. 775 (CL 602) war hier **Albolf**, der Sohn **Hucberts** und der **Theotlind**, der Bruder **Humberts**, **Walmars** und **Druhtmars**, als Mitglied des „Kultverbandes“ in Erscheinung getreten. 800 (CL 174) war dort **Meginher**, der Gemahl der **Eugenia**, Bruder **Reginher** (+817) und **Muothers**, **Hartrats** Enkel, als Lorscher Stifter für diese Gedächtniskirche tätig. Ein weiterer „Lambertiner“ ist **Bernher**, der Bruder von **Rupert**, **Gumbert** und **Lambert** (791 CL 407, 456, 458), Söhne des (älteren) Grafen **Gumbert** (+ v.778) (CL 171,174). In +*Locheim* stiftete er 799 (CL 193) an Lorsch mit den Zeugen **Widugowo** (**Graf Warins** Sohn), mit Subarenzio, **Walter** und Erlolf. 801 (CL 1974) tradierte für *St. Lambert* **Megingo** aus dem Erbe seines Bruders **Gerold**, in denen wir unschwer die Brüder der 783 verstorbenen **Königin Hildegard** (und **Udos**) erkennen. Graf Gerold war da bereits 799 an der Donau gefallen: Wir konstatieren hier erneut die Beziehung dieser „Alaholfinger / Geroldinger“ zur Familientradition der Widonen / Lambertiner in Mainz, die spätestens auf der Verbindung zwischen Udos Tochter **Theodrada** mit **Graf Rupert**, **Immas** Bruder und Sohn des **dux Nebi** beruht und in deren Folge offensichtlich auch die Namenstraditionen ausgetauscht wurden. 806 (CL 1970) stehen **Cazo** / Cadalhoh (der Gemahl der **Vodila**) und sein Sohn **Egilolf** in der Tradition von *St. Lambert* und erinnern uns an jenen Elsassler **Helpoald**, der 730 (TW 3) seinen gesamten Elsass Besitzt in +*Cazfeld* dem Kloster Weissenburg geschenkt hatte, sowie an den Alaholfinger **Helpolf**, den Grundherrschaft im obermainischen Bodelstadt an der Itz (um 800). Auch ein **Immo** trat 807 (CL 1967) als Stifter für *St. Lambert* auf. 815 (CL 3649) schließlich erscheint wiederum mit **Uodilo** / Odilo (cf. **Vodila**) ein „Agilolfingernamen“ in der Reihe der Schenker von *St. Lambert*.

So ist denn der Kreis von Stiftern um die *St. Lamberti - Kirche* in Mainz nicht nur als „Erbengemeinschaft“ zu verstehen, sondern als „Kultgemeinschaft“ im Sinne einer sippengebundenen Memoria in der Tradition des Hl. Lambert, des Familienheiligen mit widonischen und agilolfingischen Wurzeln.

Etwas anders verhält es sich wohl bei der „Erbengemeinschaft“ und den Anteilseignern an der Kirche zu **Kölleda**, die 802 ihre Besitzanteile an *Klosters Hersfeld* übertragen (mußten ?) (KH 21): Der Schenkungsakt bezieht sich auch hier ausdrücklich auf den „*corpus* des **Hl. Wigbert**“ als den Träger des Kultes im Hersfelder Kloster. (Nur am Rande sei bemerkt, dass Wigbert auch der Sohn des Sachsenherzogs Widukind und sein Enkel hießen). Die Kirche zu Kölleda aber hat das Patrozinium der *Apostel Petrus und Paulus*, auffälliger Weise identisch mit dem des Klosters Weissenburg im Elsass, wobei aber auch am „Tagungsort“ der Tradenten in Erfurt die Apostelfürsten präsent sind. Auf die vielfachen Beziehungen der Tradenten und Zeugen dieses Rechtsaktes zu den von uns erschlossenen Familienverbänden, nicht zuletzt um das Weissenburger Kloster, haben wir jeweils hingewiesen. So sei hier nochmals auf den **Grafen Katan** als Initiator des Rechtsaktes aufmerksam gemacht,- auf die beiden **Grafen Gunther** und **Rimis**, nicht zuletzt auf den **Grafen Asolf**, dessen Namen wir

bis ins Elsass des ausgehenden 7. Jds. verfolgen konnten. Auch den **Grafen Katan** verbinden wir zeitlich damit, denn ein **comes Cato** / Chadalhoh war Zeuge der Urkunde der Schenkung des Thüringer - Herzogs **Heden** 716/17 an Willibrord. Zudem werden wir noch auf **Lambert** und **Emicho** zu sprechen kommen, den wir oben schon als Fuldaer Tradenten im thüringischen Schönstedt notiert haben. Mit **Katan/ Cazo/ Chadalhoh, Lambert** und **Werinher** verbinden sich auch „nominell“ die Traditionskreise um die *Lamberti - Kirche* in Mainz mit der *Peter - und Pauls - Kirche* zu Kölleda in Thüringen. Schließlich führt uns auch die *Gott geweihte Bertrada* als Kölledaer Tradentin in diesen Kreis: Wir kennen eine gleichnamige Lorscher Stifterin 769 (CL 544, 523, 552) als Tochter **Williharis**, Mutter Sigoin, Ruperts und Gemahlin von **Agil-win** (wir erinnern uns an **Aldis/Agil-hild**, Ratharts erste Gemahlin). Begütert war die Familie im Lobdengau, in +*Dornheim*, Wallstadt und Dossenheim. 809 (CDF 246) stifteten Fruorit und Gebhard zu ihrem Andenken Hörige an das Bonifatius - Kloster in Fulda : Ihre Zeugen waren dabei u.a. **Ceton** / Hetan und **Heriwin** / Haroin. Jedenfalls trägt sie den Namen jener **Bertrada von Laon** (721), der Schwester Adelas „von Pfalzel“, die als „Stammutter“ der Grafen von Laon und von **Haribert Hartrat** zu den Anfängen unserer Geschichte führt sowie zu deren Enkelin Bertrada, der Gemahlin Pippins II.(+714). Auch in diesem Umfeld ist die Erinnerung an **Herzog Heden** in traditionsgebundenen Namen bis ins 9. Jd. präsent.

Insbesondere aber ist **Graf Gumbraht** unter den Kölledaer Erben hervorzuheben, der Bruder Ruperts in Ilvesheim (wohl kaum der Sohn Bertradas und Agilwins s.o.), vielmehr ein weiterer Sohn (des Pfalzgrafen ?) Gumbert (+ v.778). Er war uns im unmittelbaren Umfeld der Hartrat - Sippe schon begegnet ⁶⁴. In enger Beziehung zu diesem älteren Gumbert

⁶⁴ Die Bedeutung der Kirchenstiftung in Kölleda 802 und des genannten Kreises von (wohl untereinander verwandten) 7 Stiftern mit 28 diesen Personen sicher nahestehenden Zeugen ist deutlich zu erkennen: Sie wird von H. Wittmann einem gemeinsamen Erblasser und Erbauer der Kirche **Albold** um 720/30 zugeschrieben, der einem **Asolf – Gunther** – Familienverband zuzurechnen sei. Albold wird identifiziert als jener Adressat des Papstschreibens von 722 und zugleich Mitausstatter der Michaelis - Zelle in Ohrdruf (s. o. 37 ff.). Diese Feststellung ist kühn und wird so durch die Quellen nicht gedeckt, wenngleich der Zusammenhang mit der Tradentengruppe insgesamt wohl zutreffend erfasst wird; dazu Schimpff (wie Anm.1) Hasenburg 235/25;- Der Kölledaer Kirchengründer NN ist demnach ein Zeitgenosse jener 5 *vir magnifici Thuringi* von 722, deren Namen wir hier im Kreis der Kölledaer Stifter wiederfinden (s.o. Anm. 16). Das entspricht auch unserem Ergebnis, dem ist nicht zu widersprechen. Wohl aber weiterhin der Auffassung des Autors, es handele sich dabei um „keine Zugewanderten“, sondern um Leute „*thüringischer Herkunft*“: Dafür gibt es keinerlei positiven Belege. Gerade für das Gegenteil haben wir hier, z.B. an der Person des „**Elsässers**“ **Asolf**, genügend Beispiele erbracht, gestützt auch durch archäologische Befunde, und es werden weitere hinzukommen: H. Wittmann: Zur Rolle des Adels bei der Stiftung von Kirchen und Klöstern in Thüringen (bis zum Ende der Regierungszeit Karls d. Gr.). In: E. Bünz, S. Terbruck, H. Walther: Religiöse Bewegungen im Mittelalter. Festschrift für M. Werner zum 65. Geburtstag. Hist. Komm. Thüringen 24 (2007) II. Der Ohrdrufer Grundherr **Hugo** und der *vir magnificus Albold* (107 – 129) ; dazu oben auch S.39; - Die frühe Bedeutung gerade dieses Raumes für die herrschaftliche Erschließung Thüringens ist zudem am Ort selbst zu erkennen: Sie verweist auf die Schenkung des im Umkreis liegenden *Monhore/ Monraburg/ Großmonra*, das Herzog **Heden** II. 704 zusammen *mit Mühlberg* und *Arnstadt* an **Willibrord** geschenkt hatte (Wampach, Echternach I, 2 Nr. 8; wie Anm. 65). Von einer Kirche war damals noch keine Rede. Von Willibrord kamen die Güter 726 an Kl. Echternach und wohl dann erst an Kl. Hersfeld, d.h.: Kölleda gehörte also nicht zu den Schenkungen Karls d. Gr. an Hersfeld, sondern kam als Eigenkirche auf „privatem“ Wege dorthin. - Wampach, Echternach wie oben Nr. 26; - Zur Schenkung des *castellum Hamulus* / Hammelburg 716 (Dobenecker I, Nr.5, 7: zum Peronennamen Amalung cf. jenen „**Amalung aus Thüringen**“ TAF 38/292 in Wölfis und Bebra, wo auch **Waldbert** und **Adelhelm** stiften, zusammen mit **Ado, Heriric** / Haririh , **Adagalo** /Adogoto (- Adalgauz: Einen Adalgoz finden wir auch 802 unter den Kölledaer Zeugen in Erfurt ; - Schimpff, Theune, Die Heden - Orte in Thüringen (wie Anm. 1) Anm. 22; -

(+ v.778) stand nun auch eine **Burada / Burath**. Mit Gumbert war Burada 765/67 (CL 1521) in +Saulheim Grundeigentümerin und Lorscher Tradentin und wahrscheinlich verwandt.

Eine *Gott geweihte Burada* schenkte nun 793 (CL 192) zum Seelenheil ihres Bruders **Raathart** in +Locheim bei Stockstadt südwestlich von Darmstadt an Kloster Lorsch. Ihre Zeugen waren **Liutger, Regin-hart, Wigchramn** und **Ruotgoz**. Das gibt Anlass, sich mit diesem Personenkreis näher zu beschäftigen:

Liutger zeigt sich 792 (CL 215) in Lorscher Urkunden als Bruder Zeizos (verheiratet mit Imma) in Pfungstadt. Seine Zeugen waren damals Walah, Dudo, Herirat und **Bernher**, der Bruder **Lamberts, Gumberts** und **Ruperts** 791 (CL 407) in Ilvesheim, die Söhne des (Grafen) **Gumbert**. Also ein durchaus zu unserem Thema gehöriger Personenkreis.

Rupert und seine Söhne **Regin-hart** und **Hart-olf** (man beachte die Namenskombination !) waren weitere Zeugen **Buradas** 773 und 801 (CL 2678,2678) Stifter in Bretzenheim / Mainz an Kloster Lorsch.

Auch **Reginhart** finden wir in einem aufschlussreichen Umfeld, nun aber des Klosters Weissenburg: 779 (TW 191) war **Reginhart** mit Siggo, Gerold, **Huchbert**, Theotbert, Willihar, Rudolf und Wegalanzo (dem Sohn Graf Warins), mit Wicbert, Gumbert, Hariwin und Haribert, Zeizo (Liutgers Bruder) u.a. Zeuge für **Ratbirgs** Stiftung (das ist die Grundeigentümerin im Königshof auf der Frankenalb) von 5 Hörigen zum Gedächtnis ihrer Mutter **Theodrada**. Wir wissen, dass diese Theodrada, Tochter **Udos** und Schwester Dudos, mit dem Hegaugrafen **Rupert** verheiratet war und ihr Sohn **Erbio** hieß. Ihre Nichte war **Königin Hildegard**.

In Lembach / Elsass finden wir nun **Reginhart** wie auch **Ruadgoz, Buradas** Zeugen:

780 (TW 94) **Ruadgoz, Ruadwin** / Rad-win und Erl-oin als Zeugen für Berat-garda

786 (TW 101) **Reginhart** mit Sigibald, Helphant u.a. Zeugen für **Rading** / Ruadwin

787 (TW 99) **Reginhart, Helphant, Wulfico**, (der jüngere) **Hartrat** Zeugen für Sigibald

788 (TW 100) **Reginhart** mit **Albrih** u.a. Zeugen für Hildolf, Sigiboto

791 (TW 110) **Reginhart, Rihbald, Rantwig, Albrih** u.a. Zeugen für **Gunther** x Cotaniwi

792 (TW 207) **Reginhart** mit **Gisolf, Odilo** u.a. Zeugen für Helidmunt in **Gisolfingen**

787 (TW 99) treffen wir eben diesen **Reginhart** zusammen mit Sigifried als Grundherren und Weissenburger Tradenten in +*Achiltiheim*, der *villa suae nominis* von **Agilhild, Ratharts** 771 bereits verstorbener erster Gemahlin (s. Anm. 63). Nun ist Regin-hart die Vollform für **Rih-hart**: Eben der war 771 Zeuge bei **Ratharts** Gedenkstiftung für Haildis

H. Patze, W. Schlesinger (Hg.), Geschichte Thüringens I (1968) 338 - 344; - Unter den Zeugen 802 der „Etichone“ **Batucho** mit dem Zeugen **Folcbert** (und dieser mit **Gatto** 802, 803, CDF 168/ 198/ 212), weiterhin mit **Widego, Lambert**, dem Romanen **Anulo** (cf. CL 1759 +Anulofeld bei Donnersberg / Kirchheimbolanden - Alzey), die o. g. **Germo, Salemann** u. weitere, schließlich als kaiserlicher *missus* der Widone **Graf Warinher**.

/Agilhild. Reginhart, Ruperts Sohn, ist also im bereits vertrauten Kreis der Elsässer Großen um Sigibald-Rihbald, Rantwig und Hartrat in einem widonisch geprägten Namensumfeld vertreten, in dem auch Albrih durchgängig präsent ist. Dieser Rupert ist nun zweifellos Mitglied der Gumbert - Familie und verwandt mit Burada.

Buradas Zeuge Wicgramn 793 aber führt uns weiter zurück: 760 (TW 264) ist ein Wicgramn mit Chroding / Chrodoin, Agil-win (wohl identisch mit Betradas Gemahl 769, Willihars Schwiegersohn, Vater Sigoin und Ruperts s.o.), mit Gundacar, Theotrih u. a. Zeuge für Albrihs Schenkung im elsässischen Saargau. Er war demnach wohl ein Nachkomme des älteren Namensträgers in diesem uns bereits bekannten Umfeld. Es zeigt sich über Chrodoïn, Rantwigs Großvater, eine alte Beziehung zu Widonen / Lambertinern, die wir oben bereits mehrmals aufgezeigt haben. Es ist zugleich des älteren Hartrat Personenumfeld um Preuschdorf und Görsdorf im Elsass. Sigibald, Albrih, Haribert und die Widonen Warinhar, Dado waren auch Ratharts Zeugen 771.

Doch zurück zu Burada: In Ülfersheim / Oppenheim war die nunmehr Äbtissin gewordene Burada 800 (CDF 156) Zeugin und Grundstücksnachbarin der Nonne Blitrud / Blit-rad (cf. Blit-her 771 / Gorze Nr. 16, - eine „comitissa“ Blit-rud war etwa zeitgleich Fuldaer Tradentin am Obermain): Sie trägt den Namen von Pliktrud, Schwester der älteren Bertrada und Gemahlin des älteren Pippin (+714): die Mutter Karl Martells. Ein weiterer Grundstücksnachbar Blitruds in Ülfersheim war Wald-bert: Den Namen kennen wir bereits 768 im schweizerischen Thurgau als Sohn der Walt-rada und des Tribunen Wald-ram, als Enkel Theodos (SG 85). Zu Waldberts Seelenheil, wohl noch zu seinen Lebzeiten, stifteten Meginher (wohl Hartrats Enkel) und Wigbald 819 (TW 127) in +Frankenheim / Elsass: Ihre Zeugen waren Milo und Rantwig. Wir haben oben über mögliche Verbindungen der „Waldbert“-Namensträger zur Widukind-Sippe reflektiert. Ein Waldbert war auch 786 Zeuge für Dudos Schenkung in Seitingen / Württemberg an das Kloster St. Gallen, wo der Zeuge Rantwig mit Reginher, dem Sohn Dudos mit weiteren Zeugen zugegen war (SG 107). Dieser Kontext ist insofern aufschlussreich, als wir im Elsass in Preuschdorf 766 (TW 103) eine Blid-gard als Tochter Radulfs und Gemahlin von Rantwig namhaft machen konnten. Rantwig war uns bereits eingangs als Fuldaer Tradent im thüringischen Haßleben und Schönstedt an Kloster Fulda aufgefallen.

766 (TW 106) wiederum stiftete ein Buradus mit seiner Frau Ot-lind in Hohwiller / Sultz - sous-Forets (ein Nachbarort von Preuschdorf und Görsdorf im Dep. Bas - Rhin) im Elsass an das Kloster in Weissenburg u.a. einen Hörigen namens Gerold: Seine Zeugen waren Sigi - bald, Rih-bald (die bekannten Elsässer Großen), Megin-bald, Hild-rih/ Childerih (wir erinnern uns an Hilt-rih x Hruadun 791 als Fuldaer Tradenten in Döringstadt am Obermain) und Hild-frid. Vor allem aber ist uns der Zeuge Wielharïo / Willihar geläufig. Daraus ergibt sich eine Verbindung zwischen Buradus, Burada (Ratharts Schwester) nach Namen und Familie mit der Elsässer Sigibald – Rihbald - Familie, zu deren Umfeld Hartrat und Willihar gehörten: Das haben wir oben bereits festgestellt. Eben jener Elsässer Sigibald, der Sohn Ratbalds und der Atta / Angilswind schenkte 774 (TW 178) an das Weissenburger Kloster in Preuschdorf, Görsdorf, +Frankenheim u.a. Orten eine Hörige namens Odrada, deren „Namens - Patin“ wir schon im Umfeld Widukinds begegnet sind. Für Od-rada (cf.

802/17 TAF 147,154 Odratesleiba: Udersleben) stifteten **Emicho**, **Brunicho** und **Haribert** in +*Lochem* (790 CL 191): Am gleichen Ort war 798 (CL 191) **Bu-rada** Lorscher Tradentin. Ein Brunicho war aber bereits 748 einer der Adressaten von Papst Zacharias in Thüringen. Über Emicho haben wir oben abgehandelt und werden nochmals den Personenkreis in einen weiteren Zusammenhang stellen. Haribert war Ratharts Zeuge 771.

Der eben genannte **Sigibald** war ebenfalls **Ratharts** Zeuge 771. Zum Namen von Ülfersheim / *Ulfrites*-heim gibt es nun eine direkte Beziehung: **Ulfrid** ist Zeuge 773 und 774 (TW 128,53) für **Sigibalds** Schenkungen in Preuschkorf, Görsdorf und etlichen weiteren Orten im Elsass, u.a. mit den Zeugen **Ruadard** / Ruthart, **Erbio** (dem zeitlichen Ansatz nach wohl Ruperts und Theodradas Sohn, der Königin Hildegard Cousin), **Agino** / Haguno, **Iring**, **Gerold** und **Muothar** (Bruder des Grafen **Meginher**): ein erneuter Hinweis darauf, dass es zwischen diesen Familienzweigen verwandtschaftliche Kontakte gegeben hat.

Doch zurück zu den Zeugen in **Ratharts** „Testament“, der „Verfügung“ zum Seelenheil seiner verstorbenen ersten Frau **Haildis** 771: Dort ist **Dado** aufgeführt, den wir unschwer den Widonen zuordnen konnten, der aber zu dieser Zeit nicht weiter belegt ist (cf. Dado/-Audoin). Vielleicht handelt es sich aber um **Dudo** (-Theodo/-oin): Er war 773 Zeuge für **Hartrats** und **Nantwins** Schenkung in Ilvesheim / Neckar an das Kloster in Lorsch (CL 453). 777 (CL 498) hat Dudo zum Seelenheil von **Theod-rada** und **Rupert**, also für Schwester und Schwager, in Wallstadt / Mannheim mit den Zeugen **Gerold** und **Bernhard** ebenda geschenkt: Für **Bernhard** waren **Hartrat** mit **Ruodhart** und **Haribert** Zeugen in Ilvesheim 778 (CL 459). Mit seiner Frau **Megin-trud** stiftete **Dudo** 770 (CL 517) in Feudenheim mit den Zeugen **Leidrat** und **Udo**. **Udo** hieß **Dudos** und **Theodradas** Vater. Dudos Schwiegervater **Meginbert**, Dudos Gemahlin **Megin-trud**, deren Schwester **Megin-rad** tragen Namensmerkmale wie **Megin-goz**, der Sohn Immas und Bruder der Königin Hildegard: bis dahin nicht üblich im Familienumfeld der Geroldinger, aber auch bei den Mattonen auffällig (cf. **Macco** / **Megin-gaud**, Bischof **Megin-gaud** von Würzburg +783, dazu auch Anm. 54). **Megin-her** wiederum hießen **Hartrats** Schwiegersohn, Enkel und Urenkel. Eine weitere Tochter Meginberts war **Gabalind**, die Gemahlin von **Willihar** 767 (CL 1563), in Oppenheim und +*Dornheim* begütert. Ihre Kinder **Sigoïn**, **Duhtar** / Theotar, **Duda** und **Bertrudis** tragen das Spektrum der in diesem Familienverband üblichen Namenstraditionen. Nun hießen aber auch die Söhne der bereits um 769/780 genannten **Bertrada** und ihres Gemahls **Agilwin** (s.o.) **Sigoïn**, **Engilbert** und **Rupert**. Ihre Güterschenkungen in +*Dornheim*, Wallstadt und Dossenheim 779/83 (CL 544) lassen **Bert-rudis**, Tochter der **Gabalind** und **Willihars**, **Meginberts** Enkelin und **Dudos** Nichte als verwandt erscheinen mit **Bert-rada**, der Frau **Agilwins**. Wir haben sie oben mit der gleichnamigen *Gott geweihten* **Bertrada** 802 in der Kölledaer Erbgemeinschaft identifiziert. **Dudo** war demnach **Willihars** Schwager und dieser so mit der Familie der **Königin Hildegard** verschwägert. Zudem sind 779 (TW 191) **Gumbert** und **Haroin** für die Gedenkstiftung von Hörigen durch **Ratbirg** für ihre Mutter **Theodrada** tätig (der Gemahlin des Hegaugrafen **Rupert** +788, er war also Ratbirgs Vater).

Ein weiterer Zeuge 771 für **Rathart** in Gorze war **Hari-bert**, wohl **Dudos** Sohn (778 CL 522), sein Großvater mütterlicherseits war **Megin-bert** s.o.). 778 (CL 327) war **Haribert** erster Zeuge **Hartrats** bei dessen Schenkung in Handschuhshem an Kloster Lorsch,

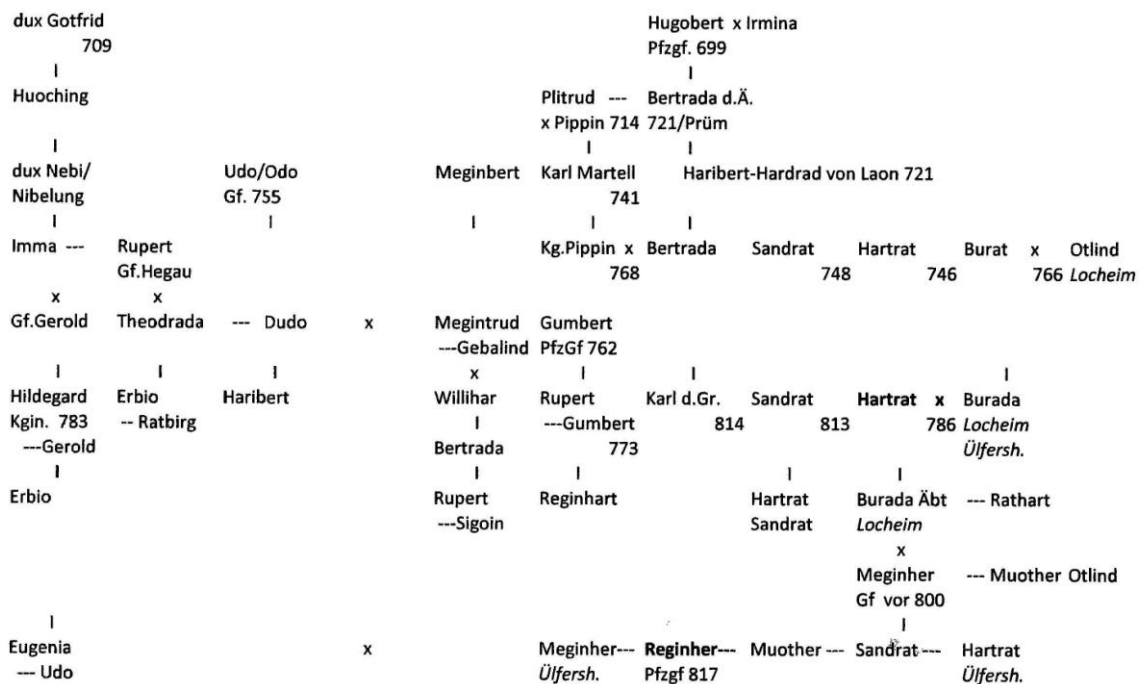
zusammen mit **Ruodhart** und **Bernhart**. 792 (CL 191) tritt er gemeinsam mit **Brunicho** und **Emicho** als Lorscher Wohltäter zum Gedenken von (deren Mutter ?) **Od-rada(na)** in +*Locheim* / Darmstadt auf. Das waren wohl Nachkommen des Brunicho im Papstbrief 748, also hochgestellte Persönlichkeiten. In +*Locheim* wiederum war **Burada** zum Seelenheil ihres Bruders **Rathart** 798 Stifterin an Kloster Lorsch (CL192).

Einen **Emicho** kennen wir bereits zeitgleich als Grundherren im thüringischen Schönstedt und 802 als Zeugen in Erfurt für die Kölledaer Erbgemeinschaft (KH 21). **Haribert** war 800 (CDF 156) Zeuge zusammen mit **Brunicho** und der Äbtissin **Burada** für **Blit-rad(a)s** Stiftung in Ülfersheim an das *Kloster Fulda*: **Burada** war deren Grundstücksnachbarin (aus gemeinsamem Erbe ?) und wohl auch Verwandte, ein weiterer Nachbar war **Waldbert**. Sie stammte demnach aus diesem familiären Umfeld der Ülfersheimer und +*Locheimer* Tradenten am Rhein. So wird aber auch die Anwesenheit **Emichos** / Embrichos 802/17 im thüringischen Schönstedt im Kreis der Haßlebener Tradenten um **Hartrat** und **Rantwig** plausibel. Ein **Bruning** (- Brunicho) wiederum war bereits 777 zusammen mit **Leidrat**, **Amalbert** und **Fastolf** (s.o.) Zeuge der Schenkung Hammelburgs durch **König Karl** an Kloster Fulda (MGH DD KdG 116). Er gehörte also zu den *primores provinciae*. Dass die Namen **Brun-icho** (Brun -) und **Em-icho** (Irmin -, Immed -) dann auch im sächsischen Kreis der Widukind - Nachkommen als Leitnamen vorkommen, ist daher nicht verwunderlich. Auch das elsässische Preuschkdorf heißt ursprünglich *Bruninges - dorf*.

Wir halten nunmehr im Ergebnis fest: **Rathart**, Grundherr im Verdunois, Stifter an Gorze 771 (gestorben vor 793), der Sohn des **Hartrat** (gestorben 786 ?), war ein Bruder der Äbtissin **Burada** (gestorben nach 800) mit Besitz in +*Locheim* und Ülfersheim. Dort war 778 (CL 459) **Hartrat** Zeuge für **Bernhards** Schenkung an das Lorscher Kloster. In Ülfersheim Dienheim und Gimbsheim stiftete 813 (CDF 282) (der jüngere) **Hart-rat**, vermutlich ein Neffe des Rebellen Hartrat, an das Kloster Fulda seinen Besitz aus dem Erbe seines Vaters **Sand-rat**. In Ülfersheim schenkte **Meginher** 814 (CL 477), wohl Hartrats Enkel, der Gemahl der **Eugenia** und Bruder **Reginhers** (+818), zum Seelenheil von **Graf Warin** und seiner Frau **Friderun** mit den Zeugen **Rupert** und **Dudo** / Theodo: Dieser **Rupert** war in zeitlicher Folge sicher **Gumberts** Sohn, denn **Warin** und (der jüngere) **Gumbert**, **Albolf**, **Erlolf** und **Lambert** 778 (CL 456,458) waren in Ilvesheim und Mannheim Zeugen für **Ruperts** Stiftung an Lorsch zum Gedenken seines Vaters **Gumbert**.

Wir halten demnach **Ratharts** Vater **Hartrat** für den („thüringischen“) Rebellen **Hartrat** (+786 ?).

Hartrat + 786



R. Konrad 2014

Wir können daraus nunmehr folgern: **Rathart** (771) und **Burada**, die Nonne und spätere Äbtissin (798/800) waren **Hartrats** Kinder. Es gibt aber zudem eine ältere **Burada**: 765/67 (CL 1521) war sie zusammen mit (dem älteren Pfalzgrafen ?) **Gumbert** in +Saulheim / Alzey Wohltäterin für Kloster Lorsch, **Gumbert** 766 (CL 449) in Ilvesheim mit seinen Zeugen **Humbert** (Albolls Bruder, - **Hucberts** und **Theotlinds** Söhne), **Gerold**, **Udo** und **Milo**. Diese **Burada** war offensichtlich des Rebellen **Hartrat** Gemahlin, ihre Tochter trug ihren Namen. Ihr Vater war dem entsprechend jener **Buradus**, **Hartrats** Schwiegervater, der 766 (TW 106) mit seiner Frau **Otlind** in *Hohwiller* / Elsass über Grundbesitz verfügte. Eine **Otlind** besaß 792 (CL191) Eigentum in +*Locheim*. In +*Locheim* und *Ülfersheim* war 800 (CDF 156) aber auch die Äbtissin **Burada**, **Hartrats** Tochter und **Blidruds** Nachbarin begütert. Das war offenbar das mütterliche Erbteil von ihrer Großmutter **Otlind**.

Hartrats Tochter **Burada** war mit **Meginher** verheiratet. Ihn kennen die Quellen als Vater des Rebellen **Reginher** (+817) und Hartrats Schwiegersohn. Nach den Fuldaer Totenannalen starb wohl dieser **Meginher** 790, **Reginher** ist also zuvor geboren. Seine Mutter **Burada** ging danach offenbar ins Kloster und wurde später Äbtissin, - in welchem Kloster wissen wir zwar nicht, es könnte aber *Hagen-* / *Altmünster* in Mainz gewesen sein. Verwandt war sie mit der Nonne **Blitrada** / **Blitrud** (cf. **Plektrudis** / **Plitrud**, Pippins erste Gemahlin), Grundbesitzerin und Tradentin in Mainz, *Ülfersheim* und wohl auch am Obermain u.a. in Döringstadt und Staffelstein: In diese Region führen auch weitere Spuren des Familienverbands.

Wir können nun vielleicht das Familiengefüge des Rebellen **Hartrat** noch einen Schritt weiter zurück verfolgen: 721 schenkte die Gott geweihte „*Berta et filius meus* (sic) *Chardradus Harbertus*“ dem **Kloster Echternach** ihren Besitz *Creucchovilare*/

Schankweiler an der Prüm mit allem Zubehör ⁶⁵. Bei den Genannten handelt es sich zweifelsfrei um **Bertrada** die Ältere (* um 660, +nach 721, cf. -bert-/-rad-), Mutter des **Grafen Hari-bert (!) von Laon** und Stifterin der **Abtei Prüm** 721. Ihre Eltern waren der Pfalzgraf **Hugobert** (+699) und **Irmina** (+v.710), Äbtissin von Oeren. Ihr Schwager (Gemahl ihrer Schwester **Plektrudis** / Blitrud) war **Pippin d.Mittl.** (+714), ihre Neffen **Karl Martell** und **Hildebrand**. Ihr Sohn trug den (Doppel- ?) Namen **Haribert** (qui et ?) **Hartrat**. Ihre Enkelin **Bertrada** d. Jg. wurde 744 die Gemahlin des Hausmeiers und ersten Karolingerkönigs **Pippin d. Jg.** (+768), Mutter **Karlmanns** und **Karls d. Gr.**: Wir registrieren dies als eine weitere unmittelbare Verbindung des Namens- und Familienumfelds der uns hier interessierenden Familienverbände mit den Pippiniden / Karolingern: Bereits die Widonin **Chrotrud** war **Karl Martells** erste Gemahlin und Großmutter **Karls d. Gr.**

Wir finden in dieser Konstellation eine Reihe von bedeutenden Traditionsnamen vor, die uns bisher im Detail beschäftigt haben, und deren Zusammenhang nunmehr plausibel erscheint:

Pfalzgraf **Hugobert** (+ 699) x **Irmina** von Oeren (+ v.710) mit

der Tochter **Adela** „von Pfälzel“ (660/734) x *vir illustre* **U/Odo** (man denke an die Ausstrahlung und Bedeutung des Namens U/Odo in unserem Thema) und Sohn **Albrih** (721/24); - Enkel **Gregor, Abt St. Martin Utrecht** (+775); - Urenkel **Albrih**, Bischof von **Utrecht** (+785);

der Tochter Plektrudis / **Blitrud** x Hausmeier Pippin (+714) und deren Söhne Hildebrand; - Karl Martell x mit der **Widonin Ch/Rotrud**

der Tochter **Bertrada** (+n.721) mit deren Sohn **Hartrat Haribert** von Laon (+ n.721)
der Enkelin **Bertrada** 744 x König Pippin (+768)
den Urenkeln Karlmann - **Karl d.Gr.**

Nun ist die Nennung dieses **Chardrad / Hardrad** unzweifelhaft, wenngleich in weiteren Urkunden als Sohn Bertradas nur **Haribert** auftritt. Wie immer man diesen „grammatikalischen Fehler“ als Schreib -oder Kopierfehler (oder als Beinamen / Doppelnamen) auflösen will: Einen Zusammenhang zwischen **Hartrat** und **Haribert von Laon** wird es also gegeben haben. Ein **Hardrad Haribert** wird damit als Sohn Bertradas Großonkel **Karls d. Gr.** Er war dann wohl auch (im zeitlichen Kontext) Großvater des Rebellen **Hartrat**. Dabei spielt die Tradition des Namens **Haribert** in diesem Umfeld auch für unsere Überlegungen eine wichtige Rolle: Ein **Haribert** war uns schon mehrmals begegnet. 742 (TW 1) war **Hari-bert** Zeuge der Schenkung **Hari-wins** im elsässischen Kirchweiler und *in loco Teuringas* mit dessen Sohn **Sig-oin** und mit **Alb-oin** zusammen, in einem eindeutig widonisch geprägten Umfeld. **Sigoin**s Eltern **Haroin** und **Theudrada** stifteten 755 (TW 222) an Kloster Weissenburg, ihre Zeugen waren **Nordbert, Dundo** u.a.. **Hari-(w)ulf** wiederum gibt sich 775 (Cl 601, 602, 603) als Sohn **Albolf**s in

⁶⁵ C. Wampach (Hg.), Geschichte der Grundherrschaft Echternach im Frühmittelalter I, 2 Quellenband, Nr. 33, Luxemburg (1930) 77 schlägt die Lesart vor: „...*Chardradus qui et Haribert..*“; - H. F. E. Dequin, Otakar. Gegenspieler und Getreuer Karls des Großen. Westerhorn (1996) 38;

+*Herimundesheim*, als Bruder **Egilolfs** und der **Muotswind** zu erkennen: Er ist wohl identisch mit dem gleichnamigen Grundherren in der Elsässer Mark Lembach 747 (TW 148), wo **Hariolf** mit **Haroin** auftritt. **Ruothard** (CL 3416), wir sind ihm schon mehrmals begegnet, hieß auch der Bruder von **Mahtswind**, der *neptis* von **Albolf** und Gemahlin **Saluchos** (CL 951, 972, 3416, 3450). **Nordold**, einer der Magnaten im Elsass tritt 739 (TW 17) als Sohn **Hugiberts** in Westhofen auf (so hieß auch der Großvater des **Haribert von Laon**, ebenso der Vater **Albolfs**), seine Zeugen sind die uns bekannten Preuschdorfer und Görtdorfer Grundherren **Ratbald** und **Rantwig**, dazu **Udo** und **Haimrih**. Ebendort in Westhofen war **Udo** Eigentümer von Grundbesitz, den er 743 (TW 5) an das Weissenburger Kloster übertrug, zusammen mit seinem Sohn **Ymmo/ Irminfrid** und dem Zeugen **Ludwin** mit dem Widonen-Leitnamen. In Westhofen schenkt nun auch ein **Haribert** 776 (TW 112) Hörige an das Weissenburger Kloster.

771 (Gorze Cart.Nr.14) ist **Haribert** Zeuge für Hartrats Sohn **Rathart** in Gorze. 778 (CL 522) erfahren wir, dass (wohl dieser) **Haribert Dudos** Sohn ist: Das verweist auf die widonischen Güter zwischen Mosel, Marne und Maas, wo auch (der älteren) **Bertrada** Güter lagen. Das wiederum läßt eine enge Verbindung dieser **Widonen** mit der Familie des **Haribert von Laon** zur Gewissheit werden, in die auch die **Hartrat**-Familie eingebunden ist: Wir erinnern an die weiter zurück liegenden Beziehungen des Hausmeiers **Wulfoald** zur Familie der **Hl. Salaberga von Laon** und ihres Vater **Gundoin**, die Gegner der Pippiniden / Karolinger waren. Wir denken aber auch an den *vir illuster* **U/Odo**, Gemahl Adelas von Pfalzel, Schwager der älteren Bertrada und Onkel **Haribert Hartrats** von Laon.

778 (CL 327) war **Haribert** erster Zeuge für **Hartrats** Schenkung in Handschuhsheim / Heidelberg o. Straßburg, übrigens zusammen mit **Rudhart** (s.o.) Im gleichen Jahr testierte **Haribert** für **Blit-rud /-rada** in Ülfersheim (s.o.). 792 (CL 191) stiftete **Haribert** zum Seeelenheil von **Od-rada** (der Verwandten auch von **Brunicho** und **Emicho**) in +*Loheim* / Darmstadt, wo ebendort 798 (CL 192) **Bu-rada** und ihr Bruder **Rat-hart**, 778 ihr Vater **Hartrat** Grundherren waren. Wir habe darüber gesprochen. Die Namen **Hartrat** und **Haribert** haben also im Familienverband der älteren **Bert-rada** wie auch später im Umfeld der **Hartrat** - Familie Tradition und führen unmittelbar zur pippinidischen Verwandtschaft. Lag hier vielleicht ein ernst zu nehmender Grund für die **Königin Fast-rada**, um das Erbe ihrer Nachkommen bei einem erfolgreichen Aufstand Hartrats fürchten zu müssen? Zweifellos, und damit auch ein Motiv für eine weitere tiefgründige Feindschaft. Dann war Hartrats Rebellion auch nicht das „singuläre“ Ereignis, als das es die „offiziösen“ Nachrichten glauben machen wollen, - ein „Ausnahmestand“: Dann war der Thüringer Aufstand tatsächlich, wie wir schon vermutet haben, Teil einer über fast ein Jahrhundert andauernden „Kettenreaktion“ antikarolingischer Rebellionen.

Des Rebellen **Hartrats** Tochter **Burada** und ihr Gemahl **Meginher** hatten offensichtlich weitere Kinder: Die Söhne jedenfalls hießen **Sandrat**, Vater des jüngeren **Hartrat**, **Reginher**, der Rebell von 817 und seine Brüder **Muother** und **Meginher** (+ 826): Der war mit **Eugenia** (808), der Tochter des Grafen **Erbio** verheiratet, eines Sohnes des **Präfekten Gerold** (+799) und Neffen der **Königin Hildegard**. Das ist unser bisheriges Ergebnis.

Nun ist bis hierher die Aussage der Gorzer Urkunde von 771 unzweifelhaft: Wir haben sie aus der Perspektive zu **Hartrat** ausgewertet und sind damit zu unserem Ergebnis gekommen. Es gibt jedoch unterschiedliche Interpretationen bezüglich Hartrats Sohn **Rathart**: Man hat ihn in der älteren Forschung für den „*Welfenahnherrn*“ und „*administrator Alamanniens*“ **Ruthart** gehalten, der dort mit dem Thurgaugrafen **Warin** zusammen im Auftrag der Karolinger in der 1. Hälfte des 8. Jds. die administrative Neuorganisation rigoros durchgesetzt hatte. **Ruthart** hat sich dabei, zumindest durch den „Besitztransfer“ von konfiszierten Gütern an seinen Verwandten Abt **Fulrad** von St. Denis, beim König in ein „schiefes Licht“ gebracht. Jedenfalls ist die These von **Ruthart** als **Hartrats** Sohn bislang ohne begründetes Ergebnis geblieben, wobei schon der zeitliche Kontext diese Annahme in Frage stellt. Vor allem aber sind Borgoltes Hinweise auf die sprachlichen Unterschiede zwischen **Hrothart / Ruthart** und **Chrathart / Rathart** ernst zu nehmen, wie oben festgestellt: **Rathart** (C/ H/ Rad-) kann aus diesem Grund nicht identisch sein mit **Ruthart** (H / Ruot-) ⁶⁶.

Nun schenkte 770 (CL 1486) ein **Crathart** (sic) in Ibersheim / Wormsgau (zu **Ibroin**) an das Nazariuskloster. Tatsächlich stiftet hier 770,773 (CL 1483,1490) ein Eberwin, Iburin. Dass wir hier auf der richtigen Fährte sind, zeigen die weiteren Grundstückseigner und Lorscher Stifter am Ort an: So ist 771 (CL 1480) **Fruodwin** / Chrodwin mit seiner Frau Frowirad sicher identisch mit dem Fuldaer Tradentenpaar Frotwin und Frawirada 771 im Wormsgau (CDF 36). Ihre Zeugin ist u. a. die sicher verwandte **Plidrud**: Sie erkennen wir wieder als die o.g. Gott geweihte Ülfersheimer Tradentin 800 (CDF 156), die Nachbarin von Ratharts Schwester **Burada**: Die Äbtissin Burada war damals ihre Zeugin zusammen mit **Waluram, Einher, Brunicho** und **Waltolf**: Waldolf und seine Frau **Wilgerad** waren 768/69 (CL 1485,1500) Grundstückseigner und Lorscher Tradenten wie im eben genannten Ibersheim, - ebenso eine Guniza / Gunza 791 (CL 1487) : So hieß Dudos Mutter (s.S.58).

773 (CDF 42) 775 (CL 497) stifteten **Muothar (Meginhers germanus)** und **Crathard** (verschrieben Ruothart, auch vom Herausgeber so bemerkt) in Wallstadt (zu Walah) / Mannheim mit den Zeugen **Otacar, Bernhard** und **Rotold**. Sie tätigen ihre Schenkung „*aus den Gemarkungen, die einst Wigrada(na) besessen hatte*“: Gemeint ist sicher die eben genannte Ibersheimer **Wilgrad(na)**, die Frau Waltolfs. Auch hier in Wallstadt handelt es sich also um **Rathart, Hartrats** Sohn. Denn auch die Wallstädter Tradenten an den Hl. Nazarius in Lorsch sind uns bereits bekannt: insbesondere **Dudo**, der hier 777 (CL498) für seine Schwester **Theodrada** und den Schwager **Rupert** (Hegaugraf und Onkel der Königin Hildegard) deren Güter dem Kloster übergibt. Zeugen der Handlung sind u.a. **Lambert, Gerold** (wohl der Mann von Ruperts Schwester Imma, Hildegards Vater) und Dudos Sohn **Haribert**. Dudos und Theodradas Vater **Udo** war bereits 767 (CL483) hier am Ort Zeuge

⁶⁶ M. Borgolte, Die Geschichte der Grafengewalt im Elsaß von Dagobert I. bis Otto dem Großen. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 131 (NF 92) (1983) 3 - 54; - ders., Grafen Alemanniens (wie Anm. 27); - ders., Geschichte der Grafschaften Allemanniens (wie Anm. 58); - W. Hartung, Die Herkunft der Welfen aus Alamannien. In: K. - L. Ay, L. Maier, J. Jahn (Hg.), Die Welfen. Landesgeschichtliche Aspekte ihrer Herrschaft. Forum Suevicum. Beiträge zur Geschichte Ostschwabens und der benachbarten Regionen 2, Konstanz (1998); - J. Fleckenstein, Über die Herkunft der Welfen und ihre Anfänge in Süddeutschland. In: G. Tellenbach (Hg.), Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels. Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 4. Freiburg (1957), 71 – 136;

zusammen mit Ruodhart (wahrscheinlich wiederum Rathart) bei der Schenkung Germos. **Lambert** und seine Brüder Trudbald und Agisbert (verheiratet mit Angilrad) haben hier 773 (CL 494, 495) Besitz: Ihre Zeugen sind die bekannten **Biriho, Baldwin** und **Walmar**, der Sohn **Huberts** und Theotlinds.

Einen **Rothart** dagegen spricht bereits 748 das Schreiben des Papstes Zacharias an (s. Anm. 56). Wir werden hier anfügen können 752/762 den Pfalzgrafen Pippins **Crothart / Ruthart, Ruadard comes** 769, Zeuge 773/74 für **Sigibalds** Schenkung im elsässischen Preuschdorf und Görsdorf, zusammen mit **Erbio, Agino, Iring, Gerold** und **Muothar. Bernhards** Schenkung in Handschuhsheim an Lorsch 778 (CL 459) bekräftigten **Ruothart** und **Hartrat**. Dieser **Ruothart** ist entweder Hartrats Sohn Rathart (wie oben) oder der uns in diesem Umfeld schon mehrmals begegnete Bruder von **Albolfs** neptis **Mahtswind**: Der ist dann Neffe von **Walmar, Druhtmar, Humbert** und Enkel des *vir illuster* **Hucbert** und der **Theotlind** (775/92 Cl 356, 951, 972, 3416, 3450). Er dürfte daher jünger sein als jener **Ruothart**, für den **Muother** 780 (CL 1788=3463) zu seinem und seiner Frau **Odilia** Seelenheil in +*Wulfincheim* / Wölfingen bei Öhringen stiftete: Das wiederum wäre nun zeitlich wie auch sprachlich und sachlich korrekt für den „*administrator Alamanniae*“, zum anderen gibt der Name des Schenkungsortes selbst einen deutlichen Hinweis auf alamannisch -, „welfische“ Zusammenhänge. Wir haben oben schon hingewiesen auf die auffällig häufigen Beziehungen des Elsässer **Hartrat** zu agilolfingischen **wolf** - Personennamen in seinem Umfeld, nicht zuletzt mit Blick auf den austrasisch - neustrischen Hausmeier **Wulf-oald**.

Wir kennen die Beziehung **Muothars** in der Familie des „Rebellen“ **Hartrat** als Bruder **Meginhars** in *Mutterstadt* 790 (CL 2027): **Meginhar** war **Hartrats** Schwiegersohn, Vater von Hartrats Enkeln **Meginhar** und **Reginhar**, und auch ein Urenkel Hartrats trägt diesen Namen. **Rathart** (771) war **Hartrats** Sohn. Diese Zuordnung ist nun auch zeitlich korrekt. Der **Rebell Hartrat** ist demnach etwa in den 720er Jahren geboren und 786 im Alter von etwa 60 / 70 Jahren gestorben. **Ruthart** wäre etwas älter gewesen, nach Muothers Gedächtnisstiftung war er 780 jedenfalls schon tot. Vielleicht waren er und Hartrat Cousins. Rutharts Frau **Odilia** verweist zudem auf eine gemeinsame Verbindung zu den Etichonen.

Eine familiäre Beziehung zwischen **Hartrat** und dem „Welfenahn“ **Ruthard** ist daher wohl denkbar, aber nicht unbedingt für dieses Thema ausschlaggebend: es sei denn, des **Grafen Ruthard** Rückzug aus der Politik, seine „Maßregelung“ durch **Karl d. Gr.** stünde in irgend einer Beziehung zu **Hartrats** Aufstand von 785/86 : 790⁶⁷ hat Karl den „unrechtmäßig erworbenen Besitz“ einiger von **Ruthard** an **Fulrad** von St. Denis (+784) gelangten Güter gerügt. Zwischen **Fulrad**, seinem Verwandten **Ruthart** und wohl auch der **Hartrat** - Familie hat es alte Beziehungen gegeben wie auch zu **Chrodegang** von Metz, seiner Gründung Gorze und zu den **Rupertiner** - Gründern von Lorsch. Dass es solche auch zwischen den Familien von **Hartrat** und **Rantwig** zur Weissenburger Gründersippe gab, haben wir oben belegt (s. Anm. 29, 32).

Eine weitere Irritation ist für die ältere Forschung auch dadurch entstanden, dass man **Hartrats** Schwiegertochter **Ermena, Ratharts** zweite Frau (771) in Fälschungen späterer Zeit

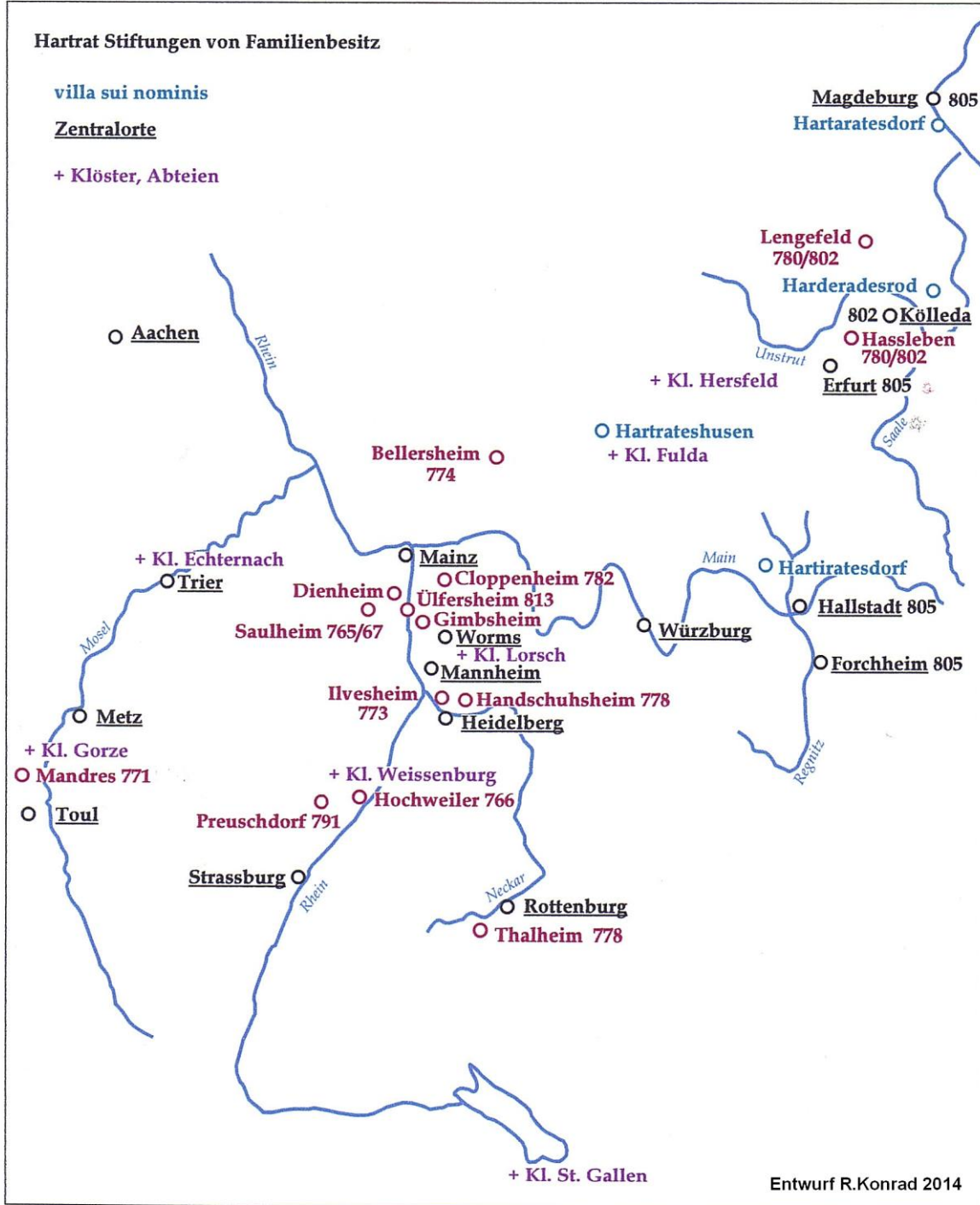
⁶⁷ MGH DD KdGr Nr. 166;

Hartrat Stiftungen von Familienbesitz

villa sui nominis

Zentralorte

+ Klöster, Abteien



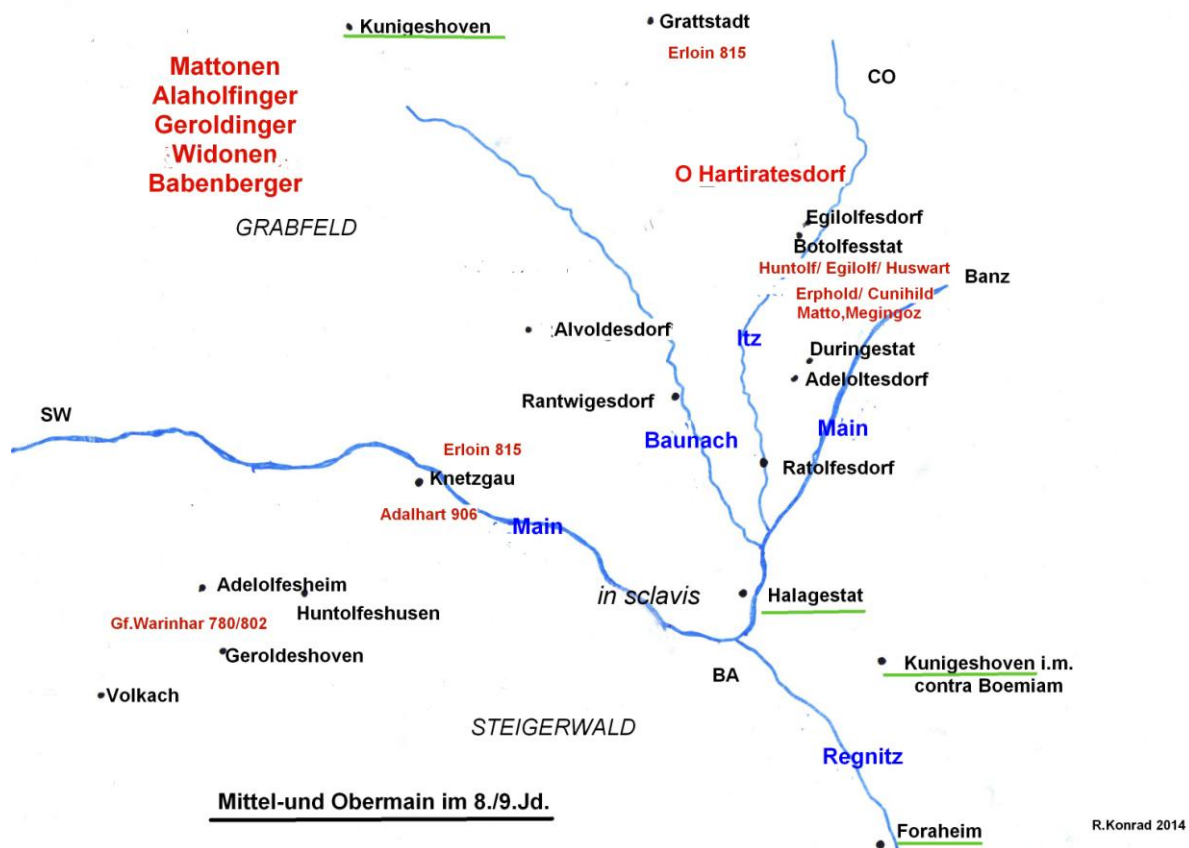
(und z. T. bis heute) als vermeintliche Gemahlin **Irmeng(h)ild / Irmensind** u.ä. dem **Grafen Ruthard** zugeordnet hat. Dagegen ist Borgoltes Hinweis auf Rutharts Frau **Odilia** (s. o.) in der Namentradition der Heiligen aus der Etichonen - Familie eher zutreffend. Wir stellen also fest: Der „Welfenahn“ **Ruthart** ist nicht **Hartrats Sohn Rathart**. Aber beide waren wohl miteinander verwandt.

Als gesichert gilt die Verwandtschaft des Abtes **Ful-rad** von St. Denis (+784) mit den **Widonen**. Vor allem die Verflechtung von Gütergemeinschaften im Elsass und im Maas – Mosel - Gebiet mit **Fulrads** Eigengütern ist dazu Beleg. Auf diesen Zusammenhang verweisen auch die Gorzer Besitzungen 815 in *Dodonis curtis / c.* des **Dodo / Dodoniaga in pago Scarponiensis: Doncourt-aux-Templiers (Gorze Nr.45) und *Bavonis curtis (Bobonis c.) / Boncourt-sur-Meuse*, sowie 870/71 (Gorze Nr.65) *in pago Scarponiensi in Wittonevilla / villa Widonis*: Vionville / Verdun in der Nähe von **Ratharts** Schenkung 771. Wir erkennen in den Ortsnamen unschwer die Namen der uns bekannten **Dudo, Bubo** und **Wido**. Zu **Hartrats** widonischem Umfeld haben sich auch bei unserer Untersuchung immer wieder Belege ergeben, die eine etichonisch - alaholfingische Komponente deutlich werden lassen, nicht zuletzt und erneut mit Rutharts Gemahlin **Odilia**. Diese Verbindung hat sich ja schon beim Hegaugrafen **Rupert**, dem Onkel der **Königin Hildegard**, und seiner Gemahlin **Theodrada**, deren Brüdern **Dudo** und **Bubo** mit dem gemeinsamen Vater **Udo / Uoto** aus dem widonischem Familienverband gezeigt. Sie zeigt sich noch früher beim *vir illuster U/Odo*, dem Gemahl der Adela von Pfalzel.**

Diese Beziehung zwischen dem **Hartrat** - Familienverband und den **Widonen** erweist sich auch im Grabfeld, am mittleren und oberen Main: Wir haben schon mehrmals auf *Hartiratesdorf / Hattersdorf* bei Coburg als *villa sui nominis* hingewiesen. So treten nun auch **Widonen** in dieser Region als Tradenten an Kloster Fulda auf ⁶⁸: Graf **Werner** stiftete 780/802 (TAF 4/39,126) in Gerolds - (!) hofen, *Adelolves - heim / Alitzheim* (beide südwestlich Schweinfurt) ⁶⁹, in Knetzgau (zwischen Schweinfurt / Bamberg), *Ostheim / Astheim* bei Volkach und Westheim im Volkfeld, ebendort in *Winet Hohheim / Frankenwinheim* (TAF 4/54): Es ist jener Widone **Warinhar comes**, der 802 in Kölleda mit der Erbgemeinschaft auftritt. **Erlwin** tradierte an den Hl. Bonifatius 815 (CDF311) im Grabfeld in *Grazzestat / Grattstadt* bei Coburg einen Bifang wie in Knetzgau (TAF 39/86). Seine Zeugen sind u.a. **Ruadolf** und **Welf-hart** (!) im welfischen Kontext. Wir erinnern uns erneut an **Radulf** (737) und **Erloin** (716/25), die beiden Enkel des *domesticus Audoin/ Otdo* und der **Theudala/Theotlind** im Elsass. Hier ist weiterhin an die Schenkungen der Äbtissin **Emhild** von Milz 784 (FUB 154) mit ihren Zeugen **Welf** und **Hrodhart** zu erinnern. Schließlich hat 906 (CDF 650) der Babenberger **Graf Adalhard** Besitz in Knetzgau mit dem Fuldaer Abt getauscht: Er heißt übrigens (ohne hier auf die rupertinischen Wurzeln des

⁶⁸ W. Metz, *Miszellen zur Geschichte der Widonen und Salier, vornehmlich in Deutschland*. In: *Historisches Jahrbuch* 85 (1965) 1 - 27;

⁶⁹ Zum Grundherren **Adelolt/f** am mittleren und oberen Main, „Ahnherren“ der „Walpoten“ s. R. Konrad, *Das „Allodium Wugastesrode“ (1017) und die urkundliche Überlieferung im Frankenwald. Zur mittelalterlichen Siedlungs - und Herrschaftsgeschichte im östlichen Frankenwald*. In: 147. Bericht des Historischen Vereins Bamberg (2001) 49 - 128; - ders., *Die Grafen von Henneberg und das Reichsgut am Obermain*. In: *Saalfelder Wege. Festgabe für G. Werner zum 75. Geburtstag*. BFO 6 (2012) 123 - 156;



Familienverbandes einzugehen) wie der *vir inluster* Adalhard 720 aus der Gründerfamilie des Widonenklosters Hornbach in der Pfalz: Dessen Bruder **Warin** mit den Söhnen **Nanthar**, **Erloin** und **Rothar** (TW 267) hatten wir schon im Umfeld des älteren Elsässer **Rantwig**, **Hartrats** und des **Grafen Ruthart** erwähnt. Die Besitzfolge in der Mainregion deutet auf familiäre Verbindungen dieser Adelsgruppen selbst über diesen langen Zeitraum hin und gibt anschaulich die allmähliche Einbindung dieser Landschaften im Osten in die Entwicklung der spätkarolingisch - frühdeutschen Herrschaftsstrukturen wieder. Karl Weber (wie Anm.10) konstatiert sicher zu Recht, dass die Familien von **Wido**, **Ruthard** und **Fulrad** bereits seit spätmrowingischer Zeit im Elsass und in der Ortenau begütert waren. Wir wissen, dass dies auch auf die Landschaften um Metz, Toul und Verdun zutrifft und der Familienverband des Rebellen **Hartrat** daran erkennbaren Anteil hatte.

5. Zusammenfassung

War Hartrat, der Rebell, nun ein „Thüringer“ ? Mit gleicher Berechtigung könnte die Frage gestellt werden, ob Hartrat ein „Franke“ war. Seine Zeitgenossen haben ihn, je nach Perspektive, als „*Herzog von Austrien*“ und die Aufständischen als „*die Thüringer*“ bezeichnet, den Ort des Aufstandes „*in partibus Austriae*“, „*jenseits des Rheins bei den Ostfranken*“, „*in Germanien in seiner Provinz*“. Schon die Vielzahl der Begriffe deutet Unsicherheiten einer Definition an. Wie haben die Zeitgenossen Hartrats ihre Identität

gefunden ? Wie hat ein Adeliger und Vertreter der Führungsschicht etwa im Verhältnis zu einem Romanen oder Slawen gleicher Stellung seinen „Standort“ bestimmt ?

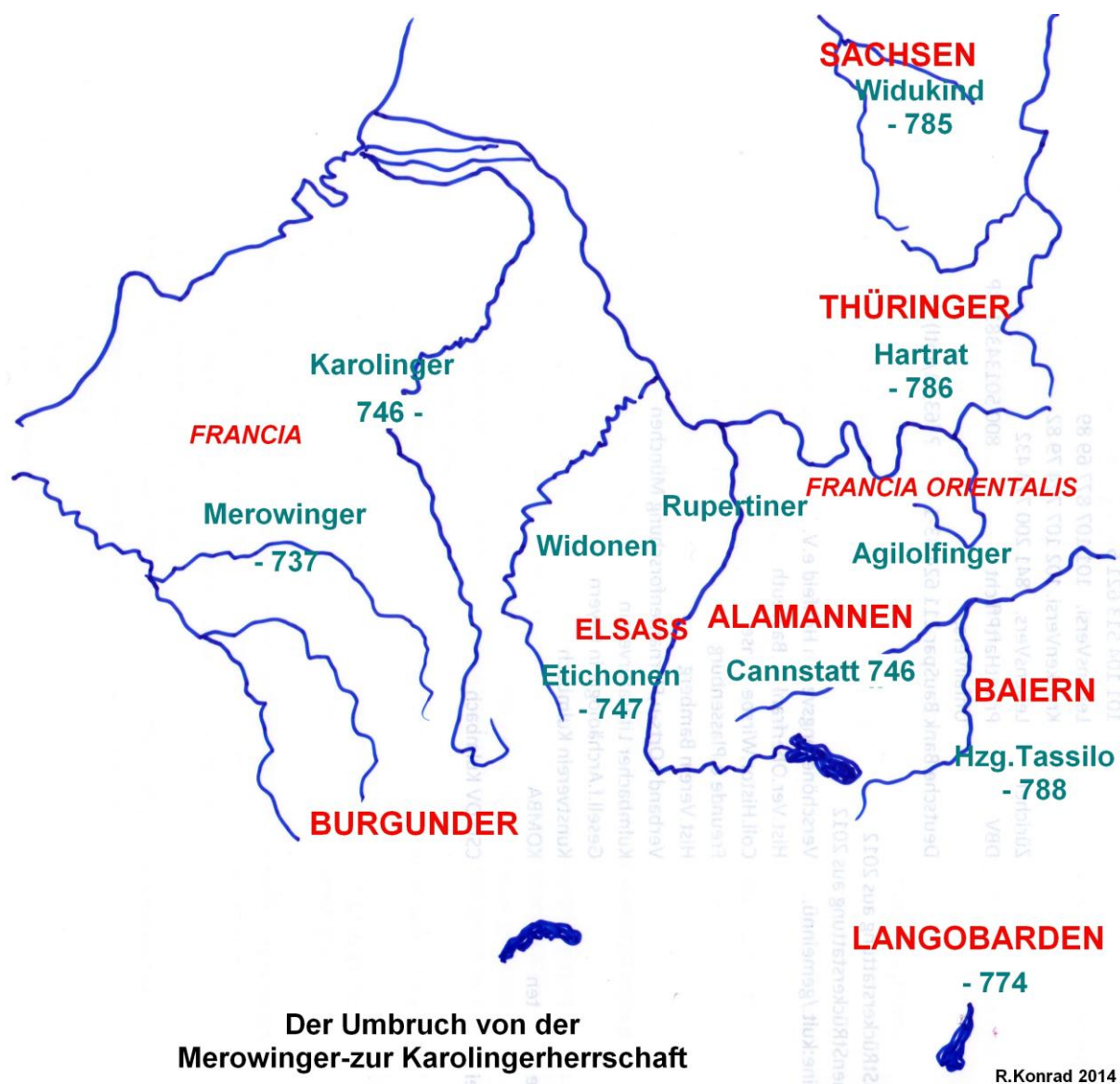
Wir sind auf Vermutungen angewiesen. Diese Gesellschaft war ihrer vertikalen und horizontalen Struktur, Herkunft und Entstehung nach zweifellos ethnisch - sprachlich vielfältig und multikulturell organisiert. Sie war aber auf dem Wege, unter dem Dach der Kirche eine „politische“ Einheit unter der Herrschaft der Karolinger zu werden. Das kam den Intentionen der Mächtigen entgegen, und so wurde jeder Versuch, eigene Wege zu gehen, als „Abfall vom Glauben“ interpretiert. Das war auch eine Frage der „Freiheit“ zu eigenmächtigem Handeln, das „legitime Recht auf Widerstand“ (Karl Bosl), das Hartrat, Widukind und Tassilo für sich beanspruchten, gegen das die Zentralgewalt den religiös verbrämten institutionalisierten „Treueid“ als Mittel zur Unterordnung stellte.

Karl Ferdinand Werner resümiert zwar, „zu einer Herkunftsangabe der Karolingerzeit (gehören) der Wirkungsbereich des betreffenden Großen, höchstens sein Geburtsort, nicht aber die Abkunft seiner Familie“⁷⁰. Hartrats Wirkungsbereich im Einzelnen kennen wir nicht, der seiner Familie war erstaunlich und reichte seiner Ausdehnung nach über 30 Tagesreisen (Luftlinie). Abstammung, das Herkommen der „Familie“, die großen Namen von bedeutenden Vorfahren hatten offenbar eine herausragende Bedeutung und wurden über Generationen hinweg zitiert und weitergetragen. Wir haben unsere Betrachtung methodisch darauf aufgebaut und sind vom positiven Ergebnis überrascht. Der Familienbesitz, das „Erbe“ wurde über Zeiten und Herrscherwechsel hinweg zu erhalten versucht: als Garantie für den sozialen Status des Familienverbandes, aber auch für das Seelenheil und die Memoria der Sippe, als „Prestige“ und „Jenseitsgarantie“ des Einzelnen. Das war wohl auch der Grund für die Anhänglichkeit an die Verhältnisse der Merowingerzeit. Es scheint sich mit dem Aufstieg der Karolinger vor allem die Idee einer gesellschaftlichen, kulturell - sprachlichen Vielfalt verändert zu haben, zugunsten straffer organisierter und zentral gelenkter hierarchischer „politischer“ Strukturen.

Vielleicht erscheint daher aus heutiger Perspektive Karls Modell „moderner“ und „effektiver“. Aber in der Folgezeit des 9. Jds. sollte es seine Schwächen offenbaren. Der „Konflikt“ zwischen zentraler Staatlichkeit und partikularen Interessen, die Frage des Verhältnisses von den Peripherien zu den Zentren hat in Europa historische Wurzeln und aktuelle Bezüge bis in die Gegenwart.

Wir konnten nun Hartrats Herkunft gemeinsam mit den mütterlichen Vorfahren Karls d. Gr. aus dem Hause der **Grafen von Laon** identifizieren. **Hartrats** Geburtsort kennen wir nicht. Der Wirkungsbereich seines Familienverbandes reichte vom Elsass und vom Maas / Mosel-Gebiet aus über den Mittelrhein und Main bis nach Thüringen: bis an die Grenzen zur „*terra sclavorum*“. Damit gehörte er zur sog. *Reichsaristokratie*, ohne dass wir eine besondere Funktion, einen Titel oder ein Amt erkennen können: Es scheint vielmehr, als hätte man in diesem Umfeld bewußt darauf verzichtet. Hartrats Enkel **Reginher** dagegen gehörte zu den karolingischen Amtsträgern in Italien.

⁷⁰ Werner, Adelsfamilien (wie Anm. 54) 120, Anm. 137;



Wir haben gesehen, dass **Hartrats** urkundlich nachweisbare Anfänge 746 im Elsass liegen, seine familiären Kontakte in die führenden Familien Alamanniens reichten. **Hartrats** Familienverband war eng verbunden mit den **Etichonen** und **Alaholfingern**, der Familie der **Königin Hildegard**, deutlich erkennbar auch mit den **Widonen**. Damit war er mit seiner Familie auch eingebunden in die althergebrachten Konfliktstrukturen - und Traditionen dieser Adelsverbände mit den nach der Macht greifenden Pippiniden / Karolingern. Wir können sein Umfeld in Verbindung setzen zu den „*virī magnifici Thuringi*“ Papst Gregors II. (722), den „*virī magnifici*“ und „*principes francorum*“ (!) als Adressaten von Papst Zacharias (748), zu den Eigenkirchenherren von *St. Lambert* in Mainz und von *St. Peter und Paul* in Kölleda, wie wir die Familie auch als Eigentümer der *St. Nazarius - Kirche* in *Handschuhsheim* / Heidelberg (778) erkennen konnten. **Hartrat** und seine Nachkommen waren Grundbesitzer in *Mandres-aux-quatre -Tours* im *pagus Scarponensis* bei Verdun (771), in *Ilvesheim* / Heidelberg (773), in *Bellersheim* / Wetterau (774), in +*Thalheim* / Rottenburg (778), in +*Cloppenheim* / Sickenheim bei Mannheim (782), in *Preuschdorf* /

Weissenburg im Elsass (791), in *Dienheim* / Rheingau, in *Ülfersheim* und *Gimbsheim* / Oppenheim (813), und nicht zuletzt in *Haßleben* und in *Lengefeld* in Thüringen (780/802): Das war unser Ausgangspunkt. An diesen Orten schenken **Hartrat** und seine Familienmitglieder an die Klöster in *Gorze* / Lothringen, *Weissenburg* / Elsass, *Lorsch* / Rhein und *Fulda*. Dabei sind die hier genannten Daten nur Fixpunkte von Besitzwechsel oder Veränderungen: Die tatsächliche Herkunft der Besitzverhältnisse und ihre Dauer kennen wir nicht.

Wir können darüber hinaus einen bemerkenswerten Zusammenhang mit den Ergebnissen der Archäologie und Siedlungsforschung feststellen: Es gibt gerade für den Raum nördlich und nordöstlich von Erfurt Erkenntnisse, dass hier in der Zeit nach dem fränkischen Sieg über das thüringische Königreich 531 ein zunächst lockerer, aber dann doch zunehmender fränkischer Einfluss spürbar wird. Entlang der alten Straßenachsen erscheinen seit dem späten 6. und im 7. Jd. Gräberfelder mit rheinfränkischer Ausstattung (wie etwa bei Haßleben, Bilzingsleben, Griefstedt, Sömmerda, Kölleda und zahlreichen weiteren) die einen spätmerowingischen „fränkischen Landesausbau“ in mehreren Etappen erkennen lassen⁷¹. Dabei zeigt sich, dass „auch nach der Ansiedlung Verbindungen zu den Herkunftsgebieten bestanden haben dürften“ (Timpel S. 99). Das einst befestigte Haßleben selbst ist mit dem in der nördlichen Ortsflur gelegenen +Endeleben (1299 Emundeleiba, zum PersN. Emund, wüst vor 1488) ein Beispiel dafür: Es liegt an der „*Großen Straße*“ (Flurplan 19. Jh.), der Nord - Süd - Fernstraße Erfurt - Weißensee. Diese für Thüringen wichtige Verkehrsachse war wohl auch Teil der Embargolinie des Diederhofener Capitulare 805 zwischen Magdeburg und Erfurt mit der Fortsetzung über das (hedenische) Arnstadt und den Frankenwald hin zu den Königshöfen an Obermain und Regnitz. So gibt es in Haßleben - Endeleben kaiserzeitliche Siedlungsfunde, dann wieder Grabfunde des 7. Jds. mit Spatha, Scheibenfibel und den typisch rheinfränkischen doppelkonischen Gefäßen. Das bedeutet, dass tatsächlich im Lauf des hier behandelten Zeitraums ein Personenumfeld aus den fränkischen Gebieten am Mittelrhein, der Alamannia und dem Elsass sich in Thüringen festgesetzt hat, das wir zu den führenden Gesellschaftsschichten zählen können. Hartrats Familienverband gehörte dazu. Dazu ist militärische Präsenz belegt wie in Alach / Erfurt, auch der Ausbau von Befestigungen wie der Sachsenburg am Unstrutdurchbruch zwischen Schmücke und Finne oder die Monraburg beim alten Pass über die Finne: einem Besitz des Herzogs Heden, den er 704 an Willibrord übertrug und damit neue Strukturen initiierte, nahebei der Kölledaer Schenkung von 802. Dabei erscheint es weniger wahrscheinlich, dass diese hierbei manifestierten Familientraditionen aus der Gegnerschaft etwa zu Herzog Heden erwachsen sind: Wir sind bei unserer Betrachtung immer wieder darauf gestoßen, wie deutlich das Umfeld der Hartrat - Familien den Namen Heden in guter Erinnerung behalten hat. Es ist ebenso naheliegend, dass auch die relativ autonome Phase Thüringens unter Radulf in positiver Erinnerung geblieben

⁷¹ J. Müller, Siedlungsformen (wie Anm. 1) insbes. 13 - 15, 91 - 117; - W. Timpel: Das fränkische Gräberfeld von Alach Kreis Erfurt. In: Alt - Thüringen 25 (1990) 61 - 155; - V. Schimpff, Besiedlungsarchäologie (wie Anm. 1), bes. 176 ff., 179 mit Hinweis auf die Besitzungen der Bistümer Chalons-sur-Marne (+Töpfler / Gotha) und Reims (Schönstedt, Alterstedt / Langensalza); - S. Dusek; Ur-und Frühgeschichte Thüringens. Stuttgart (1999) insbes. 168-173; - Schimpff, Sondershausen (wie Anm. 2); - M. Köhler, Thüringer Triften und Trassen. Frühe Wege in den Landschaften zwischen Werra und Weißer Elster. Golmsdorf (2013) bes. 114; - G. Winkler, Ortsnamen auf - leben (wie Anm. 25) 222, 225 f.;

ist: Das Namensfeld „Radulf / Rudolf“ war in unserem Zusammenhang nicht weniger ausgeprägt. Beide historischen Erfahrungen dürften jene neue „Vorstellung von der *Thuringia* als politisch - geographische(r) Einheit“ erzeugt haben ⁷².

Die tieferen Ursachen für Hartrats Aufstand verschleiern die offiziösen Quellen. Wir haben aus den aufschlussreichen und vielschichtigen Beziehungen dieser Familienverbände einige z.T. weit zurückliegende Ansätze dazu erkennen können, die den gesellschaftlichen Strukturwandel vom ausgehenden 7. zum beginnenden 9. Jd. erahnen lassen. Es war zu beobachten, dass Hartrats Aufstand kein singuläres Ereignis gewesen war: Die Rebellion „in Ostfranken“ war wohl Teil einer Widerstandsbewegung seit dem 2. Drittel des 8. Jds. in Alamannien, im Elsass, in Thüringen, in Baiern und vor allem in Sachsen. Es ist nicht auszuschließen, - vielmehr haben sich solche Überlegungen im Laufe der Untersuchung verdichtet, - dass es zwischen den führenden Verbänden dieser Aufstände auch familiäre Beziehungen gegeben hat. Damit wurde der Umbruch des politischen Gefüges von der Merowinger - zur Karolingerherrschaft und seine Auswirkungen auf das Verhältnis der „Peripherien“ zum Zentrum des Reiches deutlich.

Das Schicksal der Hartrat - Familie begann sich nicht von ungefähr bald nach dem Tode der Königin Hildegard 783 unglücklich zu wenden: Mit dem **Hartrat - Aufstand** 785/86 und dem seines Enkels **Reginher** in Italien 817/18, die beide mit dem Tod der Protagonisten endeten, werden Zäsuren auch im Gefüge des Familienverbandes selbst erkennbar, spürbar an Unterbrechungen ihres öffentlichen urkundlichen Auftretens. Dennoch setzen sich die Namens - und Besitztraditionen bis weit in das ausgehende 9. Jh. fort: eine erstaunliche, spannende und das Bild der Zeit spiegelnde Familiengeschichte. Es scheint zudem, dass sich die „regionale Identität“, d. h. das Bewußtsein, „Thüringer“, „Franke“ oder „Sachse“ zu sein, in dieser Phase des gesellschaftlich - politischen Umbruchs verändert hat: Hartrats Beziehungsgefüge und das seiner Standesgenossen war offenbar der Familienverband, ein Geflecht von Erb - und Besitzinteressen weit über den sog. „Stammesverband“ hinaus, - wenn es ihn denn zu dieser Zeit überhaupt als solchen gegeben hat. „Thüringer“ war man, vom Zentrum aus betrachtet, im unmittelbaren Wirkungskreis „in Thüringen“, aber nicht der Herkunft nach, wo man sich den familiären Bindungen verpflichtet sah. Ob der Rebell Hartrat sich als „Thüringer“ empfunden hat, wissen wir nicht.

⁷² - M. Kälble, Thüringen im fränkischen Reich. Tagungsbericht: Die Frühzeit der Thüringer. Archäologie, Sprache, Geschichte (20.10. – 22.10.2006) Jena. In: H-Soz-Kult.22.12.(2006); www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-1429.

Abbildungen, Karten:

S.4: Annales Nazariani Bl. 57 r. Liber Historiae Francorum (Murbach ? um 800)

Bibliotheca Apostolica Vaticana. Pal. lat. 966 f. 56v - 57r. Univers. Bibliothek Heidelberg

S.9: Hessisches Staatsarchiv Marburg Urkunde 75 (vergrößerter Ausschnitt) Reichsabtei Fulda (781)

S.11: Schenkungen des Haßlebener Tradentenkreises an Kloster Fulda

S.70: Hartrat Familie

S.75: Hartrat: Stiftungen aus Familienbesitz

S.77: Mittel - und Obermain im 8. / 9. Jahrhundert

S.79: Der Umbruch von der Merowinger - zur Karolingerzeit

Zitation: R. Konrad: Hartrat (2015). www.landschaftsmuseum.de

Autor:

Dr. Ruprecht Konrad

Witzleshofen 30

95482 Gefrees

mail: rk130145@aol.com